Westfälische Zeitung

Einzelnummer 10 Pfg.

Die „Westfälische Zeitung" wurde am 6. April 1811 als „Oeffentliche Anzeigen des Distrikts Bielefeld" gegründet. Sie erscheint an allen Werktagen. Beilagen: Welt und Wissen . Der Sonntag . Stimme der Dichtung . Welt im Jupiterlicht . Junge Front . Arbeiter und Nation . Sängerbeilage . Landwirtschaft und Gartenbau Die Welt der Frau . Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Niederstraße 27 . Fernsprech-Anschlüsse: 61, 62, 63, 64

Gegr. 1811

BIELEFELDER TAGEBLATT

Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. frei Haus einschließlich Botenlohn, bei Postzustellung Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. einschließlich Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder bei Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis Ausgabe A: Die 1 mm hohe, 46 mm breite Zeile 16 Pfennig, Gesamt-Ausgabe 23 Pfg.; bei Platzvorschrift 10 v. H. Aufschlag. Beilagen 10 Mark das Tausend, bei Teilauflagen 12 Mark.

Bielefeld. Sonnabend/Sonntag 7./8. März 1942 | Verlag von J. D. Küster Nachf. | 132. Jahrgang / Nr. 56 / Ausgabe A

Schwindende Tankertonnage Amerikas

Ein Sechstel der inneramerikanischen Tankertonnage durch deutsche U-Boote vernichtet

Die schleichende Krise

Deutsche Unterseeboote versenkten nach der gestrigen Sondermeldung des OKW. in nord- und mittelamerikanischen Gewässern wiederum 12 feindliche Schiffe mit zusammen 82 500 BRT., darunter sieben große Tanker. Im Verlaufe dieser Angriffe wurden außerdem ein großer amerikanischer Zerstörer versenkt und zwei weitere Schiffe durch Torpedotreffer beschädigt.

Durch die neuen Erfolge unserer Unterseeboote hat vor allem die für die Vereinigten Staaten so lebenswichtige Tankerflotte wieder schwersten Schaden erlitten. Bisher sind vor der nord- und mittelamerikanischen Küste insgesamt durch deutsche Unterseeboote 98 Schiffe mit 663 500 versenkt worden. Davon sind allein 46, also etwa die Hälfte, wertvollstes Tankermaterial mit einer Gesamtonnage von 355 000 BRT. Der Ausfall dieses Tankerschiffsraumes bedeutet einen unersetzlichen Verlust. Rechnet man, daß die Vereinigten Staaten Ende 1939 insgesamt durch deutsche Unterseeboote 98 Schiffe mit 663 500 BRT. versenkt worden. Davon sind allein 46, also etwa die Hälfte, wertvollstes Tankerosten der USA. eingesetzt waren, so ergibt sich, daß die deutschen Unterseeboote etwa ein Sechstel der inneramerikanischen Tankertonnage vernichtet haben. Diese Raumtonnage entspricht einer Ladefähigkeit von 533 000 Tonnen, zu deren Transport 36 860 Eisenbahntankwagen nötig wären.

Da die Vereinigten Staaten bereits immer einen Mangel an Tankern hatten — erst im Dezember vorigen Jahres mußte Washington an England geborgte Tanker wieder zurückfordern, weil die Neubauten erst im Anfang sind und Tankwagen in den Vereinigten Staaten zur Entlastung des Seeverkehrs kaum vorhanden sind — wird der Schaden, den unsere Unterseeboote der USA.-Tankerflotte zufügen, besonders fühlbar sein. Nun, da seit Kriegsbeginn insgesamt 2,54 Millionen BRT. feindlichen Tankerraums versenkt wurden, hat der Ruf Roosevelts nach einem Geleitzugdienst der südamerikanischen Staaten schon seine guten Gründe.

Die Rückwirkungen des deutschen U-Boot-Krieges auf die innerenglische Position haben jetzt solche Ausmaße angenommen, daß nicht nur die Abgeordneten, sondern auch die englischen Zeitungen auf das schärfste gegen die eingetretenen Mißstände Front zu machen beginnen. So versichert der Wirtschaftskorrespondent der „Daily Mail" in größter Sorge, es sei die höchste Zeit, daß der neue für die Kriegsproduktion Englands verantwortliche Minister Oliver Lyttelton nach England zurückkehre. Die Produktion und vor allem die Produktion der Flugzeugindustrie lasse immer mehr nach, da sich niemand nach dem Weggang Beaverbrooks um sie kümmere. Immer wieder frage sich die Arbeiterschaft, was alle die zahlreichen Rundfunkappelle englischer Minister und sonstiger führender Persönlichkeiten bezweckten, so lange viele Arbeitsstunden in der Woche wegen Versagen des Nachschubs ausfallen müßten.

Nach der scharfen Kritik, die im englischen Unterhaus besonders gegen die Langsamkeit der Wiederherstellungsarbeit auf den britischen Werften gerichtet wurde, hat sich jetzt auch Churchill persönlich entschlossen, den Zuständen in den Häfen und Werften seine Aufmerksamkeit zuzuwenden. So forderte er die Londoner Hafenarbeiter auf, angesichts der äußerst gespannten Lage, in der sich die britische Handelsschiffahrt befinde, für eine schnellere Abfertigung der Frachtschiffe Sorge zu tragen. Er erklärte, daß die Aufrechterhaltung der Schiffahrt einer der lebenswichtigen Faktoren in diesem Kriege sei, besonders nachdem die militärische Entwicklung der letzten Monate die englischen Schiffsreserven weiter geschwächt hätte.

In das gleiche Horn stieß bekanntlich der Landwirtschaftsminister Hudson in einer Rede im Exeter, der betonte, daß die Ernte 1942 einer der kritischsten Faktoren auf Seiten Englands und seiner Verbündeten bei der Fortführung des Krieges sei. Die Versorgungslage Großbritanniens gehe ernstesten Zeiten entgegen. Sie könne nicht besser, sondern nur noch schlechter werden. Das zusammen mit den Rückschlägen in Ostasien bedeutet für die britischen Inseln, daß es für Mensch und Tier weniger zu essen gebe. Eine kleinere landwirtschaftliche Mehrproduktion reiche schon nicht mehr aus und deshalb bäte er inständig die englischen Landwirte, alles zu tun, um die Produktion, soweit es nur irgend gehe, zu steigern.

Diese Eingeständnisse der englischen Notlage auf allen Gebieten stehen mit den früheren Behauptungen Churchills, wonach Großbritannien angeblich die Versorgungskrise überwunden habe, in schärfstem Gegensatz. Der Propagandaeinsatz des Premierministers persönlich beweist, wie groß die Erregung im Volk über diese immer stärker sich fühlbar machende Notlage ist und wie die Churchillregierung jetzt nach jedem Mittel greifen muß, um die düstere Stimmung der Bevölkerung durch irgendwelche „Sensationen" wieder aufzuputschen.

Interessanterweise mehren sich in diesem Zusammenhang auch die Stimmen, die ein Anwachsen des Antisemitismus in England melden. So wandte sich auf Grund von auch im Unterhaus zur Sprache gekommenen üblen jüdischen Schiebungen der frühere Chefredakteur des „Daily Expreß", Beverly Barter, an den Leiter der jüdischen Gemeinde in London, „für die das englische Unterhaus", wie Barter wörtlich erklärte, „immer eine historische Freundschaft gehegt habe", und bat ihn, seine Rassegenossen besser zu überwachen. Aus den Urteilssprechungen der Gerichte in Schleichhandelsprozessen habe die britische Oeffentlichkeit nämlich die Auffassung gewonnen, daß die Juden bei diesen Durchstechereien die ausschlaggebende Rolle spielten. Besonders die jüdischen Emigranten nutzten alle sich bietenden Gelegenheiten aus, um auf Kosten der englischen Bevölkerung ihre Verluste, die sie jenseits des Kanals gehabt haben, wieder wettzumachen.

Den Juden Englands ist angesichts dieser Entwicklung, wie der Londoner Korrespondent von „Aftonbladet" meldet, die Angst vor einer antisemitischen Bewegung auch in Großbritannien so in die Glieder gefahren, daß man gegenwärtig auch in den jüdischen Synagogen über dieses Thema predige und händeringend die eigenen Rassegenossen anflehe, ihrer Profitgier doch wenigstens gewisse Zügel anzulegen, um nicht auch in England einen Sturm gegen sich heraufzubeschwören. Selbstverständlich geschieht von Regierungsseite nichts, um den jüdischen Uebergriffen und Schiebungen irgendwie entgegenzutreten. Dafür hat man viel zu sehr Angst vor den Juden in Washington, die hinter Roosevelt stehen und den Rachekrieg gegen Mitteleuropa mit ihren erraffter Millionen finanzieren.

K. F. S.

Leningrad beschossen

61 Sowjetpanzer vernichtet — Wirksame Nachtangriffe gegen Sewastopol und Moskau — Neuer schwerer Schlag gegen die feindliche Versorgungsschiffahrt

Aus dem Führerhauptquartier, 6. März.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An verschiedenen Abschnitten der Ostfront wurden bei wieder zunehmender Kälte örtliche feindliche Angriffe in erbitterten Kämpfen abgewehrt. Der Gegner hatte hierbei schwere Verluste. Mehrere hundert Gefangene wurden eingebracht.

Die Beschießung kriegswichtiger Ziele in Leningrad durch schwere Artillerie des Heeres wurde fortgesetzt.

Am 4. und 5. März verlor der Feind an der Ostfront insgesamt 61 Panzer.

Wirksame Nachtangriffe von Kampfflugzeugen richteten sich gegen die Festung Sewastopol sowie gegen kriegswichtige Gebäude im Zentrum der Stadt Moskau.

Im Seegebiet um England versenkte die Luftwaffe ein Handelsschiff von 3000 BRT. Ferner wurden am Tage Barackenlager an der Südküste der Insel zerstört und in der vergangenen Nacht Versorgungsbetriebe des Hafens Portland bekämpft.

Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, versenkten deutsche Unterseeboote in nord- und mittelamerikanischen Gewässern wiederum 12 feindliche Schiffe mit zusammen 82 500 BRT., darunter sieben große Tanker. Im Verlauf dieser Angriffe wurden außerdem ein großer amerikanischer Zerstörer versenkt und zwei weitere Schiffe durch Torpedotreffer beschädigt.

In Nordafrika griffen Verbände der Luftwaffe britische Flugstützpunkte sowie Eisenbahnziele auf ägyptischem Boden im Raum Fuka-El-Daba an.

Beim Angriff auf Malta trafen Bomben schweren Kalibers Flugplatzeinrichtungen und Unterseebootliegeplätze des Gegners.

Unter Führung des Wachtmeisters Balzer schoß ein Flakkampftrupp an der Ostfront am 1. März acht sowjetische Panzer ab.

Stalin-Jünger auf Dummenfang

In schöne Worte gekleidete dringende Hilferufe des Kreml-Gewaltigen.

DNB. **Berlin**, 6. 3. „Die Sowjetunion hat keinerlei gebietsmäßige Forderungen außer Grenzregulierungen (!), die für die zukünftige strategische Sicherheit des Landes erforderlich sind."

Diese mehr als scheinheilige Behauptung, die Stalins Beauftragter in London, Cripps, vor seinem Eintritt in die britische Regierung in einem Interview mit der USA.-Zeitschrift „Life" aufstellte, ist kennzeichnend für die bolschewistische Dialektik. Die Art sowjetischer „Grenzregulierungen" ist hinlänglich bekannt, namentlich nachdem die die türkischen Meerengen betreffenden Abmachungen zwischen Stalin und Eden zur Kenntnis der Weltöffentlichkeit gelangten.

Ein Schulbeispiel dafür, mit welch raffinierten Mitteln dieser Bannerträger Moskaus England und die USA. mit der bolschewistischen Seuche zu infizieren versucht, ist folgender Satz aus dem Cripps-Interview: „Die Sowjetunion hat schon seit langem auf den Gedanken einer Weltrevolution oder einer Verbreitung des Kommunismus in andere Länder verzichtet und wünscht nur die Politik des Lebens und Lebenlassens zu betreiben."

Spanien, Finnland, die intensiven Vorbereitungen für den nachweislich geplanten Ueberfall auf Deutschland und notabene — jetzt England sind die Kronzeugen für die Richtigkeit und Wahrheit dieses aus der Sowjetagitation geborenen Glaubenssatzes.

Wenn Cripps weiter ausführt, daß Stolins Plan die völlige und absolute Niederlage der Achsenmächte, sein wichtiges Ziel Berlin sei und hinzufügt, die Sowjetregierung sei überzeugt, Deutschland allein schlagen zu können, so ist dieses lächerliche Gefasel des Stalin-Jüngers lediglich auf das Konto „Stimmungsmache" zu setzen. „Die Sowjetregierung würde aber, so glaube ich, wünschen, daß ihre Alliierten gleichzeitig mit den Sowjettruppen in Deutschland einrücken würden, um an der Niederlage der deutschen Armeen und an der Besetzung deutschen Gebietes teilzunehmen." Mit diesem Satz muß Cripps, wenn auch gewunden und verklausuliert, die Ohnmacht und das dringende Hilfeverlangen seines Moskauer Auftraggebers zugeben.



Ein Torpedo nach dem Abschuß.

Eben verläßt der Torpedo das Ausstoßrohr. Er ist immer noch eine der gefürchtetsten und gefährlichsten Waffen in der Seekriegsführung, weil er bei Beschädigung eines feindlichen Schiffes entweder Verlust oder langwierige Reparaturen verursacht. PK.-Kriegsberichter Winkelmann (Sch)

Die „weltumspannende Strategie"

Drahtbericht unseres Mitarbeiters

Drahtbericht unseres Mitarbeiters.

Stockholm, 7. 3. Im Weißen Haus in Washington finden wieder einmal „weltumspannende" Militärbesprechungen statt. Das United-Preß-Büro kabelt in alle Erdteile, daß der amerikanische Generalissimus Marshall bei Präsident Roosevelt zu einer wichtigen Unterredung gewesen sei und daß auch Offiziere der englischen Militärabordnungen zu den Besprechungen zugezogen worden seien. Die Beratungen sollen der „Durchführung einer neuen Taktik gegen die Achsenmächte" gelten.

Es versteht sich, daß die unerwarteten japanischen Angriffserfolge in Niederländisch-Indien die amerikanische Strategie durcheinander gebracht haben. Der amerikanische Flottenchef im Südwestpazifik mußte zurücktreten. Die amerikanischen Lieferungen an Flugzeugen werden von den Holländern als unzureichend erklärt, und jeder Mensch in Australien fragt: „Wo bleibt die amerikanische Hilfe?"

General Marshall hat schon vor etwa vierzehn Tagen in einem Schreiben an den Präsidenten angeregt, daß in diesem Frühjahr auch die Vereinigten Staaten militärisch aktiver werden müßten. Es gehe nicht an, daß sie in entscheidenden Monaten ausgebildete Truppen und wertvolles Kriegsmaterial auf dem eigenen Kontinent belassen; man müsse es an die wichtigsten Frontpunkte schaffen. Die Frage ist nun allerdings, wo die Vereinigten Staaten eingreifen sollen. Es wird in Amerika zugegeben, daß gegen Japan eine direkte Aktion nicht mehr möglich sei. Dafür aber hofft man, wie es in einem amerikanischen Blatt heißt, „die Japaner im Mittelmeer zu schlagen". Auch die Amerikaner sprechen viel von „einer neuen Front in Südeuropa oder in Nordafrika".

Ganz im Hintergrund scheint der vor wenigen Wochen noch großmäulig von London und den Vereinigten Staaten propagierte Plan zu sein, zunächst einen „Landungsversuch in Nordskandinavien" vorzunehmen. In Amerika ist man sich darüber klar, daß der Schiffsraum der Alliierten nicht für derartige Unternehmungen ausreicht.

Perfides Albion

Auch die Griechen bekommen Englands Brutalität und Grausamkeit zu spüren.

DNB. **Athen**, 6. 3. Daß England auch die einfachste menschliche Rücksichtnahme gegen ehemalige Bundesgenossen für überflüssig hält, zeigen zwei neue britische „Heldentaten" gegen die griechische Zivilbevölkerung.

Der kleine Motorsegler „Prodromos", der mit 20 Passagieren an Bord sich auf einer Reise in unmittelbarer Nähe der griechischen Küste befand, wurde von einem plötzlich vor ihm auftauchenden englischen U-Boot mit fünf Artilleriegeschüssen belegt, wobei zehn Passagiere verletzt wurden. Weiter wurde ein griechischer Küstendampfer, der sich ebenfalls in der Nähe der griechischen Küste hielt, durch einen englischen Torpedo getroffen. Diese englische Brutalität kostete viele griechische Tote und Verwundete, darunter hauptsächlich Frauen und Kinder, die in ihre Heimatorte reisen wollten. Nur ein geringer Teil der griechischen Passagiere konnten von einem deutschen Patrouillenboot gerettet werden, in beiden Fällen befand sich nicht ein einziger deutscher Soldat an Bord des Schiffes.

Nach dem feigen Mordanschlag auf die Zivilbevölkerung von Paris lernen nun auch die Griechen aufs neue die zynische Brutalität der britischen Kriegsverbrecher kennen.

Hilfeleistung für die Opfer britischer Mordgier

DNB. **Paris**, 6. 3. Der französische Arbeitsminister und der Kabinettschef des Innenministers Puchen in Paris, de La Roziere, besichtigten am Donnerstag die durch englischen Bombenangriff heimgesuchten Stadtviertel, um Hilfeleistungen, vor allem die Versorgung der schwer heimgesuchten Bevölkerung zu organisieren.

Batavia gefallen

Tokio, 6. 3. Wie das Kaiserliche Hauptquartier laut Domei bekanntgab, haben die japanischen Heeres- und Marinestreitkräfte, die auf Java operieren, die Einnahme von Batavia, der Hauptstadt von Niederländisch-Ostindien, am 5. März um 21.30 Uhr japanischer Zeit vollendet.

*

Die von den Japanern eingenommene Stadt Batavia ist die Hauptstadt des Niederländisch-Indischen Kolonialreichs und der Provinz West-Java. Sie liegt an der von Korallenriffen geschützten Reede von Batavia an der Nordwestküste von Java und wird von dem Fluß Liwong sowie zahlreichen Kanälen durchflossen. Die in altholländischem Stil erbaute Altstadt, in der sich auch die Geschäftsstraßen und die meisten öffentlichen Gebäude befinden, liegt in einer sumpfigen ungesunden Niederung und wird daher jetzt nur noch von Eingeborenen bewohnt, während sich die Europäer in den höher gelegenen ausgedehnten Gartenvorstädten angesiedelt haben.

Unter den 553 000 Einwohnern von Batavia befinden sich neben zahlreichen Chinesen rund 30 000 Europäer. Angesichts seiner zentralen Lage hat sich Batavia, das im Jahre 1610 von den Niederländern als Fort Nassau angelegt wurde, zum Handelsmittelpunkt Indonesiens und zu einem der bedeutendsten Märkte Asiens entwickelt. Als Ausgangspunkt von drei Bahnlinien ist Batavia ein wichtiger Ausfuhrhafen für die reichen Bodenschätze der Insel Java, der fruchtbarsten und entwickeltsten Kolonialbesitzung der Niederländer. Unter den Ausfuhrprodukten sind zu nennen Kaffee, Tee, Kautschuk, Zucker, Erdöl, Kopra, Tabak, Zinn, Arrak, Pfeffer usw.

Auf der Insel Onrust, in der Bucht von Batavia, befinden sich große Dockanlagen und Werften.

Das Herz von Holländisch-Indien

Ein japanischer Militär über Batavias Fall!

Von unserem Mitarbeiter.

August Alexander Salzmann.

Rom, 7. 3. „Mit dem Verlust von Batavia haben die Holländer praktisch auch die Insel Java verloren und darüber hinaus das ganze holländische Kolonialreich. Die Kämpfe um die einzelnen Positionen, die noch andauern, aber sehr schnell beendet werden können, spielen keine Rolle mehr. Das Herz von Holländisch-Indien hat zu schlagen aufgehört. Der große Reichtum an Rohstoffen wird uns die Fortführung des Krieges im ostasiatischen Raum unbeschränkt gestatten. England und die USA. wissen es und zittern davor. Sie haben aber auch Anlaß genug dazu, denn Japan marschiert!"

Mit diesen Worten beantwortet ein hervorragender japanischer Militärsachverständiger die Frage, ob und inwieweit die Besetzung Batavias einen entscheidenden Einfluß auf den weiteren Verlauf des Krieges in Ostasien haben werde.

Britischer Gouverneur geflohen

Hoffnungslose Lage in Burma.

Genf, 6. 3. Zur Lage in Burma läßt sich der „Daily Expreß" von seinem Korrespondenten in Mandalay berichten, daß nunmehr auch der britische Gouverneur von Burma aus Rangun geflüchtet und in Mandalay eingetroffen sei. Der nördlich von Rangun gelegene Flugplatz Mingaladon sei inzwischen infolge dauernder japanischer Luftangriffe für die britischen Streitkräfte unbenutzbar geworden. Der japanische Vormarsch sei in den letzten Tagen so schnell erfolgt, daß man diesen Flugplatz nicht einmal mehr habe räumen können.

Deutsche von Japanern befreit

Deutsche Familie auf Zamboanga aus nordamerikanischer Gefangenschaft errettet.

DNB. Tokio, 6. 3. Ueber die dramatische Errettung einer vierköpfigen deutschen Familie aus nordamerikanischer Gefangenschaft ging hier am Freitag ein Frontbericht aus Zamboanga ein. Zamboanga, im Westzipfel Mindanaos gelegen, wurde bekanntlich am 2. März von japanischen Truppen nach hartem Kampf genommen.

Als im Morgengrauen des 2. März Landungskommandos der japanischen Marine unter dem heftigen Feuer des Gegners auf die Insel drangen, und sich einer in hellen Flammen stehenden Kaserne näherten, stürzte sich den japanischen Truppen atemlos eine Gruppe von vier Personen entgegen, die eine kleine Flagge mit dem Hakenkreuz schwenkte. Nachdem sich ein japanischer Sanitätssoldat um die Erschöpften bemüht hatte, berichteten die Deutschen unter Freudentränen folgendes:

Der aus München stammende Ansiedler lebte mit seiner Frau und seinen beiden Kindern bereits seit über zehn Jahren in Zamboanga. Alle vier wurden bei Kriegsausbruch im Gendarmeriegebäude interniert. Als sie Ende Januar die Besetzung Manilas erfuhren, setzten sie ihre ganze Hoffnung auf baldige Befreiung durch die japanischen Truppen. Heftiges Artilleriefeuer weckte sie schließlich am Morgen des 2. März und schon nach kurzer Zeit stand das Gendarmeriegebäude in Flammen. Sobald sie der Japaner ansichtig wurden, liefen sie unter Mitnahme der Flagge, die sie solange verborgen gehalten hatten, ihren Befreiern entgegen. Das Ehepaar und die Kinder übernahmen später die Führung der japanischen Truppen durch die Stadt Zamboanga und sie waren es auch, die den japanischen Streitkräften den Aufenthaltsort der 68 japanischen Frauen und Kinder mitteilten, die irgendwo im Wald interniert waren und so befreit werden konnten.

Törichte Phrasen

Während die von England und den USA. verratenen niederländischen Truppen auf Java ihren letzten Verzweiflungskampf gegen die unaufhaltsam vorrückenden Japaner zu bestehen haben, richtete der stellvertretende Gouverneur Niederländisch-Indiens van Mook dem Londoner Nachrichtendienst zufolge an das Parlament in Bandung die Aufforderung, bis zum endgültigen Siege (!) gegen die japanischen Eindringlinge weiterzukämpfen. In einem Aufruf an die Bevölkerung Javas wies van Mook darauf hin, daß die Schlacht auf Java bisher ungünstig verlaufen sei, aber jeder Tag, den Java aushält, bringe die Alliierten dem Siege näher.

Angesichts der Schicksalsstunde des niederländischen Kolonialreiches fällt dem Englandknecht van Mook also nichts besseres ein, als törichte Phrasen zu dreschen und die Bevölkerung zu weiterem sinnlosen Widerstand im Interesse der plutokratischen Kriegsverbrecherclique aufzuhetzen.

Australien entsendet Minister nach USA.

Stockholm, 6. 3. Um immer engere Fühlungnahme mit Washington zu gewinnen, zieht die australische Regierung — wie Reuter aus Canberra meldet — in Erwägung, einen Minister nach den USA. zu entsenden. Wie verlautet, soll der Minister bald abreisen.

Späte Erkenntnis

„. . die Hilfe ist niemals gekommen!"

DNB. Stockholm, 6. 3. Der australische Flugzeugproduktionsminister Cameron erklärte nach einer Meldung aus Melbourne folgendes wörtlich: „Die Demokratien werden eine Tragödie nach der anderen folgen lassen, wenn sie nicht Australien auf schnellstem Wege Flugzeuge und Kriegsmaterial zuschicken. Anderen Ländern wurde auch gesagt, daß Hilfe unterwegs sei, aber sie ist niemals gekommen!" Diese Erkenntnis ist dem australischen Minister reichlich spät gekommen. Tausende von Australiern sind inzwischen auf allen Schlachtfeldern der Erde für England verblutet. Jetzt, in der Stunde der Not, sieht Australien, wie verlassen es ist.

Verschwörung aufgedeckt

Nanking, 6. 3. Der Plan eines Anschlages auf den Staatspräsidenten Wangtschingwei, Außenminister Chuminyi, Finanzminister Chowfenhai und Marineminister General Jennyintao ist durch vorzeitige Aufdeckung der Verschwörung vereitelt worden. Die Verschwörung war von Tschungkinger Agenten angezettelt. Die



Wasserträgerinnen im Tenggergebirge bei Surabaja.

Obwohl die Wasserläufe in Java nicht selten sind, ist doch das Wasser in diesem heißen Klima ein kostbares Gut. Es wird meist in dicken Bambusrohren befördert. Unser Bild zeigt eingeborene Wasserträgerinnen auf dem Wege. (Scherl)

Hauptverschwörer, Hutingyen, Oberleutnant im Gendarmerie-Hauptquartier, sowie Leutnant Chenglehsing wurden von der Leibwache des Staatspräsidenten am Donnerstagmorgen erschossen. Zwei weitere Soldaten der Leibwache wurden zu je 15 Jahren Gefängnis verurteilt, während das Verfahren gegen neun weitere Verdächtige noch schwebt.

Bombenangriff auf Moskau

Kriegswichtige Ziele im Stadtkern getroffen.

Berlin, 6. 3. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, unternahmen deutsche Kampfflugzeuge in der vergangenen Nacht einen Bombenangriff auf die militärischen Ziele in Moskau. Bei guter Sicht näherten sich die Flugzeuge dem Weichbild der Sowjetmetropole und durchbrachen die Flakfperre, um über das Stadtzentrum vorzudringen. Die Bomben schweren Kalibers lagen in den befohlenen Zielen. Vier 250-Kilo-Bomben trafen kriegswichtige Gebäude im Stadtkern. Nach den Detonationen der Bomben wurden an verschiedenen Stellen hohe Stichflammen beobachtet. Die deutschen Kampfflugzeuge kehrten von diesem Angriff, der sich über eine Stunde lang ausdehnte, unversehrt zurück.

Im Laufe des gestrigen Tages kam es zwischen deutschen Jägern und bolschewistischen Flugzeugen zu heftigen Luftkämpfen im Raum des Ilmensees und an der Leningrader Front. Bei freier Jagd als Begleitschutz für unsere Kampfverbände schossen die deutschen Jäger nach überlegenem Luftkampf 13 sowjetische Flugzeuge ab. Von diesen Einsätzen kehrte ein deutsches Jagdflugzeug nicht mehr zurück.

Dr. Goebbels sprach am Freitag vor einem größeren Kreis von Offizieren der Panzertruppe auf einem Truppenübungsplatz. Der Minister gab dem Offizierkorps einen umfassenden Ueberblick über die Gesamtlage des Reiches und entwickelte ihnen an Hand von Beispielen Grundsätze und Arbeitsweise der nationalsozialistischen Nachrichtenpolitik und Propaganda in der weltpolitischen Auseinandersetzung der letzten Jahre.

Bolschewisierung der USA.-Industrie

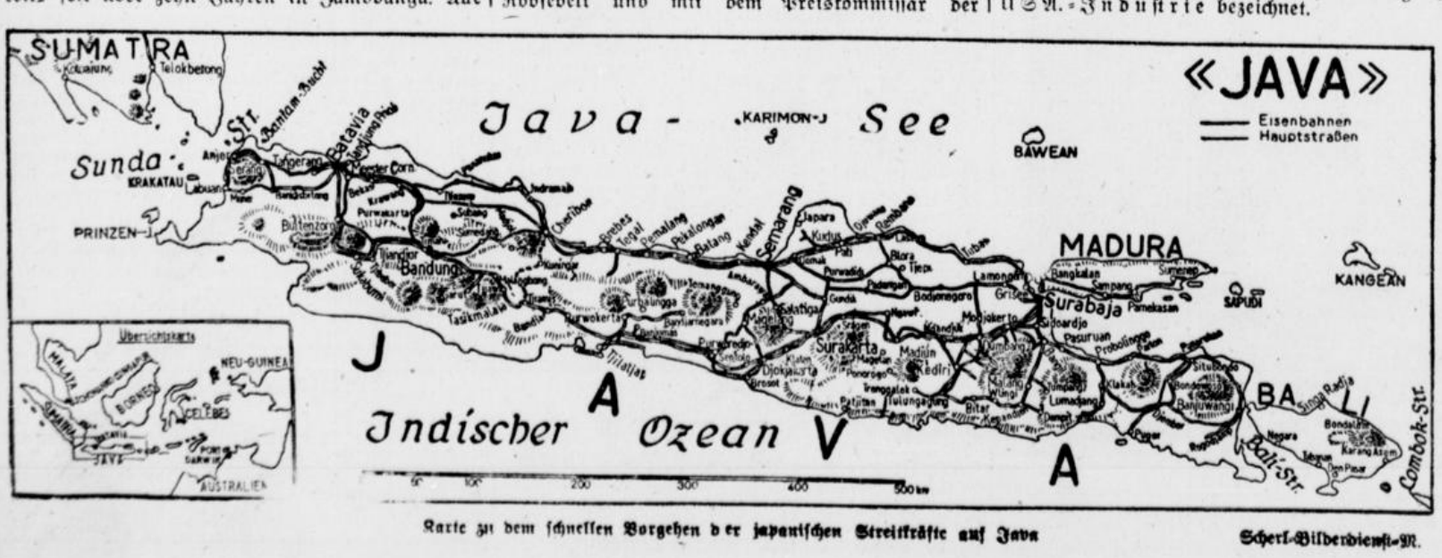
Eigener Drahtbericht

Lissabon, 7. 3. In dem bekannten Schreiben Roosevelts an den Leiter des nordamerikanischen Kriegsproduktionsamtes, Nelson, wurden die „kommenden sechzig Tage als entscheidend" dafür bezeichnet, daß die Waffenherstellung auf die von dem Präsidenten verlangte Höhe gebracht wird. Als vor vier Wochen die großen Autofabriken in Detroit ihre Tore schlossen, um sich auf die Herstellung von Panzern und Flugzeugen umzustellen, rechnete man mit etwas sechs Monaten, bis die Produktion aufgenommen werden konnte. Roosevelt verlangte jetzt, daß Anfang April diese Werke mit ihrer Lieferung von Kriegsmaterial beginnen.

Auf dieses ungeduldige Drängen des Präsidenten antwortete jetzt Nelson mit einigen allgemeinen Phrasen, konnte aber keine bestimmten Zusagen machen. Nach wie vor ist die nordamerikanische Industrie nicht in der Lage, die astronomischen Ziffern zu erreichen, mit denen der Präsident in seinen letzten Reden dem Volke neues Vertrauen in seine Kriegsführung einflößen wollte. Im Repräsentantenhaus erlitt diese Politik Roosevelts eine schwere Niederlage; um die Produktion sowohl zu steigern wie zu verbilligen hatte Nelson im Einverständnis mit Roosevelt und mit dem Preiskommissar der USA. vom Parlament verlangt, die Arbeitszeitbestimmungen abzuändern und die normale Arbeitswoche auf 40 Stunden zu beschränken. Ueberstunden müßten nach diesem Gesetz mit 50 Prozent Lohnaufschlag bezahlt werden. Die Beseitigung dieser Zuschläge sollte die Einführung des Dreischichten-Tages in den wichtigsten Rüstungsfabriken in USA. ermöglichen.

Obwohl sich die Regierung alle Mühe gegeben hatte, ihren Standpunkt dem Parlament klarzumachen, lehnte das Repräsentantenhaus die Vorlage mit 326 gegen 62 Stimmen ab. Die Abgeordneten, die sich im November zur Neuwahl stellen müssen, wollten die Verantwortung für eine Maßnahme nicht übernehmen, die sie bei einem großen Teil ihrer Wähler sehr unpopulär machen würde.

Um den Arbeitern „entgegenzukommen", hat Roosevelt nunmehr entschieden, daß die beiden anerkannten Gewerkschaften Betriebsräte in den Fabriken wählen lassen können, denen die Fabrikleitung einen Einblick in die Geschäfte des Unternehmens gewähren müssen. Diese Neuerung wird von einem großen Teil der Presse als der erste Schritt zur Bolschewisierung der USA.-Industrie bezeichnet.



Karte zu dem schnellen Vorgehen der japanischen Streitkräfte auf Java

Scherl-Bilderdienst-M.

Fanal Batavia

Die Nachricht von der Einnahme Batavias, der Hauptstadt Javas und Niederländisch-Indiens, ist selbst den mit Niederlagen am laufenden Band reicht bedachten Angelsachsen wie ein Blitz aus heiterm Himmel gekommen. Noch am Mittwoch warf sich ein britischer Oberst in die Brust und verkündete in einem Tagesbefehl an die englischen Truppen auf Java, nicht verteidigen, sondern angreifen sei ihre Aufgabe. Am Donnerstag verstieg sich Kriegsminister Stimson in den Vereinigten Staaten zu der frechen Behauptung, hinreichende Verstärkungen aus den USA. würden demnächst Java erreichen, und Batavia könne durchaus ohne Sorge sein. Der niederländische Gouverneur van Mook leitete am selben Tag eine letzte Sitzung der Volksvertretung in Batavia, in der er erklärte: „Niederländisch-Ostindien sehe sich den überlegenen feindlichen Streitkräften praktisch allein gegenüber; man könne den Japanern nicht genügend Truppen zur Verteidigung der Insel entgegenstellen; man könne höchstens versuchen, noch eine Zeit lang im Innern der Insel einige undurchdringliche Urwälder zu halten." Soviel also ist von der Mundoffensive übriggeblieben, von Prahlerei und Täuschungsmanövern, die nun nach Batavias Fall Reuters Militärkommentator Analist auf die richtige Formel bringt, wenn er schreibt: Die Meldungen über die Schlacht auf Java laufen alle auf der beklagenswert vertrauten Linie."

Nicht einmal zum Schlagwort vom „alorreichen Rückzug" vermag sich London diesmal durchzuringen. Der Zusammenbruch der niederländisch indischen Stellungen der Alliierten ist auch zu deutlich, als daß er durch die üblichen Propagandakunststücke eines Churchill noch irgendwie bemäntelt werden könnte. Die Niederländer haben am 5. März 1942 ihr Kolonialreich verloren. Die strategischen Auswirkungen des japanischen Siegesfeldzuges auf Java sind unübersehbar, sowohl für Australien, das mehr und mehr isoliert wird, als auch für Burma und Indien. Die Börsen in England und den Vereinigten Staaten, die stets das wahre Gesicht zeigen, wenn es um das Geschäft geht, haben auch entsprechend dem Ausfall Batavias geantwortet. Sämtliche Papiere haben in New York den seit langem tiefsten Stand erreicht. Ebenso war am Schluß der Londoner Donnerstagbörse kaum noch eine Nachfrage festzustellen. Vor allem fielen die Kriegsanleihepapiere, und selbst die Aktien der südafrikanischen Goldgruben fanden kaum noch Gefallen, zumal die Vereinigten Staaten jetzt die Forderung gestellt haben, Südafrika sollte endlich seine Goldproduktion zu Gunsten der Förderung anderer kriegswichtigerer Metalle herabsetzen.

Dem „Daily Telegraph" erscheint die dunkle Gegenwart noch zu hell, wenn er an die schwarze Zukunft denkt. Schon rechnet das Londoner Blatt mit dem Zeitpunkt, da Japan Port Darwin, Samoa, Neuseeland und Indien angreifen wird und da sogar Ceylon nicht mehr sicher sein wird. Offenbar bezieht sich die Zeitung dabei auf die Reise Wavells nach Ceylon, der dort in einem höchst nervösen Tagesbefehl die Anlage von Luftschutzräumen und Verteidigungsstellungen dringend verlangte, da, wie es heißt, es nunmehr gelte, „die zwischen Malaia und Ceylon liegenden Gewässer gegen Japan zu verteidigen."

Wavell und mit ihm England hofften noch bis vor kurzer Zeit, daß China Rangun retten werde. Aber die Hauptstadt Burmas ist inzwischen von den Japanern eingeschlossen, und Chinesen stehen noch immer an der Grenze Burmas und Indiens. Wavell weiß, daß er schließlich in Burma dasselbe Fiasko erleben wird wie in Java — der britische Gouverneur von Rangun ist schon nach Mandalai geflüchtet — nur mit dem Unterschied, daß jetzt die Briten selbst die Niederlage werden hinnehmen müssen und nicht Hilfsvölker Englands. Ist es ein Wunder, daß er, der General, die Hilfe für Indien jetzt nicht mehr so sehr von militärischer Seite, also vom chinesischen Marschall Tschiangkaischek, als vielmehr von seiten der britischen Politik erwartet?

Telegramm auf Telegramm richtet Wavell nach London, um die englische Regierung zu einer Verteidigung Indiens durch „innere Maßnahmen", d. h. durch Gewährung von möglichst weitgehenden politischen Zugeständnissen an das indische Volk zu bewegen. Aber in London streiten inzwischen Churchill, der bekanntlich stets schärfster Gegner jeder durchgreifenden Indienreform war, und Cripps, der alles auf die indische Hilfe setzt, um das Ausmaß der Zugeständnisse an Indien. Die Selbstverwaltung für Indien, wie die Dominien sie besitzen, käme, so heißt es in Churchills Informationsministerium, während des Krieges nicht in Frage. Wahrscheinlich würde man aber einen Zeitpunkt nach Abschluß des Krieges festsetzen, zu dem diese Reform durchgeführt werden soll. Was für die gegenwärtige Aktion feststehe, sei eine Umbildung in der Regierung des Vizekönigs, die in Zukunft nur aus Indern bestehen sollte. Wer diese Minister ernennen oder stellen soll, wird in London nicht gesagt.

Es sind nichts als leere Versprechen, was Churchill heute Indien und dem nach Hilfe rufenden Wavell zu bieten hat. Indien als Kanonenfutter ist den Briten stets willkommen, Indiens Freiheit aber hat keinen größeren Feind als England.

Dr. T.

USA. besetzten Marinestützpunkte in Ecuador

DNB. Berlin, 6. 3. Ein eindrucksvolles Beispiel, wie Roosevelt das Schlagwort von „panamerikanischer Zusammenarbeit" auffaßt, gibt der Abschluß eines sogenannten „Vertrages" mit Ecuador, durch den sich der nimmersatte Wallstreet-Imperialist in den Besitz eines Marinestützpunktes an der südlichen Flanke des Panamakanals setzt.

Am 5. März meldete Associated Preß, die USA. hätten „die Erlaubnis" erhalten, in Ecuador einen Stützpunkt zu errichten. Am gleichen Tage aber gab ein Regierungsvertreter in Quito bekannt, nordamerikanische Soldaten seien bereits in dem neuen Marinestützpunkt Salinas eingetroffen, auch sei eine bedeutende Anzahl von Flugzeugen an einer strategisch wichtigen Stelle der Halbinsel Elena gelandet.

Der Ankündigung folgte also die Tat unmittelbar, ganz im Gegensatz zu den sonstigen Gepflogenheiten der Demokraten. Die kleinen südamerikanischen Staaten sind dem Dollar in die Hände geliefert, mögen sie wollen oder nicht.

Westfälische Zeitung

Stadtnachrichten

Das Kriegerdenkmal

Nach den ruhmreich beendeten drei Einigungskriegen beschloß man auch in Bielefeld, den Gefallenen zum Gedächtnis ein Ehrenmal zu errichten.

So rasch auch das Geld für dieses Erinnerungsmal aufgebracht wurde, so wenig konnte man sich über den geeigneten Platz seiner Aufstellung einig werden. Der Jahnplatz und der damalige Neumarkt wurden in die Wahl gestellt. Der Kesselbrink hatte ebenso gut seine Freunde wie die Promenade. Ja, man dachte sogar daran, ein monumentales Bauwerk auf dem Gipfel des Kahlen Berges zu errichten. Schließlich aber einigte man sich auf den jetzigen Standort.

Als das Denkmal eines sonnigen Spätsommertages 1878 feierlich enthüllt wurde, trug der Oberntorwall noch sein altväterliches Gesicht. Statt der heutigen Druckerei von Velhagen & Klasing und der anderen vielstöckigen Häuser breiteten sich hier noch lauschige Gärten, in denen eben die ersten rotbäckigen Aepfel verwundert aus den langsam vergilbenden Laubwipfeln auf die festliche Versammlung lugten. Da standen in würdigem Gehrock und mit steifem Zylinder die Vertreter der Behörden; in langen Gliedern schlossen sich die beiden damals bestehenden Kampfgenossenschaften an, deren Traditionsfahnen sich noch in jugendlicher Frische im Windhauch blähten. Die Galauniform der hohen Offiziere funkelte im Sonnenglanz. Längs des noch offenen Stadtgrabens stand stramm und schmuck die Ehrenkompanie aufgeschnürt. Nach der Weiherede brausten drei Hurras durch die Luft, daß die Stare erschreckt aus den nahen Holunderbüschen aufwirbelten. Die Ehrensalven krachten hinterdrein. Ungehindert konnten die schweren 71er Musketen himmelwärts speien; denn noch beschattete keine Baumreihe den Wall.

Anfangs drängten sich alltäglich die Bielefelder um das eiserne Gitter, das in engem Kreise das Denkmal einfaßte. Man las die Namen und nickte in stummem Erinnern. Die Jugend aber bestaunte die sinnbildlichen Gestalten in freudiger Bejahung ihres hoffenden Heute. Seitdem ist es still geworden um unser Kriegerdenkmal, das wie selbstverständlich zum „Inventar" der Stadt gehört. Nur an den ernsten Gedenktagen leat die Nachwelt im stolzen Schmerz, den neue Opfer um des Volkes großer Zukunft willen weckten, einen Kranz unauslöschlicher Dankbarkeit zu Füßen der Säule nieder, die längst mit Rasenflächen und Blumenrabatten würdig umkleidet wurde.

Bielefeld vergißt die treuen Toten nicht, die starben, damit Deutschland lebe.

Das Deutsche Kreuz in Gold

für Major Dr. Mann.

Major Dr. Mann, Bielefeld, wurde für heldenmütigen Einsatz im Osten mit dem Deutschen Kreuz in Gold ausgezeichnet.

Dichtung aus Heimat- und Volkstum

Leseabend mit Eduard Schoneweg.

Der intime Leseraum der Stadtbücherei faßte kaum die Besucher, die am Donnerstag zu dem 8. Vorlesabend erschienen waren. Im Mittelpunkt des Abends stand diesmal das dichterische Werk von Eduard Schoneweg, ein Werk, das seine Kräfte wesentlich aus dem Bereich der Heimat und des Volkstums schöpft. So wies auch Büchereidirektor Dr. Rang in den Begrüßungsworten darauf hin, wie sehr die Dichtungen Schonewegs gespeist sind von den Grundkräften eines bodenverwurzelten Menschen.

Schoneweg begann mit dem Drama „Y-Strahlen um Deutschland". Aus diesem „Traum in vier Bildern" las er mit ruhiger und gut charakterisierender Stimme den ersten Aufzug. War hier noch ein Thema gewählt, nämlich die Vorführung der gefährlichen Todesstrahlen im Experiment eines physikalischen Forschungsinstitutes, so konnte seine Ausdeutung und menschliche Verknüpfung den Zuhörenden nicht ganz eingängig werden, da ihnen die Gesamtidee des Stückes unbekannt blieb. Umso eindringlicher und nachhaltiger war die Wirkung des Heimkehrer-Dramas „Na Hus!", dessen ersten Aufzug Schoneweg las. Das Ravensberger Platt, übrigens in einer Weise vorgetragen, daß es auch jeder Nichtkenner der plattdeutschen Sprache verstehen konnte, verlieh der Szene, wie der junge Bauer Hermann, der sich zur Front gemeldet hat, von seiner Mutter und seiner Frau Abschied nimmt, soviel an Schlichtheit, Kraft und Herzenstiefe.

Neben dem Dramatiker und Beherrscher des Plattdeutschen trat Schoneweg an diesem Abend auch als bedeutsamer Erzähler von Ernst und seelischer Tiefe hervor. Dies zeigten bereits die beiden Geschichten, die aus einem noch ungedruckten Erzählungsband „Gestalten an meinem Wege" entnommen waren. Besonders die erste mit dem Titel „Mutter Hamerelle" erwies sich als feines, in sich abgerundetes und fast pastellartiges Bild. Es steigt die Erinnerung in dem Weltkriegsteilnehmer auf an eine alte und gütige Französin, die in ihrem zerschossenen Dorfe ausharrend dem Offizier und seinem Burschen wie eine treusorgende Mutter nahegekommen war. Auch die andere Geschichte „Das zweite Gesicht", in der vom Heldentod eines vorbildlichen Offiziers berichtet wurde, der sein Sterben in einem zweiten Gesicht vorausgeschaut hatte, verfehlte ihren tiefen Eindruck nicht.

Der sehr herzliche Beifall und die Aufmerksamkeit dürfen als ein Zeichen gewertet werden, daß die Dichtungen den Weg zu den Herzen der Menschen gefunden haben, für die sie gedacht sind.

Bielefeld im farbigen Lichtbild. Am Sonntag um 11.15 Uhr hält Museumsdirektor Dr. Schoneweg im Städt. Museum, Wertherstraße 3, einen Vortrag über „Bielefeld im farbigen Lichtbild". Es handelt sich um eine Veranstaltung des Bielefelder Geschichts- und Heimatvereins (Historischer Verein). Anschließend findet eine letzte Führung statt durch die Ausstellung von Meisterwerken deutscher Pastellkunst Professor Staguras, München.

DIE HEIMAT
WEISS, WAS SIE DER FRONT SCHULDIG IST
E 32
OPFERSONNTAG/8. MÄRZ

Hitlerjungen an der Motorspritze

Im Kampf gegen Feuerschäden

Der Einsatzwille der Hitlerjugend hat sich gerade in der Kriegszeit immer wieder bewährt. Er zeigt sich in schöner Weise auch in der Aufstellung von Feuerwehreinheiten.

In Bielefeld ist die HJ.-Feuerwehrschar seit Jahr und Tag an der Arbeit. Rund 60 Jungen haben hier eine umfassende Grundausbildung erhalten und sind nach bestandener Prüfung mit dem HJ.-Feuerwehrabzeichen oder mit dem HJ.-Feuerwehr-Führerabzeichen ausgezeichnet worden. Manche Jungen machten einen Kursus an der Provinzial-Feuerwehrschule mit, haben hier manches gelernt, was sie jetzt — in Unterstützung der Ausbilder von der Feuerschutzpolizei — ihren Kameraden in der HJ.-Feuerwehrschar vermitteln.

Unsere Feuerschutzpolizei mit ihren modernen Uebungsmitteln gibt die beste Gewähr dafür, daß alles gelernt wird, was auf dem Gebiet des Feuerlöschwesens überhaupt gelernt werden kann. Mitzubringen sind Mut und Entschlossenheit, denn der Feuerwehrdienst, der Kampf mit dem entfesselten Element fordert ganze Kerle. Aber an Mut fehlt es gerade unserer jungen Mannschaft nicht. Eine ganze Reihe Jungen aus der Bielefelder HJ.-Feuerwehrschar hatte schon Gelegenheit, sich im Ernstfalleinsatz zu bewähren.

Wie überall, so stand auch hier am Anfang der Ausbildung die „graue Theorie". Die verschiedenen Fragen der Feuerentwicklung und Brandbekämpfung bereiteten zunächst einiges Kopfzerbrechen. Dann aber kam bald der praktische Dienst. Wenn jetzt an den Sonnabendnachmittagen der Gerätewagen aus der Halle rattert, stehen die Jungen schon angetreten. Knappe Kommandos — — die Jungen spritzen auseinander. Es dauert nur Sekunden, da rollen auch schon die zweiräderigen Haspeln mit den roten Schläuchen aus, die Schläuche werden gelegt, Verbindungs- und Verteilerstücke montiert. Eine Feuerwehrleiter ist an den angenommenen Brandherd gefahren. Schon steht ein Hitlerjunge mit dem Rohre oben und wartet auf Wasser.



Beim Abhaspeln der Schläuche (Bild König)

Andere Uebungen mit besonderen Leitern und am Feuerwehrturm werden durchgeführt. Mut und Geschicklichkeit gehören zum Sprung in das große Rettungstuch. Noch größere Geschicklichkeit erfordert die Abseilübung, bei der der Körper waagerecht in der Luft schwebt und nur die Füße sich gegen die senkrecht abfallende Wand stemmen. Aber jeder Griff sitzt, alles ist in vielen Stunden geübt und nun gekonnt. Wohl geschult und mit unübertrefflichem Einsatzwillen treten die jungen Kameraden von der HJ.-Feuerwehr den langgedienten erfahrenen Feuerwehrmännern zur Seite, um als Truppe der Heimat Gut und Leben der Volksgenossen sichern zu helfen.

Ab 15. März Kontrollkarte für Tabakwaren

Im Bereich des Landeswirtschaftsamtes Münster dürfen Tabakwaren vom 15. März 1942 an nur gegen Kontrollkarte bezw. Kontrollausweis unter Abtrennung der Tagesabschnitte abgegeben werden. Es handelt sich hierbei um eine Regelung des Kleinverkaufs, nicht aber um eine einen bestimmten Anspruch schaffende Bewirtschaftung der Ware.

Im einzelnen gilt folgendes:

Die Kontrollkarte und der Kontrollausweis haben im gesamten deutschen Reich Gültigkeit.

Wer erhält eine Kontrollkarte?

Eine Kontrollkarte erhalten auf Antrag: a) männliche Personen, soweit sie das 18. Lebensjahr vollendet haben, männliche Wehrmachtsangehörige ohne Rücksicht auf das Alter, soweit sie im Reichsgebiet ständig stationiert oder im Heimatkriegsgebiet eingesetzt sind. b) Weibliche Personen, sofern sie das 25. Lebensjahr vollendet haben und ausländische Arbeiterinnen (mit Ausnahme der Polinnen). c) Ferner ausländische Arbeiter und Angestellte, die nicht in gemeinsamen Lägern untergebracht sind.

Den unter a) und c) genannten männlichen Personen ist die Kontrollkarte M und den unter b) genannten weiblichen Personen die Kontrollkarte F auszuhändigen. Die Kontrollkarte M enthält neben dem Raum für die Anschrift des Inhabers und dem Abschnitt für die Kartenerneuerung Monatsfelder mit Tagesabschnitten zum täglichen Einkauf. Die Kontrollkarte F enthält Monatsfelder mit der halben Anzahl von Tagesabschnitten der Kontrollkarte M. Die Karten haben bis zum 31. Juli 1942 Gültigkeit.

Einen Kontrollausweis erhalten Personen, die sich vorübergehend im Reichsgebiet aufhalten, insbesondere Fronturlauber der Wehrmacht und Kommandierte von Fronttruppenteilen. Der Kontrollausweis ist nur mit Tagesabschnitten für einen Monat ohne Datum ausgestattet. Die Ausgabe dieser Kontrollausweise erfolgt durch die Lebensmittelkarten-Ausgabestellen.

Die Ausgabe der Kontrollkarten an ausländische Arbeiter und Angestellte, die nicht in geschlossenen Lägern untergebracht sind, erfolgt durch den Betriebsführer unter Abstempelung der Wanderpersonalkarte oder Personalkarte.

Bei der Beantragung der Karte ist vorzulegen: a) die 3. Reichskleiderkarte, b) ein amtlicher Ausweis (Paß, Kennkarte, Führerschein, Geburtsschein, Versicherungskarte usw.)

Der Antragsteller hat grundsätzlich persönlich zu erscheinen.

Die Ausgabestelle trennt den Abschnitt F der 3. Reichskleiderkarte vor Aushändigung der Kontrollkarte ab und behält ihn ein. Lose Abschnitte F sind ungültig.

Wer gibt sie aus?

Die Kontrollkarten werden ausgegeben: a) durch den Facheinzelhandel, b) durch die Lebensmittel-, Kolonialwaren und Gemischwarengeschäfte, die Tabakwaren führen.

Wehrmachtsangehörige erhalten die Kontrollkarte durch die zuständigen Dienststellen der Wehrmacht.

Keine Karten stellen aus: Gaststätten, ambulante Händler, Mitglieder der Reichsgruppe Handwerk (Friseure), Versandgeschäfte sowie Kantinen.

Die Ausgabe der Raucherkarten an den Verbraucher erfolgt einheitlich in der Zeit vom 9. März 1942 bis 14. März 1942. Während dieser Zeit dürfen Tabakwaren noch nicht auf Raucherkarte verkauft werden.

Als Ausgabetermin für die Raucherkarten werden die Zeiten zwischen 9.00 und 19.00 Uhr entsprechend den üblichen Verkaufszeiten im üblichen Einzelhandel festgesetzt.

Ohne genaue Festsetzung der Zeiten kann die Raucherkarte durch den Handel an solche, die zu dem genannten Termin verhindert waren, noch bis zum 31. März 1942 ausgegeben werden. Nach diesem Zeitpunkt erhält der Verbraucher eine Raucherkarte nur noch durch das zuständige Wirtschaftsamt.

Die Ausgabestellen erhalten die Karten von dem örtlich zuständigen Wirtschaftsamt.

Tabakwaren nur noch auf Abschnitte

Sämtliche Verkaufsstellen dürfen mit Wirkung vom 15. März 1942 Tabakwaren nur noch gegen Abtrennen der entsprechenden Abschnitte der Kontrollkarte bezw. des Kontrollausweises abgeben.

Eine Bindung an ein bestimmtes Geschäft erfolgt mit der Ausgabe der Karte nicht. Ein Einkauf kann in jeder Tabakwarenverkaufsstelle des Reichsgebietes erfolgen.

Zu den Verkaufsstellen gehören alle Betriebe, die Letztverbraucher mit Tabakwaren versorgen, wie Fachgeschäfte, Kolonial- und Gemischtwarengeschäfte, Gaststätten, ambulante Händler, Friseure, sämtliche Werks- und Wehrmachtskantinen usw.

Lose Tagesabschnitte dürfen nicht beliefert werden. Nicht ausgenutzte Tagesabschnitte verfallen und werden mit abgetrennt. Lediglich auf die jeweils beiden letzten nicht ausgenutzten Tagesabschnitte darf Ware abgegeben werden. Auf die Tagesabschnitte dürfen wahlweise Zigarren, Zigaretten, Rauch-, Kau- oder Schnupftabak bezogen werden.

Eine Uebertragung der Kontrollkarte bezw. des Kontrollausweises ist unzulässig.

Verstöße gegen die Anordnung werden bestraft. Strafbar machen sich bei Verstößen sowohl der Verkäufer wie der Käufer.

Die Feuerschutzpolizei im Februar. Die Feuerschutzpolizei wurde im Monat Februar 687 mal in Anspruch genommen. Dreimal war Kleinfeuer zu bekämpfen, 30 mal stand die Feuerlöschpolizei Menschen in Notlage bei. 641 Kranke wurden transportiert.

Einzelhandel Aushänge abholen. Die DAF. (Wirtschaftsgruppe Einzelhandel) fordert in einer Bekanntmachung der WZ. (heutige Ausgabe) alle Einzelhandelsgeschäfte auf, die Aushänge mit der Regelung der Einkaufszeit für Werktätige von der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel, Bielefeld, Herforder Straße 28, Zimmer 37, umgehend abzuholen.

Kiebitzeier. Im Interesse der Naturdenkmalspflege und der Landwirtschaft wird auf das Verbot des Sammelns, des Feilhaltens, des An- und Verkaufs und des Beförderns von Kiebitzeiern zu Handelszwecken hingewiesen. — Zuwiderhandlungen gegen das Verbot unterliegen der Bestrafung.

Amt für Volkswohlfahrt, Ortsgruppe Sieckertor. Die Ausgabe der WHW.-Gutscheine findet am Montag, dem 9. März 1942, vormittags von 9—12 Uhr, in der Geschäftsstelle, Teutoburger Straße 27, statt.

Amt für Volkswohlfahrt, Ortsgruppe Fröbel. Die Ausgabe der WHW.-Gutscheine findet am Montag, dem 9. März 1942, nachmittags von 3.30 bis 6 Uhr, in der Geschäftsstelle, Teutoburger Straße 27, statt.

Ausgabe von WHW-Wertgutscheinen. Für die Ortsgruppe Jahnplatz — Fr. Homann findet die Ausgabe von WHW-Wertscheinen am Montag (9. März) in der Geschäftsstelle, Oberntorwall 22, in der Zeit von 15 bis 18 Uhr statt.

„Schaffende Jugend steht treu zum Führer." Am Sonntag, dem 8. März 1942, findet — wie schon mitgeteilt — eine Kundgebung der HJ. mit Stabsführer Möckel statt. Alle Mädel treten um 13.45 Uhr am Kriegerdenkmal an. Die Hausfrauen werden aufgefordert, den hauswirtschaftlichen Lehrlingen und Pflichtjahrmädeln die Möglichkeit zu geben, an dieser Veranstaltung teilzunehmen.

Die Jm.- und BDM.-Gruppe 10/158 (Bielefelder Kinderchor) tritt am Sonntag um 13.30 Uhr in tadelloser Dienstkleidung an der Oetkerhalle an.

HJ.-Gefolgschaft 35. Am Sonnabend ist für beide Scharen (Senne II und Eckardtsheim) um 18.30 Uhr im HJ.-Heim in Eckardtsheim Dienst.

JM.-FA. Alle FA. treten heute um 15 Uhr mit Turnzeug am Gymnasium an.

HJ.-Standort Brackwede. Am Sonntag tritt der Jahrgang 1924 um 13.30 Uhr am HJ.-Heim an.

KdF.-Feierabendgemeinschaft 3. Sonntag, 8. März: „Aufruhr im Damenstift". — Feierabendgemeinschaft 2. Montag, 9. März: „La Traviata". — Feierabendgemeinschaft 6. Mittwoch, 11. März: Varieté".

Veranstaltungen der Hitler-Jugend. HJ.-Ring A. Freitag, 13. März: „Die Petersburger Krönung".

Fanfahrenfähnlein. Das gesamte Fanfarenfähnlein tritt heute um 15 Uhr am Kriegerdenkmal an. Sämtliche Instrumente sind mitzubringen.

Marine-Gefolgschaft. Am Sonntagvormittag fällt der Dienst aus. Alle Jungen, die eine blaue Marine-HJ.-Uniform haben, treten um 13.30 Uhr am Gymnasium an.

Bielefeld-Land

Altenhagen. (Ein rüstiger Achtzigjähriger.) Am 5. März vollendete der Landwirt Hermann Heitbreder, Altenhagen 11, bei körperlicher und geistiger Frische sein 80. Lebensjahr. Der Altersjubilar ist ein eifriges Mitglied des Kriegervereins. An dem Tagesgeschehen nimmt er noch regen Anteil: er ist auch seit 45 Jahren Leser der Westfälischen Zeitung.

Heiterkeit und Humor

Gastspiel des „Stoßtrupp des Humors"

Soldaten können alles! Wohin man sie auch stellen mag, überall erfüllen sie ihre Aufgabe, ob an der Front oder in der Heimat. Daß dem so ist, bewies der „Stoßtrupp des Humors", die einzige Soldatenbühne im Luftgau VI. Wir hatten Gelegenheit, diese vorzüglichen Kräfte der Kleinkunstbühne in einer Veranstaltung des Amtes für Volkswohlfahrt zu bewundern. Die Truppe bestätigte den großen Ruf, der ihr voranging, in überzeugender Weise.

Am Freitag gab es in der Gastwirtschaft Denker in Bielefeld-Schildesche das erste Gastspiel des „Stoßtrupps des Humors", und auch hier wurden alle Darbietungen mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Am Sonnabend (heute) und Sonntag wird die Kleinkunstbühne in Bielefeld im Kyffhäuser auftreten, und zwar am Sonnabend um 18 Uhr, am Sonntag in zwei Vorstellungen um 15 und 19 Uhr.

Mit Spannung harrte man der Dinge, die da kommen und Freude und Entspannung bringen sollten. Vorweg sei bemerkt, daß das Programm so reichhaltig war, daß auch der verwöhnteste Geschmack auf seine Rechnung kam und jedermann zufriedengestellt wurde.

Ein gutes Orchester sorgte für die musikalische Unterhaltung. Märsche, Ouvertüren und Operettenmelodien lösten einander in bunter Folge ab. Die Musikanten spielten unermüdlich und ausgezeichnet. Im musikalischen Teil tat sich auch ein Baritonsänger hervor. Mit trefflich geschulter, vollklingender Stimme sang er den Prolog aus „Der Bajazzo" von Leoncavallo, die Arie „Dunkelrote Rosen" aus der Operette „Gasparone" von Millöcker und das Lied „Gute Nacht Mutter", von Bachmann. Das Publikum ließ mit Beifall nicht nach, bis der Künstler sich zu einigen Zugaben verstand. Da das Programm keine Angaben über die ausführenden Künstler enthielt, müssen sie sich mit einer Gesamtanerkennung begnügen.

Dem Charakter der Kleinkunstbühne entsprechend war die Vortragsfolge außerordentlich vielseitig. Reich vertreten waren Akrobatik-Akte, denen die Zuschauer mit Spannung folgten. Zunächst taten sich drei lustige Akrobaten hervor, die durch ihre Vorführungen Wege zu Kraft und Schönheit zeigten. Stürmischen Heiterkeitserfolg hatte der Künstler, der in dem humoristischen Fallakrobatik-Akt immer und überall fiel, vom Stuhl, vom Tisch, von der Leiter. Eine besondere Nummer bot der Kautschukmann. Früher nannte man so etwas auch Schlangenmensch. Die fabelhaften Darbietungen erweckten immer wieder Staunen und Beifallsstürme. Im ordentlichen Varieté darf der Zauberkünstler nicht fehlen. Und er war da. Alte und neue Tricks wußte er mit ungewöhnlicher, verblüffender Sicherheit vorzuführen. Jedenfalls gehört er zu den besten der Gilde der Magier.

Zuletzt sei des Mannes gedacht, der sozusagen die Seele des Ganzen war. Das war ein Ansager von besonderer Qualität. Seine Scherze und Kurzerzählungen zeugten von schlagendem Humor, und das Publikum ging mit.

Erich Rittelmeyer.

Ravensberger Wichbolde

Wer in den Chroniken der Ravensberger Ortschaften blättert, stößt immer wieder auf die Bezeichnung „Wichbold". Halle und Versmold, Werther und Borgholzhausen, Vlotho und Oldendorf im Kreise Lübbecke, zeitweilig auch Schildesche, besaßen Wichboldrechte.

Ein Wichbold galt ursprünglich als ein sicherer Zufluchtsort, in den ein Verfolgter „entwich". Eine andere Lesart deutet es als Nebendorf, wie es früher die Herforder Rade—„wich" war und wie es bereits um 860 in dem Baldrikeswich des Kreises Minden bezeugt wird. Wieder andere führen es auf das lateinische vicus, d. i. Dorf, zurück, womit Orte in fränkischer, nämlich geschlossener, städtischer Siedlungsweise bezeichnet werden sollten, die neben den zerstreut liegenden Sachsenhöfen stark abstach. Daraus entstand auch, ursprünglich für den Rechtsbereich, später für das Wohngebiet einer Stadt der Ausdruck „Weichbild", der trotz seiner lautangleichenden Mißbildung seit langem Heimatrecht in unserem Sprachschatz genießt.

Fest steht jedenfalls, daß die Wichbolde Landgemeinden waren, die sich gewisser Vorrechte erfreuten, welche im allgemeinen nur den Städten zukamen. Sie hatten eigene Bürgermeister und zogen die Steuern durch eigene Beamte ein. Die Männer brauchten auch weder Wacht- noch Arbeitsdienste an den Landwehren und Burgen zu leisten und stellten dem Landesherrn während des Krieges kein Aufgebot, sondern schützten lediglich ihr eigenes Gebiet. Während im übrigen seit 1488 alles Handwerk auf dem Lande verboten war, durfte sich in den Wichbolden eine bestimmte Anzahl von Handwerkern, Bäckern und Brauern niederlassen.

Demgegenüber war es Pflicht der Wichbolder, an den landesherrlichen Jagden teilzunehmen, amtliche Briefe kostenfrei zu bestellen und bei der Verfolgung von Uebeltätern mitzuwirken. Wenn von der Sparrenburg herab die Böller dröhnten, dann mußten die Bauern wohl oder übel ihre Feldarbeit im Stich lassen und ihr Gebiet nach dem geflohenen Deserteur oder dem entkommenen Verbrecher durchstreifen.

Die meisten Ravensberger Wichbolde erhielten bei der preußischen Verwaltungsreform 1719 städtische Rechte. Bünde und Enger wurden zwei Jahrzehnte später zu Städten erhoben. Nur Schildesche blieb eine Landgemeinde und war erst am Ziel, als diese 1930 in der Großstadt Bielefeld aufging.

Ein schwereres Schwein unterschoben.

Lübbecke. Der 39 Jahre alte Landwirt Friedrich W. aus Pr.-Ströhen hatte sich jetzt vor dem Sondergericht Bielefeld zu verantworten. Nachdem er dem Fleischbeschauer zwei Schweine im Gewicht von 50 Kilo und von 120 Kilo vorgeführt hatte, ließ er sich vom Amt den Genehmigungsschein für die Hausschlachtung für das Schwein im Gewicht von 50 Kilo ausstellen. Später schlachtete er aber das schwerere Schwein. Das Sondergericht gab dem geständigen Angeklagten recht deutlich zu verstehen, daß die Unterschiebung eines schwereren Schweines einer Schwarzschlachtung gleichzustellen ist und verurteilte ihn wegen kriegsschädlichen Verhaltens nach Paragraph 1 der Kriegswirtschaftsverordnung zu sechs Monaten Gefängnis.

Von der Straßenbahn tödlich überfahren.

Exter. In Solterwisch bei Exter geriet eine Frau unter den elektrischen Zug und verunglückte dabei tödlich. Die Frau war an der Haltestelle in dem Augenblick aus dem Zug gestiegen, als dieser sich bereits wieder in Bewegung setzte, sie geriet dabei unter die Räder und wurde noch ein Stück mitgeschleift, bevor der Zug erneut zum Halten gebracht werden konnte.

Die Polizei war bestellt.

Rheda. Der bereits vorbestrafte 35 Jahre alte Otto F. aus Rheda hatte einem Bekannten vorgeschlagen, mit ihm gemeinsam Enten zu stehlen. Nur zum Schein ging der Bekannte auf diesen Plan ein, benachrichtigte gleichzeitig die Polizei. An dem vorgesehenen Abend lag also die Polizei auf Lauer und als F. die Tür zu dem fremden Entenstall öffnete, wurde er „liebevoll" in Empfang genommen. Seine Ausreden vor Gericht fruchteten nichts. Es gab fünf Monate Gefängnis. Die Untersuchungshaft seit Oktober 1941 wurde nicht angerechnet.

Sauna-Bäder in Westfalen

Nach jahrtausendalter Erfahrung ist das Sauna-Bad ein vorzügliches Hilfsmittel zur Gesunderhaltung. Für die Völker des Nordens ist es ein fast tägliches Bedürfnis der Körperpflege; aber auch gerade für die in gleichmäßiger anstrengender Berufsarbeit gebundenen Menschen, die den Zivilisationsschäden mehr ausgesetzt sind, ist das Sauna-Bad bei geringem Zeitverlust eine einzigartige Möglichkeit zum Training für den Kreislauf und Stoffwechsel mit dem Erfolg der Abhärtung. Diese Feststellung trifft Reichsgesundheitsführer, Oberbefehlsleiter Dr. Conti in seiner Anordnung, das vor allem aus Finnland bekannte Sauna-Bad in Deutschland weitgehend einzuführen. Sportleistungen und Sauna sind der Welt ein Begriffsinhalt für das „Land der tausend Seen" geworden.

Nach der Bekanntgabe der Anordnung des Reichsgesundheitsführers haben, wie das Gauamt für Volksgesundheit Westfalen-Nord mitteilt, neben verschiedenen Verwaltungen auch bereits einige Betriebe unseres Gaues den Plan zur Errichtung eines Sauna-Bades gefaßt, um so den schaffenden Arbeitskameraden Ausgleich für einseitige Arbeit zu schaffen. Da keine großen Räume notwendig, die Unkosten gering und die technische Handhabung einfach sind, läßt sich diese segensreiche Einrichtung trotz des Krieges schaffen.

Briefkasten

F. H. Jawohl, der Amtsbürgermeister kann den Inspektor beauftragen, die eidesstattliche Versicherung entgegenzunehmen, da der Inspektor als Vertreter der betr. Behörde anzusehen ist.

W. T. Auch wir sind der Auffassung, daß das Verhalten der Verkäuferin durchaus unzulässig war. Die zu Unrecht verdächtigte Frau kann also klagbar vorgehen. Dabei ist jedoch zu bedenken, daß die Verkäuferin jedenfalls nicht böswillig handelte, sondern glaubte, ihre Pflicht in dieser Weise erfüllen zu müssen. Es wäre an und für sich Sache der Betriebsführung, die Angestellten darüber aufzuklären, wie sie sich in solchen Fällen zu verhalten haben. Wie der Richter entscheiden wird, können wir nicht beurteilen.

W. G. Schon seit dem 8. Jahrhundert wurde die Ehelosigkeit der Priester unaufhörlich durch die Päpste und kirchlichen Konzilien gefordert. Trotzdem lebten in Frankreich, Deutschland und Oberitalien die meisten Priester und selbst manche Bischöfe in regelmäßiger Ehe. Um die Mitte des 11. Jahrhunderts wurde die Durchführung des Zölibats Losung der hierarchischen Partei. Die Seele derselben war Papst Gregor VII., dessen Geist schon seine Vorgänger seit Leo IX. (1048—54) beherrschte. Eine Verordnung von 1074 belegte jeden verheirateten Priester, der das Sakrament des Altares verwaltete und jeden Laien, der aus der Hand eines solchen das Sakrament nahm, mit dem Bannfluch. Aber auch nach Gregors Tod war die Priesterehe noch nicht völlig vertilgt. Der Widerstand verschwindet aber allmählich und im 12. Jahrhundert verschwindet die Priesterehe völlig im Bereich der abendländischen Kirche, mit Ausnahme des germanischen Nordens, wo sie nach Ausweis der altnordischen Rechtsbücher noch im 14. Jahrhundert anerkannt war.

Kaninchenfell. Die Auskunft vom 28. Februar ergänzen wir dahin, daß für die Ablieferung der Felle nicht nur die Fellsammelstelle des Kaninchenzuchtvereins in Frage kommt, sondern daß jedes Pelzgeschäft und jeder Kürschnermeister sowie Fellankäufer berechtigt ist, solche Felle zur Weiterverarbeitung anzukaufen.

Sz. Ihre Unterlagen, die Sie gewiß inzwischen zurückerhalten haben, bieten keinen Anlaß zu der Annahme, daß Sie von der Bürgersteuer befreit bleiben. Weder fallen Sie nach unserer Ansicht unter den Kreis der steuerfreien Personen, noch können die Bestimmungen über die allgemeine Freigrenze angewandt werden. Am besten aber wird es sein, wenn Sie bei dem zuständigen Steueramt einmal vorsprechen.

Zu wörtlich genommen!

„Der Arzt hat gesagt, ich soll mich wegen meines Rheumatismus vor jeder Feuchtigkeit hüten!"

„Das ist doch nicht so schlimm . . ."

„Das schon, aber weißt Du, es ist doch ein komisches Gefühl, wenn man so in der leeren Badewanne sitzt und sich bloß mit dem trockenen Schwamm abreibt . . ."

Juwelen und halbe Länder verpfändet

Von unserem ständigen römischen Mitarbeiter

Rom, Anfang März.

Ueber 400 Jahre alt ist der Monte di Pietà, der Berg der Mildtätigkeit, wie das römische Leihhaus seit seiner Gründung genannt wurde, geworden, aber noch in seinem hohen Alter mußte er den Namen wechseln. Irgend jemand fand heraus, daß der Begriff „Mildtätigkeit" nicht mehr in unser Zeitalter passe, und so wurde beschlossen, das Institut kurz und sachlich in „Pfandhaus" umzutaufen. Und doch war es ein wahrer Berg der Wohltätigkeit, der einst gegen das wucherische Treiben jüdischer Geldverleiher im nahen Getto gegründet worden war. Da es nach dem kanonischen Recht den Christen verboten war, Zinsverträge abzuschließen, benutzten geschäftstüchtige Juden diese Gelegenheit, um den Geldbedürftigen

bis zu 30 v. H. und mehr Zinsen

abzunehmen. Die Wucherer, die z. T. vom italienischen Adel, wie vom Fürsten Galeazzo Sforza in Mailand, unterstützt wurden, waren damals zu einer solchen Macht gelangt, daß sie die Gründung eines päpstlichen Pfandhauses in Florenz hintertreiben konnten, indem sie die Behörden mit 100 000 Gulden bestachen. Erst Savonarola setzte später diese Anstalt durch. Die damaligen Verordnungen deckten die ganze Ausdehnung des Wucherwesens auf und es kam in Italien zu leidenschaftlichen Judenverfolgungen.

Das Kapital zur Gründung des römischen Monte di Pietà wurde im Jahre 1539 durch mehrere reiche Persönlichkeiten aufgebracht. Zuerst verlieh man die Geldbeträge ohne jede Vergütung, aber schließlich, als die Verwaltungskosten ins Unermeßliche stiegen, wurde ein Unkostenbeitrag erhoben, der jedoch so bemessen war, daß er nur zur Deckung der Betriebsspesen diente. So ist es dann auch geblieben, als der italienische Staat die Anstalt übernahm.

Wenn man in den alten Folianten dieses Pfandhauses blättert, erlebt man manche Ueberraschung. Nicht nur die Art der Pfänder, die in jenen Zeiten beliehen wurden, setzt in Erstaunen, sondern mehr noch die Kundschaft, die diese Anstalt in Anspruch nahm. So ist unter der langen Reihe von berühmten Namen der bekannten Fürsten- und Adelsgeschlechter aus aller Welt, die nicht nur Schmuck und Güter, sondern

oft halbe Länder verpfändeten,

auch die Königin Christine von Schweden, die ihren Schmuck für 20 000 Schudi (etwa 150 000 Lire) ins Leihaus trug, als sie während ihres Aufenthaltes in Rom in Geldnöte geriet. Sie scheint übrigens eine recht geschäftstüchtige Dame gewesen zu sein. So benutzte sie u. a. die päpstliche Erlaubnis, den eigenen Weinbedarf zollfrei in den Kirchenstaat einführen zu dürfen, dazu, einen schwungvollen Handel mit diesem edlen Stoff zu treiben, wie die im vatikanischen Archiv aufgefundenen Rechnungen der königlichen Weinhändlerin beweisen.

Ein halbes Jahrhundert später klopfte eine andere Königin, die als Gast in Rom lebte, diskret an die Pforte des Monte: Maria Casimira von Polen, die Witwe Johann Sobieskis. Auch in diesem Fall konnte der Papst, dessen Erlaubnis infolge der Höhe der Summe eingeholt werden mußte, nicht widerstehen.

Die Kronjuwelen wanderten also für unbestimmte Zeit in den Tresor des päpstlichen Pfandhauses.

Ihr Sohn Jakob, der August II. vergeblich den polnischen Thron streitig zu machen suchte und zwei Jahre von ihm gefangen gehalten wurde, kam ebenfalls nach Rom und fühlte kurz darauf das Bedürfnis, nach einer kleinen Anleihe von 100 000 Schudi, um verschiedene ausländische Städte und Ländereien auszulösen, die er schon früher versetzt hatte. Der Schuldner starb aber bald darauf, ohne seine Pfänder eingelöst zu haben. Seine Erben, die letzten Stuarts, die ihr Grab in der Peterskirche gefunden haben, durften auf inständiges Bitten hin ihre Juwelen wohl ansehen, aber da ihnen das Geld zur Auslösung fehlte, wurde die Kassette wieder in den Tresor gebracht. Keine Bücher geben darüber Auskunft wohin sie gekommen ist.

August Alexander Salzmann.

Aus aller Welt

Grundwasser verursacht Einsturzgefahr. Wegen hervorquellenden Grundwassers mußten in Theresiepel 2000 Personen wegen Einsturzgefahr ihre Wohnhäuser räumen.

Explosion in einem britischen Rüstungswerk. Wie der „Daily Expreß" vom 4. März meldet, hat sich wieder einmal eine Explosion in einem britischen Rüstungsbetrieb ereignet. Diesmal handele es sich um eine Fabrik in Nordwestengland, wo am letzten Montag durch eine Explosion mehrere Arbeiterinnen getötet und verwundet worden sind.

Handelsnachrichten

Englische und holländische Verluste

Die Kapitalanlagen Großbritanniens in Ostasien beliefen sich in Japan auf 30 Millionen Pfund Sterling, in China auf 200 Millionen Pfund, in Südostasien, außer Indien und Burma, d. h. auf den Philippinen, in Niederländisch-Indien und Britisch-Malaia auf rund 150 Millionen Pfund Sterling, und schließlich in Ozeanien auf 650 Millionen Pfund Sterling, wovon mehr als 77 % auf Australien und Neuseeland entfallen. Die USA. hatten in ganz Ostasien 255 Millionen Pfund Sterling angelegt. Dem steht für Großbritannien der Verlust von Japan, China, Südostasien mit 380 Millionen Pfund Sterling gegenüber, weitere 1,1 Milliarden Pfund sind in Indien und Ostasien bedroht.

Die holländischen Investitionen in Niederländisch-Indien werden nach der einen Quelle auf 2½ Milliarden Gulden geschätzt, der englische Anteil wird dort auf ¾ Milliarden Gulden beziffert, also auf rund 100 Millionen Pfund, während der Anteil der USA. nach den Schätzungen des USA.-Schatzamtes auf nur etwa 50 Millionen Pfund Sterling geschätzt wird. Für die Niederlande aber war Niederländisch-Insulinde geradezu der Grundstock ihres Reichtums, denn allein an Kapitalerträgen flossen aus Niederländisch-Insulinde schätzungsweise 80 Millionen Gulden regelmäßig ins holländische Mutterland. Rechnet man die Pensionen, Schiffahrts- und Handelsgewinne hinzu, so brachte Niederländisch-Indien mindestens dem Mutterlande die Summe von jährlich 400 Millionen Gulden ein. Alle diese Beträge, die einen erheblichen Teil vor allem des holländischen Nationalvermögens ausmachten, sind verloren.

Welche Wertpapiere sind anmeldepflichtig? Der Wertpapierbesitzer, der vor der Frage steht, ob er seinen Aktienbesitz der zuständigen Reichsbankanstalt melden muß, hat dabei folgendes zu beachten. Die Meldepflicht erstreckt sich nur auf Aktien, Kuxe und Kolonialanteile, die an einer Börse des Großdeutschen Reiches (d. h. also einschließlich der Prager Börse) gehandelt werden. Aktien, Kuxe und Kolonialanteile, die nur im Freiverkehr gehandelt werden, sind einstweilen nicht zu melden. Von der Meldepflicht befreit werden die Aktien der Allgemeinen Deutschen Kredit-Anstalt (ADCA), der Hamburg-Amerika-Linie und des Norddeutschen Lloyd. Nicht unter die Meldepflicht fallen Reichsbankanteile und alle festverzinslichen Werte. Die Ausdehnung der Meldepflicht auf Freiverkehrswerte und holländische Wertpapiere bleibt vorbehalten. Nur solche Aktien, Kuxe und Kolonialanteile, die seit dem 1. September 1939 gekauft wurden, sind zu melden. Vorhandene Friedensbestände sind nicht zu melden. Eine im Reichsanzeiger vom 5. 3. veröffentlichte Ausführungsanweisung enthält außerdem noch Bestimmungen über die Berechnung des Kurswertes und der Freigrenze und wie die Meldung zu erstatten ist.

42)

Der Baum,

der in den Himmel wächst

Ein heiterer Roman von KURT HEYNICKE

Emmerich fühlt sich auf einmal wie auf einem laufenden Band stehen, als ein Arbeitsstück, das Handgriffe dulden muß und das unaufhaltsam weiter und immer näher an die Prägemaschine der Schuld heranrückt.

„Denn Ihre Antworten, ausweichend und unklar, verstärken den Verdacht", hört er Recknagel sagen.

„Welch ein blühender Unsinn ist das!" begehrt er auf.

Recknagel empfiehlt, der Herr Professor möge sich ruhig aufregen, das lockere die Erinnerung. Es ist schon vorgekommen daß einer mitten im heftigen Abstreiten das schönste Geständnis ablegt, ohne selbst eine Ahnung davon zu haben!

„Bei mir haben Sie leider kein Glück", knurrt Emmerich.

„Glauben Sie ja nicht, daß ein Geständnis für uns ein Glück ist! Ein Glück ist, wenn nichts vorfällt, was ein Geständnis nötig macht! Ach, Herr Professor, welch eine sonnige Zeit bräche an, wenn die Polizei nichts mehr zu tun hätte, weil alle Menschen schon auf Erden Engel wären!"

Recknagel gleitet nun in eine nachsichtige, milde Stimmung. Es sieht jedenfalls so aus. Er möchte sich selbst so gern den Kranz flechten, diesen Fall gelöst zu haben, im Guten oder im Bösen, schon hier, ehe er etwa weitergegeben wird.

„Sie sind die ganze Nacht durchgefahren." fragt er. Emmerich bejaht und fügt hinzu, daß er doch über die Fahrt schon gründlich ausgefragt sei! Und überhaupt habe er genug.

„Seien Sie nicht so unfreundlich, ich will Ihnen helfen und uns auch. Wir sind keine Finsterlinge, sondern Lichtbringer!" Als Dorn grinst, erklärt er: „Indem wir nämlich eine Sache aufhellen. Ich nehme an, Sie sind die ganze Nacht hindurch gefahren. Was haben Sie in München zuerst getan?"

„Ein Hotel aufgesucht!"

„Ausgezeichnet! Da wir nun wissen, daß Sie um zwei Uhr hier weg sind, braucht uns das Münchener Hotel nur Ihre Ankunftszeit zu bestätigen. Denn da Sie, wie Sie sagen, ohne Aufenthalt durchgefahren sind, können wir uns leicht ausrechnen, wo ungefähr Sie um vier Uhr waren. Wenn Sie für die Zeit um vier Uhr nämlich keinen Zeugen haben, so doch sicher für die Ankunftszeit in München. Wieviel Stundenkilometer sind Sie durchschnittlich gefahren? Und auf welcher Strecke?"

Emmerich könnte jetzt ruhig sagen, er habe in Tupfingen übernachten müssen, des Wagens wegen, aber dann wird man eben in Tupfingen anfragen, und dann weiß man, daß er nicht allein war. Und das will er nicht.

Er muß aber eine Auslösung für seine Stimmung haben, sie kocht wie in einem verdeckten Kessel, und wenigstens muß er den Deckel ein wenig lüften, so sagt er mit hinterhältigem Lächeln: „Sehr lieb von Ihnen, mir zu helfen. Aber sie vergessen, daß ich meiner Bande doch um zwei Uhr die nötigen Befehle gegeben habe. Da brauchte ich ja um vier nicht mehr dabei zu sein. Es wäre also kein Beweis!"

Diese Selbstanschuldigung verblüfft Recknagel, er starrt den andern völlig verdutzt an. Aber in des Professors Gesicht leuchtet der Spott.

Das ärgert ihn mit Recht, denn er hat es gut gemeint. Aber er zeigt seinen Aergeer nicht und kümmert sich weiter um die Münchener Reise.

„In welchem Hotel haben Sie gewohnt?"

„Ich weiß nicht."

„Sie wissen nicht, in welchem Hotel Sie gewohnt haben?"

„Ich könnte es Ihnen beschreiben, aber den Namen weiß ich nicht!"

Emmerich staunt über seine eigene Verwegenheit. Aber der Pförtner des „Bayrischen Hofes" hätte die Theorie des Wachtmeister Recknagel ja ohnehin um einen und einen halben Tag geworfen.

Denn daß eine Fahrtunterbrechung sechsunddreißig Stunden dauert, glaubt man höchstens bei einem Unfall. Und einen beliebigen Ort erfinden oder einen Platz an der Strecke als Aufenthalt heranlügen, scheint auch nicht geraten. Das ist alles, o Organisation, leicht nachprüfbar.

Recknagel wird sangsam böse. „Na, wie Sie wollen! Dann geht die Sache ihren Gang. Ich kann Ihnen nur raten: Bringen Sie ein Alibi! Einen einwandfreien Zeugen!"

Dorn hat ihn und will ihn nicht nennen. Jetzt erst recht nicht.

„Es gibt eine bessere Lösung", schlägt Emmerich vor.

Nun?"

„Sie finden den Richtigen! Du lieber Himmel, was denkt sich Kallwey denn? Ein Mann wie ich . . . wenn mir das ein Dritter von mir erzählte, müßte ich über mich selber lachen, so unmöglich ist das!"

Recknagel meint, er würde es gern glauben, aber Professor Dorn habe nichts anderes getan, als die Verdachtsgründe verstärkt. Leider gebe das Telegramm auch keinen Anhaltspunkt für eine Aufklärung!"

„Welches Telegramm?"

„Das habe ich vorhin angedeutet. Das Telegramm an der Bürgermeister Reichert, in dem die Tanne sozusagen als Maibaum gestiftet wurde. Es ist gegen fünf Uhr früh beim Nachtdienst aufgegeben und mit Schreibmaschine geschrieben gewesen."

„Da kann sich der Beamte sicher an den Aufgeber erinnern?"

„Der Nachtschalter ist klein, man sieht fast nur die Hände."

„Nun, ich war's nicht und finde alles zum Lachen, verzeihen Sie, und falls Sie Herrn Kallwey sehen, sagen Sie ihm das!"

„Nehmen Sie es nicht so leicht", warnt Recknagel.

Dorn überliest seine Ausfagen. Sie lassen sich kneten wie Weichgummi. Es ist kein Rückgrat darin. Er sieht es ein.

„Schließlich muß man mir ja erst diesen Unsinn nachweisen", sagte er trotzdem frohgemut.

„Dazu wäre am Ende die Gerichtsverhandlung da", meint Recknagel und löscht die Unterschrift behutsam mit einem großen Löscher ab. Er wiegt langsam und liebevoll über die Unterschrift. „Gerichtsverhandlungen sind immer etwas Unangenehmes"

„Sie wollen mir nicht etwa sagen, daß es dahin kommt?" fragt Dorn.

Recknagel blinzelt ihn an: „Man kann es nie wissen. Die Gerechtigkeit, wissen Sie, läßt sich nicht einmal von der Unschuld bestechen. Selbst diese will sie ausgezogen sehen, sozusagen nackend!"

„Wie gut, daß die Gerechtigkeit verbundene Augen hat!" erwidert Dorn und geht.

Am Schreibtisch.

Emmerich sitzt grübelnd am Schreibtisch. Zunächst stört ihn Lilo. Sie beantragt Ausgang für für den Abend in der üblichen Form: „Heute abend bin ich nicht da."

Er winkt sie ärgerlich weg. Sie nimmt es als Einverständnis. Es wird freilich in der nächsten Zeit häufiger vorkommen, denn Herr Hofrichter ist sehr anspruchsvoll. Ihre Zuverlässigkeit und Haustreue wird angefressen vom Wellenschlag der Liebe. Auch reife Liebe ist eine Revolution.

Pfaff! grübelt Emmerich. Es ist sein Rat gewesen, den Baum zu fällen. Und hat er nicht mit verhaltenem Grinsen angedeutet: Vielleicht hilft Ihnen jemand? Lag darin nicht, wie ein Nußkern in der Schale, ein geheimes Versprechen?

Pfaff ist ein Sonderling, schalkhaftem Geschehen sehr pflegsam zugeneigt, wäre es ausgeschlossen, daß er um eines Streiches willen jemanden besticht.?

Emmerich wägt für und wider ab. Und dann streicht er alles aus.

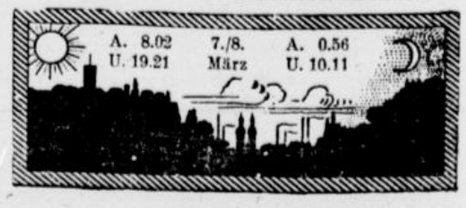
Es paßt nicht zu Pfaff.

Emmerich knüpft den zweiten Knoten: Ebeseder.

Mit welcher Begeisterung sprang Kajetan Ebeseder das Problem gladiatorenhaft an! Konnte er nicht, berauscht von eigener Kampfeslust, eingegriffen haben?

Nun legt Emmerich den Verdacht auf die andere Seite und sammelt Gegengründe gegen seine eigene Vermutung.

(Fortsetzung folgt.)



Berliner Tagebuch

„Herr Schnick" vor dem Mikrophon — Ein Besuch bei Ludwig Manfred Lommel — Im Fernsehstudio — Die behördliche Raucherkarte — Als die Engländer in Schöneberg hausten — Was die Frühjahrsmode bringt

Berlin, Anfang März 1942.

Millionen Rundfunkhörer haben sich schon an den originellen Zwiegesprächen zwischen Ludwig Manfred Lommel und Gisela Schlüter als „Herr Schnick" und „Frau Schnack" ergötzt.

An der Kaiserallee hat der bekannte Humorist und Vortragskünstler Ludwig Manfred Lommel sein Heim. Kostbare chinesische Gobelins und Wandteller, sowie ein großer vergoldeter Lorbeerkranz mit roten Schleifen fesseln im Empfangszimmer die Aufmerksamkeit des Besuchers. Im Nebenraum aber entdeckt man eine Sammlung prachtvoller Rehgehörne, deren ursprüngliche Träger der Hausherr alle selbst geschossen hat. Lommel besitzt nämlich in der Neumark eine eigene große Jagd von 500 Morgen, in der ein auswahlreicher Bestand von Reh-, Rot- und Schwarzwild vorhanden ist.

„Meine Heimat", plaudert Lommel über seinen Werdegang, „ist Jauer in Schlesien, wo mein Vater, sowie in Neukirch an der Katzbach und in London, gutgehende Tuchfabriken besaß. Sein Wunsch war natürlich, daß ich diese Betriebe später einmal übernehmen sollte. Ich aber hegte schon frühzeitig künstlerische Neigungen und wurde, als ich diesen nicht nachgeben durfte, zunächst Offizier. Nach dem ersten Weltkrieg — — die Tuchfabriken gingen an der Inflation zugrunde — mußte ich mich nach einem anderen Beruf umsehen und wählte nun den, zu dem ich von Natur aus bestimmt schien. Zunächst zog ich als Humorist im Stile Otto Reuters durch kleine schlesische Dörfer. Später gelang mir dann auch der Sprung auf größere Bühnen. In einem Breslauer Konzertsaal erregte ich eines Tages die Aufmerksamkeit des örtlichen Rundfunks, der mich damit beauftragte, ein Hörspiel zu schreiben, in dem ich selbst die Hauptrolle übernehmen sollte. In der darauffolgenden Nacht — es war im Jahre 1925 — arbeitete ich schon im Geiste das Manuskript aus und erfand dabei den Namen „Runrendorf", der heute mit den dazugehörigen Figuren Paul und Pauline Neugebauer, Baron von Knullrich und Kantor Stockschnupfen für Millionen Rundfunkhörer ein Begriff ist."

Ein entzückendes persönliches Erlebnis weiß er von seinen Gastspielreisen zu berichten. Der berühmte Humorist ließ sich in einem kleinen schlesischen Bad eines Tages rasieren, doch konnte ihn der Friseur vor Lachen kaum einseifen. „Wollen Sie mir nicht sagen", fragte daraufhin der hiervon etwas betretene Kunde, „was Sie an mir so sehr belustigt?" — „Ach entschuldigen Sie", antwortete der Haarkünstler, „Sie sind doch der Herr Neugebauer?" — „Allerdings, aber das ist doch kein Grund zum Lachen!" — „Das finde ich selbst auch", war nun die Antwort des wackeren Figaros, „aber sagen Sie mir nur, Herr Neugebauer, wie sind Sie bloß auf den dämlichen Namen Lommel gekommen?"

Der Friseur hatte den Namen seines Kunden mit dem einer seiner Phantasiegestalten verwechselt, ohne zu ahnen, daß dieser tatsächlich Ludwig Manfred Lommel heißt.

Während Reichsminister Dr. Goebbels jetzt in aller Oeffentlichkeit dem Rundfunk und dem Film neue verheißungsvolle Ziele wies, geht in der Stille selbstgewollter Zurückgezogenheit die dritte, aus der Vermählung von neuzeitlicher Technik und schöpferischer Phantasie geborene Kunstgattung ihrer Vollendung entgegen: das Fernsehen. Sucht man das im Westen Berlins, am Adolf-Hitler-Platz, gelegene Fernsehstudio auf, so glaubt man beim Anblick der verwirrenden Sendeanlagen, der langarmigen Mikrofone, der Rollen-Kamera, der grellen Scheinwerfer und der ringsum aufgebauten Bühnenbilder zunächst, daß das Fernsehen eine einfache Koppelung von Tonfilm und Rundfunk sei. Sobald aber das Fernsehspiel „Weite, weite Welt" beginnt, wohnt man dem Ablauf eines Bühnenspiels bei. Denn, was Peter A. Horn in fröhlicher Laune niederschrieb (das Stück spielt in Hamburg vor der Jahrhundertwende), was der Spielleiter Hannes Küpper mit meisterhaftem Können inszenierte, was die große Künstlerschar — an ihrer Spitze der bekannte Berliner Schauspieler Alfred Maack, dem dem als gebürtigen Hamburger die Rolle des Senators Stuttenbrink vorbildlich gelingt — zur pausenlosen Darstellung bringt, was der Bühnenbildner Arthur Bemeleit mit sicherem Stilvermögen schuf und was Rio Gebhardt an Melodienreichtum gab, — das alles ist echtes Bühnenspiel, das deswegen nichts mit dem Film zu tun hat, weil ja die Darstellung des Stückes dank der Fernsehkamera, von Phil Jutzi fürsorglich und überlegen betreut, im Augenblick des Spiels den Zuschauern vorgeführt wird. Daß dieses Vorführen mit Hilfe von 5 750 000 Bildpunkten in der Sekunde geschieht, die auf dem Rücken der Ultrakurzwelle in den Aether gejagt und alsdann auf die Bildschirme in den Fernsehstuben übertragen werden, das führt allerdings wieder zum Film und zum Rundfunk zurück. Indessen ist inzwischen wohl ersichtlich geworden, daß das Fernsehen mehr als eine Koppelung von bisher bekannten Künstarten ist, nämlich: eine Synthese, also eine Verschmelzung von Theater, Film und Rundfung auf einer neuen, höheren Ebene. In dem Genuß dieser Fernsehfreuden stehen zur Zeit vorwiegend die in den Berliner Lazaretten genesenden Verwundeten der feldgrauen Front, was ihnen von Herzen zu gönnen ist. Später werden wir alle die Früchte dieses Berliner Fernsehstudios ernten, das augenblicklich das einzige Fernsehunternehmen in Europa darstellt. Alsdann wird das Fernsehen, das in sich Wunder über Wunder birgt, zum Ruhme Deutschlands hinausziehen — in die weite, weite Welt.

*

Die Tabakschlangen sind in der Reichshauptstadt Berlin verschwunden. Jeder hat seit 1. Februar bereits die behördliche Raucherkarte und kann sich dem erhebenden Gefühl hingeben, daß sich die Obrigkeit um die Qualmbedürfnisse des einzelnen bekümmert. Das hat sie in früheren Zeiten auch getan, allerdings negativ, denn sie führte Jahrhunderte hindurch einen erbitterten Kampf gegen die „Tabaktrinker". Daß die Freiheit des Rauchens auf der Straße und sogar im Tiergarten zu den Errungenschaften der glorreichen Revolution von 1848 gehört hat, ist aus der Geschichte bekannt. Die rauchlustigen Berliner zogen deshalb mit Vorliebe in die Hasenheide, wo sie ihren Tabak verqualmen konnten, ohne die Nachschnüffelung durch die Obrigkeit zu befürchten. Nur Tabak an Ort und Stelle fanden sie nicht, obwohl an vielen Stellen des märkischen Bodens diese fremde Pflanze angebaut worden war.

Niederländische Söldner im Dienste der Brandenburger Kurfürsten brachten die ersten Kenntnisse des Tabakanbaues in die Mark. Was man mit dem Tabak alles machen kann, haben ausgerechnet englische Soldaten den Berlinern und Märkern gezeigt. Daß sich nämlich im ersten Drittel des dreißigjährigen Krieges englische Söldner in Schöneberg gezeigt haben, ist uns aus der dortigen Chronik überliefert. Wie sie berichtet, hätten englische Soldaten das freundliche Dörfchen Schöneberg so schlimm heimgesucht, daß die Blüte vor dem dreißigjährigen Kriege erst hundert Jahre später wieder unter dem großen König erreicht werden konnte. Unwillkürlich fragt man sich, was die Engländer ausgerechnet in Schöneberg zu suchen hatten. Es handelte sich um Söldner des englischen Königs Jakob, die er seinem Schwiegersohn, dem entthronten Winterkönig Friedrich von der Pfalz zu Hilfe gesandt hatte. Bis in die Pfalz sind diese Helden überhaupt nicht gekommen, sie zogen es vor, unterwegs im Lande des neutralen Kurfürsten so zu hausen, wie es englischer Tradition entspricht. Ihrer allzuviele scheinen es nach den Schöneberger Ueberlieferungen auch nicht gewesen zu sein, aber ihre Zahl hat anscheinend doch für gründliche Verwüstungen ausgereicht.

*

Angenehmer als an diese Teilnahme des dreißigjährigen Krieges ist die Erinnerung an die holländischen Soldaten, von denen sich einige in Potsdam niederließen und 1640 in dessen Nähe die beiden ersten Tabakgärten nach holländischem Muster anlegten. Später setzten die Hugenotten die Versuche mit Tabakanpflanzungen fort. Da sie glückten, legte der Große Kurfürst den Tabakbau mit Vorliebe auf wüsten Ländereien an, um wenigstens etwas aus dem Boden herauszuholen, der durch das Kriegselend verödet war. Noch heute bestehende Tabakanpflanzungen bei Spandau, Brandenburg, Rathenow und Werben gehen auf ihn zurück. 1681 wurde die erste märkische Tabakspinnerei nach Holländer Vorbild in Berlin errichtet. Mit der zunehmenden Kultivierung des Bodens ging dann der Tabak um die Jahrhundertwende wieder etwas zurück, doch gibt es noch heute in der Mark etwa 1500 Hektar mit einem jährlichen Durchschnittsertrag von 27 000 Doppelzentnern. Daß die Stadt Schwedt/Oder mit 400 Hektar Anbaufläche die größte tabakbauende Gemeinde Deutschlands ist, unterstreicht nur noch die Bedeutung des märkischen Tabaks, an dem sich in erster Linie die Berliner rauchkartenmäßig laben.

Wenn hier von der ersten Berliner Modeschau dieses Jahres berichtet wird, so wissen wir, daß es sich dabei nicht nur um ein „Fröhnen" der neuesten Mode handelt, sondern letztlich um einen erneuten Beweis dafür, daß das werktätige Leben und Schaffen der Reichshauptstadt auch im dritten Kriegsjahr nicht still steht. Dreierlei Kennzeichen sind für die Frühjahrs- und Sommermode 1942 vorherrschend: die kommende Mode unterstreicht das Weibliche, Weiche und Anmutige der Kleider, Mäntel, Jacken, Röcke und — Hüte noch mehr als bisher. Zum zweiten sind die Einfachheit und die ruhige Linie hervorzuheben, durch die sich die Modeschöpfungen des Frühjahrs und Sommers auszeichnen. Zum dritten ist es der reiche Besatz in Form von Steppereien, Jabots, aufgesetzten Passen, Spitzen, Rüschen, Kräuseleien und anderem Strick- und Stickwerk, der den Kleidern, Blusen und Mänteln das Gepräge gibt. Diese Lust am verzierenden „Drum und Dran" geht sogar soweit, daß man selbst beim immer noch beliebten Dirndl-Kleid die zierliche Schürze durch ein- und angesetzte Steppereien — — vortäuscht. So müssen sich denn alle Schürzenjäger und solche, die es werden wollen, darauf gefaßt machen, einem Phantom, einem Trugbild nachzujagen.

Der Berliner Bär.



Jahrhundertelanger Kampf um die Freiheit des Baltikums.

Seit Jahrhunderten steht das Baltikum in einem erbitterten Abwehrkampf gegen den Imperialismus zaristischer und bolschewistischer Prägung. Noch nach Beendigung des letzten Krieges setzten sich die Freikorpskämpfer ein, um die von den Bolschewisten terrorisierten Städte des Baltikums zu befreien. Und auch jetzt wieder hatte das scharfe Schwert der deutschen Wehrmacht zugeschlagen und die furchtbare Geißel des Bolschewismus von den Ländern an der Ostsee verjagt. Unser Bild zeigt einen Stadtteil von Reval. Blick auf die Altstadt mit Festungstürmen und historischen Anlagen. (Scherl-Archiv)

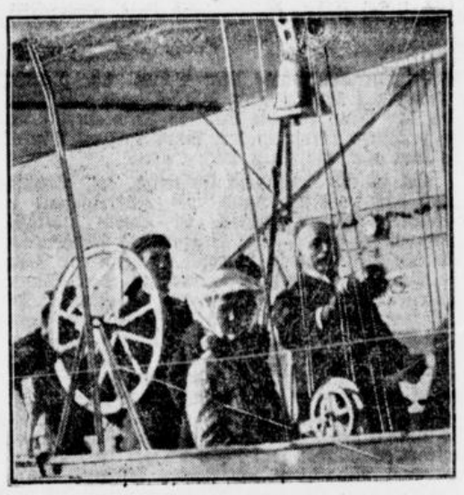
„Mit dem Luftgeist hat er gerungen ..."

Zum 25jährigen Todestag des Grafen Zeppelin

„Dös ischt o Narr. Der Graf Zeppelin! der guate Mann moint, er könnt durch die Luft fahren!" So wurde einem Wiener Schauspieler von einem alten württembergischen General zugeflüstert, als er sich bei einem offiziellen Mittagessen erkundigte, wer der lebhafte alte Herr mit dem schneeweißen Schnurrbart und den klugen lebhaften Augen wäre, der so eindringlich auf den preußischen Kriegsminister einredete, wie es schien — vergebens. Die als wahr verbürgte Szene spielte sich in Stuttgart im Jahre 1899 ab. Schon zwölf Jahre war damals die später berühmt gewordene, von den maßgebenden Stellen kaum beachtete Denkschrift alt, in der Zeppelin sich für den Bau von lenkbaren Luftschiffen einsetzte, als ein geeignetes Mittel „für den allgemeinen Verkehr und für die Erforschung der Erde". Der Generalleutnant Zeppelin war inzwischen aus dem militärischen Dienst geschieden, um sich ganz „seiner verrückten Idee" zu widmen wie andere Generale meinten, die ihm, dem verwegenen Reiterführer der ersten Patrouille im Kriege 1870, immer wieder rieten, doch lieber Offizier zu bleiben und „Karriere zu machen".

Zeppelin blieb aber hartnäckig seinen „utopischen technischen Träumen" treu. Und als alter Kavallerist attackierte er immer wieder die Front der Besserwisser und der Spötter. Alles Geld, das er besaß, alle Kräfte gab er weiter Jahr um Jahr her, bis es ihm endlich 1894 gelang, die Einsetzung einer wissenschaftlichen Kommission zu erreichen, die seine Erfinderpläne überprüfte. Bezeichnend für die vornehme Gesinnung des Grafen, aber auch dafür, wie sicher er seiner Sache war, ist sein Vorschlag, dem berühmten Physiker Geheimrat Helmholtz den Vorsitz der Kommission zu übertragen, „weil Helmholtz sein größter Gegner sei". Helmholtz blieb Zeppelins Gegner, die wissenschaftliche Prüfungskommission lehnte des Grafen Luftschiffprojekt ab. Doch im Jahre 1896 trat endlich für Zeppelins Pläne der Verein Deutscher Ingenieure ein und verschaffte ihm das Anfangskapital von einigen hunderttausend Mark. Die „Gesellschaft zur Förderung der Luftschiffahrt" wurde gegründet, die schwimmende Halle auf dem Bodensee gebaut; am 2. Juli 1900 startete das erste Luftschiff über dem Bodensee, das die begeisterte Jugend sofort einfach Zeppelin nannte. Hatte dieser erste Zeppelin auch sehr bescheiden erscheinende Anfangserfolge: er konnte sich höchstens 1½ Stunden in der Luft halten und flog ganze 32 Kilometer in der Stunde, so muß man sich in Gedanken in jene Zeit zurückversetzen, in der große Physiker wissenschaftlich klipp und klar bewiesen, daß der Aufstieg eines Fahrzeuges, das „schwerer als die Luft wäre", einfach den Grundgesetzen der Physik widerspräche.

Trotz dieses Anfangserfolges aber konnte Zeppelin in der nächsten Zeit nicht einmal das Geld auftreiben, um sein Luftschiff neu mit Gas füllen zu lassen. Stimmen, besonders „amtlicherseits", wurden wieder laut, die solche Zeppelinflüge der Narretei erklärten; dennoch kämpft der „verrückte Graf" unbekümmert weiter. An den Prüfungsausschuß des Vereins Deutscher Ingenieure richtet er diese von seinem ebenso bescheidenen wie seiner Sache sicheren Charakter zeugenden Worte: „Wenn Sie beweisen, daß ich mich geirrt habe — ich werde Ihnen auch dafür von Herzen dankbar sein, denn der Schmerz, daß meine Arbeit vergeblich gewesen, wäre unendlich leichter zu tragen als das Leben mit dem Glauben in der Brust, dem Vaterlande eine herrliche Gabe bereitet zu haben und dabei sehen zu müssen, daß das Kleinod nicht erkannt und darum nicht aufgegriffen wird."



Zeppelin mit seiner Tochter und seinem ersten Ingenieur Dürr in der Gondel seines Luftschiffes „ZR III" kurz vor dem Aufstieg. Scherl-Archiv

So schreibt nur ein Mann, der ahnt, um welch hohes Ziel er kämpft, der aber auch weiß, daß der Weg zu diesem Ziel zwar dornenvoll, dennoch richtig und vor allem für sein Volk wichtig ist. Doch der damalige Kriegsminister des Kaisers empfiehlt in einem vertraulichen Schreiben allen Offizieren, sich mit den Plänen und Ideen des Grafen Zeppelin nicht zu beschäftigen. Der Graf, als er davon erfuhr, sagte gelassen: „Mir geht es ähnlich wie Fulton, dem Erfinder des Dampfschiffes, der Napoleon seinerzeit riet, mit den ersten Dampfschiffen nach England hinüberzufahren. Napoleon hielt nichts davon. Welch andere Wendung hätte die Weltgeschichte vielleicht genommen, wenn der französische Kaiser Fulton sein Vertrauen geschenkt hätte."

Weitere meist noch mißglückte Flugversuche folgten in den Jahren 1905 und 1906. Am 10. Oktober 1907 gelang der erste, in der ganzen Welt aufsehenerregende Achtstundenflug mit elf Personen an Bord in einer Höhe von 850 Meter und mit der Geschwindigkeit eines Personenzuges (43 Kilometer in der Stunde). Aber — als nun endlich das Kriegsministerium und der Reichstag zwei Millionen für den Luftschiffbau bewilligten, traf den Grafen ein neuer Schicksalsschlag: Am 5. August 1908 wurde bei einer Notlandung in Echterdingen der LZ. IV ein Raub der Flammen; plötzlich aufkommender Sturm hatte die Anker abgerissen, eine Explosion folgt und — sofort brennen 15 000 Kubikmeter Wasserstoffgas, in lodernden Fetzen stiebt das Luftschiff auseinander.

Doch gerade dieses Unglück von Echterdingen ruft das ganze deutsche Volk für „seinen Zeppelin" auf den Posten. 6 096 555 Mark werden freiwillig gespendet und gesammelt, damit Zeppelin sich ein neues Luftschiff bauen kann. Heute erinnert an den Tag der Wende im Leben des unermüdlich für seine Idee sich einsetzenden Grafen der Spruch auf dem Gedenkstein von Echterdingen:

„Mit dem Luftgeist hat er gerungen,
den grimmigen Feind siegreich bezwungen,
aus Flammenglut stieg er empor,
noch herrlicher wie je zuvor,
der Deutschen Stolz, dem Recken kühn,
ihm gilt der Stein: Graf Zeppelin."

Der Zeppelingeist erfüllte das ganze deutsche Volk, das in jenen satten, ahnungslos dem Weltkrieg entgegenlebenden Friedensjahren in diesem Mann ein Beispiel dafür sah, was zäher Angriffswille und nur die heilige Sache im Auge haltende Selbstaufopferung erreichen konnten.

Graf Zeppelin wird immer zu jenen hartnäckigen Helden der deutschen Nation zählen, die gerade deshalb die Liebe des Volkes errangen, weil das Schicksal es ihnen nicht leicht machte, die verbissen als für wahr erkannte Lebensaufgabe sieghaft durchzusetzen. Denn deutsches Schicksal schlechthin künden die Worte, die auf der Rückseite des Gedenksteins von Echterdingen zu finden sind:

„Wie durch finstres Gewölk
der Aar steigt zum goldenen Gipfel,
so durch Trübsal und Not
kämpfte der Held sich zum Sieg!"

Zeppelin hat deutsches Schicksal vorgelebt in einer friedlichen Zeit, in der sich der Anruf harten Geschickes nur an ganz wenige richtete.

Alfred Hein.

Ein Sonderling

87jährig ist in Triest einer der merkwürdigsten Sonderlinge der Stadt, Andreas Dadich, gestorben. Dadich hatte die fixe Idee, daß ihm der Titel eines Grafen gebühre, denn er stammte — nach seiner Meinung wenigstens — von einer alten venezianischen Familie ab, obwohl er in Dalmatien geboren war. Während des Weltkrieges 1914/18 hatte ihn die österreichische Monarchie mit der Lieferung von Stiefeln für das Heer beauftragt, und damals legte er durch fleißige Arbeit die Grundlage für sein Vermögen. Ehe der neue Krieg ausbrach, schätzte man Dadichs Vermögen auf etwa 20 Millionen Dinare, die in Grundstücken und Gebäuden in ganz Dalmatien festgelegt waren, darunter ein großer Palast am Diokletians-Ufer zu Split. Als Dadich zum zweitenmal heiratete, nahm er sich vor, keine irgendwie geartete Tätigkeit mehr auszuüben. Er lebte von der Rente seines Vermögens, gab aber diese Einkünfte auch restlos bis zum letzten Pfennig aus. Erst in allerletzter Zeit packte ihn eine neue Idee, nämlich die, daß der Ueberfluß an Gütern das Leben verkürze. Von diesem Augenblick an kleidete er sich auf das Allereinfachste: als Kopfbedeckung trug er nur eine leinene Mütze und an den Füßen meistens Plüschpantoffel. In diesem Aufzug sah man ihn oft auch auf den Straßen daherwandeln. Dadich war ein Sonderling, der auch vor dem Unwahrscheinlichsten nicht zurückschreckte; er besaß z. B. ein Haus, das genau wie eine Arche Noah gebaut war. Selbst wenn er in der großen Stadt Triest weilte, verzichtete er nicht auf seine Lieblingsumgebung. Pfauen, Papageien, Katzen und Hunde, denn er war ein Tierliebhaber.

Deutsche Gotik im Osten

Von Dr. Rudolf Dammert

Kunst ist Gestalt gewordene Seele, und da jede Epoche der Menschheitsgeschichte aus ihren Erkenntnissen und Erlebnissen, aus ihrem Sturm und Drang ihre Seele prägt, empfängt sie zugleich ihren künstlerischen Stil.

Eine der edelsten und genialsten Schöpfungen ist die Gotik gewesen. Sie erstand in der Blüte des Mittelalters aus dem von der Kirche hochgepeitschten Ringen mit Gott, aus dem Verlangen, aus dem Dunkel der Erde zu lichteren Höhen emporzusteigen. Es ist kein Zufall, daß die Gotik sich aus der germanischen Seele emportürmte, die ihre höchste Lust darin findet, sich zur Freiheit emporzurecken. Germanisch am gotischen Stil ist auch die Freude an der schmuckreichen Gewandung, an der dichterischen Belebung spröden Gesteins, an dem sinnigen Spiel mit Scherz und Phantastik.

Das romantische deutsche Gemüt ertrug nicht mehr die einfachen, ungezierten Bauklotzkirchen des romanischen Stils. Es begann, ihn mit vollerem Lebensgefühl und innigerer Empfindung auszufüllen. Wir können diesen Aufbruch der Gotik noch heute an vielen alten Kirchen, so an



Der Turm der St. Marienkirche in Danzig

dem Straßburger Münster, verfolgen, die einen romanischen Grundstock besitzen und dann im weiteren Ausbau auf den Zauberflügeln der Gotik ihrer Schwere entrücken. Aeußeres Sinnbild wurde der Spitzbogen. Zugleich wurde die starre romanische Mauermasse aus den Angeln gehoben und die Baulast leichthändig auf stützende Pfeiler verteilt.

Der gotische Stil mit seinen Zeugnissen sinnlicher Erregtheit, dämonischer Impulsivität und großartiger Uebersteigerungslust war ein in der Baugeschichte einzigartiger Schöpfungsakt. Er bot dem Einzelbegabten tausendfältige Möglichkeiten, sein Gefühl in das Uebersinnliche zu erheben, die himmelwärts gerichtete verzückte Gebärde in immer neuen Visionen zu veranschaulichen, seine steinernen Traumgestalten mit grotesken Figuren und Ornamenten auszuschmücken und so seine künstlerische Vielfalt darzutun. In der Gotik konnte sich jede Persönlichkeit in ihrer Sonderart auswirken. Und sie tat es mit Leidenschaftlichkeit. Auch darin war sie deutsch.

Während im gebirgigen Süden und Westen des Reiches das bereitliegende Gestein in zartestem Spitzengewebe versponnen wurde, war der Norden und Osten auf den Backstein als Material angewiesen. Er wurde nach der einfachen, klaren nordischen Art angewandt. Die prächtig zierliche Tracht der Gesteinsdome am Rhein verwandelte sich dort in ein schlichtes Bürgergewand. Die Wirkung wurde mehr in der Wucht und Geräumigkeit angestrebt. Die Säulen, meist achteckig gebildet und wenig profiliert, schwingen sich kühn und luftig empor. Wie ein Himmelsgewölbe entschwebt die Decke. Für die gotischen Bauten der Hansestädte war die Marienkirche zu Lübeck Vorbild gewesen.

Mit den Deutschrittern ist die Gotik im Osten eingezogen. Um das Kreuz, dem sie mit dem Schwert Land erfochten, erstanden Kirchen, und diese Gotteshäuser wurden von deutschem Kunstsinn errichtet. Sie blieben ruhmvolle lebende Zeugen des deutschen Ingeniums, auch als der Ordensstaat der Deutschritter der Vergänglichkeit wieder anheimgefallen.

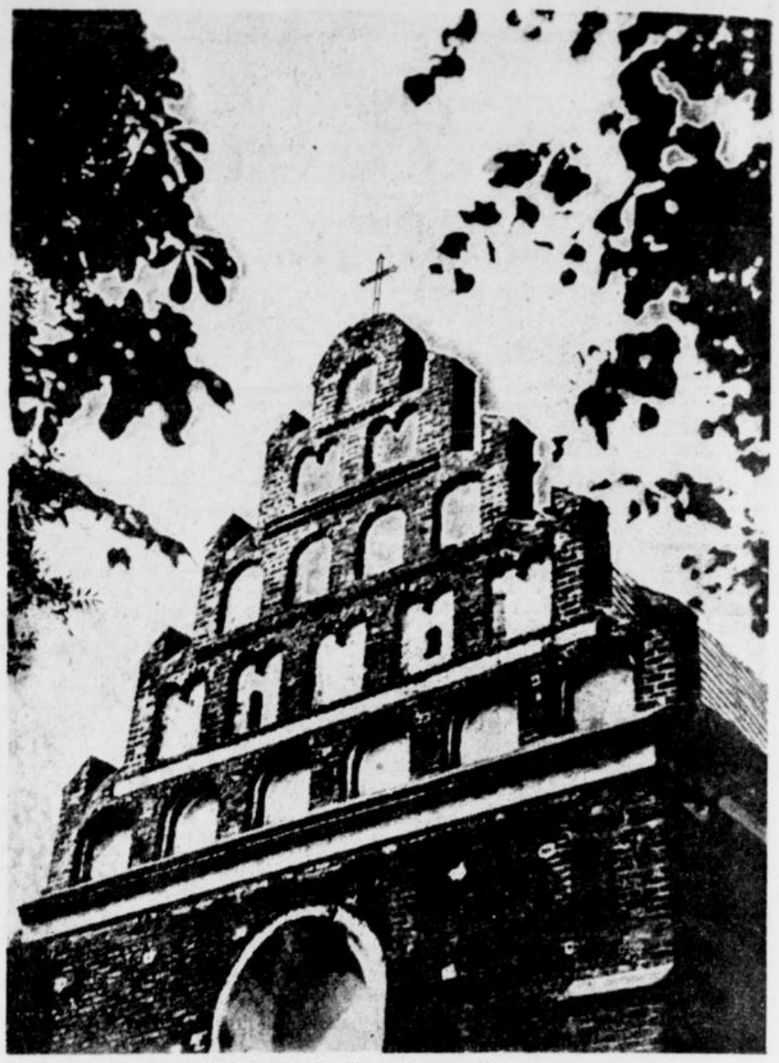
Als die in den Kreuzzügen zusammengeschlossenen Ritter des Deutschen Ordens Preußen (das heutige Ostpreußen) erobert und darüber hinaus das mittlere Weichselgebiet, zudem Livland, Kurland und Estland sich unterworfen hatten, drang die Kunde hiervon erregend in das übrige Deutschland, wo der Hang nach der Ferne, die Enge kinderreicher Bauernhöfe, Not und Tatendrang immer nach Freiheit und Brot Ausschau hielten. Hunderttausende strömten ins Ostland, gründeten unter dem Schutz der Deutschritterburgen Städte und Dörfer, und mit ihnen hielt der Sinn für die deutsche Städtekultur und die prächtige Großartigkeit ihrer Kirchen Einzug. So kam auch die Gotik nach Osten.

Es ist ein seltsames Erlebnis, auf Streifen durch das polnische Land oft überraschend im Gehäuse deutschen Geistes, in einem gotischen Bauwerk zu stehen. Seit Beginn des Mittelalters sind die Deutschen in Europa nördlich der Alpen die Städteerbauer gewesen. Den Slawen fehlten Sinn und Begabung hierfür. Den Tschechen, Ackerbauern und Pferdepfleger, haben in Böhmen und Mähren die Deutschen die behaglichen, kunstreichen Städte errichtet. Nicht anders war es in den slawischen Landen des Ostens. Sie waren in der zur Schwermut verleitenden Oede der hoffnungslosen Weite erquickende Zuflucht. So kommt es, daß die Städte der einst slawisch besiedelten Länder jenseits der Oder und Weichsel bis zum Rigaischen Meerbusen kostbare Hinterlassenschaften deutscher Städtebaukunst sind und zahllose Denkmäler der Gotik bergen.

Denken wir zunächst an Krakau, die alte polnische Königsstadt, die im 14. und 15. Jahrhundert ein völlig deutsches Gewand trug. Hier hat der größte deutsche Spätgotiker, der Bildschnitzer, Maler und Kupferstecher Veit Stoß die Stätten der Andacht mit seiner einzigartigen Kunst verzaubert. Sein berühmter Hochaltar in der gotischen Marienkirche, der „Kirche der Deutschen", ist, stärkstens anregend, Vorbild für die Kunst im Osten geworden. Unter den Gestaltern der Krakauer Grabdenkmäler finden wir neben Veit Stoß den Nürnberger Peter Vischer.

Ebenso steht Danzig unter der feierlichen Wache der Gotik. Wenn wir entlang der reichgeschmückten Giebelhäuser des Langenmarktes schreiten, zieht die mächtige Oberpfarrkirche zu St. Marien als Zeugnis früherstandener Tatkraft und stolzen Selbstbewußtseins unseren Blick auf sich. Hier hat das Luthertum einen seiner ersten Siege erfochten. Als der große Ausfuhrhafen des getreidereichen Weichsellandes und Zubringer der Güter für polnisches Wohlleben hat Danzig früh Reichtum gehäuft und sich im Geiste der Gotik mit reicher und prächtiger Kunst umrahmt.

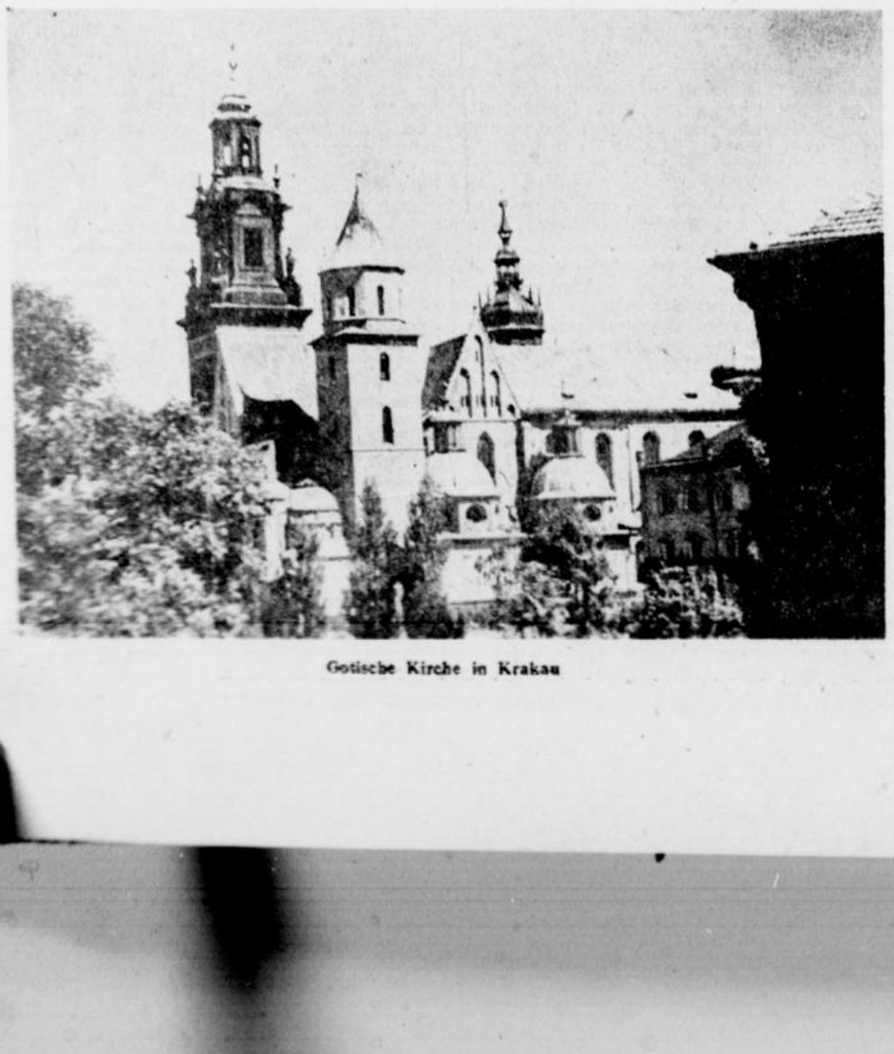
Auch abseits der weithin sichtbaren Städte stoßen wir überall, oft unter Trümmern, auf den sieghaften Zug der gotischen Baumeister und Künstler. Manchmal sind gotische Kirchen mit Festungen verbunden — Erinnerungen an die Ordensritter, die ihre Gebetsstätte mit dem Schwert gegen die Nichtchristen verteidigen mußten. Selbst wenn, wie in Wilna, die Kulturen sich überschnitten, hat doch stets die seelische Kraft der Gotik gesiegt und der Stadt ihren in Stein gebannten deutschen Geist erhalten; denn Gotik ist beglückender Sieg des Künstlertums über die tote Materie.



Der Giebel der Pfarrkirche in Bialystok

Eine Erinnerung an die Deutschritterzeit.

Fotos: Bilderdienst Kißling und Ufa.



Gotische Kirche in Krakau

Die Ehre ist stärker / Historische Skizze von Oskar G. Förster

Am 26. August 1813 errang Blücher seinen glorreichen Sieg über Marschall Mac-Donald an der Katzbach. Als die Schlacht noch auf des Schwertes Spitze stand und die preußischen Landwehrbataillone auf den Weinbergen von Hennersdorf unter dem Ansturm französischer Chasseurs zu wanken drohten, warf Blücher seine Husaren in die Schlacht. In unaufhaltsamer Attacke und erbittertem Handgemenge trieben die Husaren die Chasseurs die Berge hinunter und bereiteten ihnen bald danach das gleiche Schicksal, das Mac-Donalds Linienregimenter in der reißenden Katzbach gefunden hatten. In diesem Kampf, der den Sieg an die preußischen Fahnen heftete, zeichnete sich ein blutjunger Husar durch tollkühne Bravour und einen todverachtenden Heldenmut aus, der seine ganze Schwadron mitriß. Er hieß Karl Fischer und war als achtzehnjähriger in den Krieg gezogen. In dem Gefecht auf den Weinbergen bahnte er seinen Kameraden den Weg durch die feindlichen Reihen und nahm den Kommandeur des am zähesten kämpfenden Chasseurregiments, den Oberst Soult, einen Liebling Napoleons, eigenhändig gefangen. Einem feindlichen Offizier entriß er das Feldzeichen und führte, es hoch emporschwingend, seine Schwadron zum Siege vorwärts.

Dieser Husar wurde dem General bei der Besichtigung nach der Schlacht als der Tapferste seiner Schwadron vorgestellt. Blücher ernannte ihn zum Korporal und gab ihm sein eigenes Eisernes Kreuz — eine seltene Auszeichnung, die zum erstenmal in diesem Kriege einem Soldaten zuteil wurde. Das Wort, das der General dem Husaren hierbei zurief, verstanden freilich nur wenige. „Ich wußte doch, daß du Burnheim keine Schande machen wirst!" sagte Blücher, und der junge Husar blickte ihn dankbar an . . .

*

Am Tage vor der Schlacht war Karl Fischer plötzlich in Burnheim, seinem Heimatdorf, das nur ein paar Wegstunden von Blüchers Hauptquartier entfernt lag, erschienen. Frauen und Kinder der Nachbarn drängten sich um den schmucken Husaren und hießen ihn willkommen. Seit Monaten war er der erste von den Männern, die im Frühjahr ins Feld gezogen waren. Die Burnheimer waren in den Jahren der Fremdherrschaft und Not gute Preußen geblieben, und als der König zu den Waffen rief, bildeten sie eine verschworene Gemeinschaft, die zum letzten Opfer bereit war. Außer ein paar Greisen und Jünglingen hatten alle Männer Pflug und Spaten mit dem Gewehr vertauscht. Einige Zauderer, die bis zuletzt noch im Dorf blieben, waren von den Frauen mit Schimpf und Schande hinausgejagt worden. Der König selbst hatte von der Treue der Bauern von Burnheim erfahren und war in seiner anfänglich zögernden Haltung dadurch zum mutigen Entschluß bestärkt worden. Als Karl Fischer ins Haus seiner Mutter trat, tat das Mutterherz einen kleinen Freudensprung beim Anblick des einzigen Sohnes. Der Vater war lange tot, er war im Siebenjährigen Krieg noch als Korporal dabei gewesen.

„Du hast Urlaub, mein Sohn?" fragte die Mutter, nachdem sie den Sohn umarmt und geküßt hatte. „Ist der Krieg denn schon zu Ende?"

Da wurde der Blick des Jungen unstet und wirr und er gestand der Mutter alles. Wie er in der Schlacht bei Dresden plötzlich beim Anblick der zahllosen Toten und Verwundeten und bei all dem Jammer und Elend allen Mut verloren hätte und daß nun bald wieder eine Schlacht bevorstände; es sei über ihn gekommen wie eine Krankheit, er schäme sich selbst — aber er könne nicht mehr mitkämpfen, er hänge doch so sehr am Leben und sei noch so jung.

Die Augen der Mutter wurden weit vor Entsetzen.

„Du bist davongelaufen!" sagte sie leise, ihre Stimme zitterte.

Dann stand sie auf und ging zur Tür. „Du sollst Burnheim keine Schande machen!" sagte sie fest. „Bleib hier, bis ich wiederkomme!" Sie warf die Tür zu und zog den Schlüssel ab.

Wenig später kam sie mit dem Schulzen wieder, faßte stumm den Sohn an der Hand und befahl ihn mitzukommen. Er gehorchte willenlos. Einige Stunden später waren die drei im preußischen Hauptquartier und wurden zu Blücher geführt.

„Herr General", sagte die Mutter, „mein Sohn ist davongelaufen. Macht mit ihm, was Ihr wollt, und straft ihn, wie er es verdient hat. Ich habe ihn unter Schmerzen geboren und ihn als meinen einzigen Jungen geliebt. Aber er soll meinem seligen Mann und mir keine Schande machen und den Leuten von Burnheim auch nicht. Darum bringe ich ihn zurück."

Der alte Haudegen sah die Mutter an und betrachtete den jungen Husaren, der, blutübergossen, mit gesenktem Blick daneben stand.

„Ich kenne euch Burnheimer schon", sagte er nach einer Weile, „ihr seid ein verdammt harter Schlag. Aber ein gesunder Schlag. Nur eins glaube ich euch nicht, liebe Frau! Ihr sagt, ihr habt euren Sohn in eurem Hause eingesperrt, bis ihr mit dem Schulzen wiederkamt. Und er blieb wirklich darin? Nein, mein Muttelchen, das gibt es nicht, ein Husar findet immer Mittel und Wege, davonzukommen. Euer Sohn wird sich nur einen Spaß mit euch gemacht haben. Ein Husar reißt nicht aus!"

Blücher blickte den jungen Husaren durchbohrend dabei an, und dem war es, als wecke dieser Blick eine neue, ungeahnte Kraft in ihm. „Geh zu deiner Truppe, mein Sohn!" befahl Blücher, „und mach den Burnheimern Ehre!"

Am nächsten Abend bewies der junge Husar, daß er ein echter Burnheimer war.

Der kürzere Weg

„Papa" Wrangel hielt einst ein Manöver ab, an dem auch ein deutscher Fürst, der sehr zerstreut war, teilnahm. Wohl oder übel mußte der hohe Herr auch alle Anstrengungen mit in Kauf nehmen. Er hielt sich gern abseits und wollte allen Anstrengungen aus dem Wege gehen. Aber Wrangel ließ dem Gast keine Ruhe, und eines Tages wanderte er zu Fuß mit ihm zu einem entfernten Truppenteil.

Am späten Nachmittag sagte Wrangel: „Fürst, jetzt müssen wir aber zu unserm Quartier zurück."

„Ist es weit?" fragte der Fürst.

„Nur fünf Kilometer. Luftlinie."

Der Fürst machte ein entsetztes Gesicht und fragte erregt: „Sagen Sie, General Wrangel, können wir denn nicht einen kürzeren Feldweg einschlagen?"



Bolschewisten-Ueberfall auf ein Lazarett

Ein Heldenlied von der Bergung unserer Verwundeten

(PK.) Mitten durch die endlosen Wälder, deren Moor und Dickicht wir im Herbst durchquerten, führt die eingleisige Bahn, die unsere Eisenbahnpioniere trotz Schnee und Winterkälte wieder befahrbar gemacht haben. Inzwischen ist vorn an der Front die Abwehrschlacht auf ihrer Höhe. Die leer zurückgehenden Nachschubzüge werden ausgenutzt, um Schwerverwundete und Kranke aus der Kampflinie in die rückwärtigen Kriegslazarette zu bringen und auch das Feldlazarett der kleinen Waldstation ist voll belegt. Ein eben einlaufender Zug mit mehr als 1000 Verletzten wird auf ein Nebengleis des niedergebrannten Bahnhofs gestellt, Heizung und Verpflegung herangeschafft, ärztliche Hilfe und Versorgung geleistet. Schon drei Tage steht der Zug hier — und es geht nicht weiter! Es ist beweglichen sowjetischen Kräften gelungen, sich hinter unserer Front zu sammeln. Feindkräfte unbekannter Stärke fühlen auch gegen uns vor.

Gefahr vor der Tür!

Es gilt, anderthalbtausend z. T. Schwerverwundete und Kranke zu sichern und womöglich noch wegzuschaffen. Der Oberstarzt, als Chef des Feldlazaretts der ortsälteste Offizier, übernimmt den Befehl. Was sich an Truppen am Ort und in den umliegenden Dörfern angesammelt hat, wird zusammengezogen. So bunt sie auch zusammengesetzt sein mögen — wer ein Gewehr tragen kann, tritt in die Front. Ein paar Eisenbahnpioniere, die Mannschaft der Feldbäckerei, Feldgendarme und -polizisten, Fahrer der Trosse, Mannschaften der Verpflegungslager und deren Beamte, die Berichtergruppe einer Propagandakompanie, Teile der zur Säuberung des Waldgeländes angesetzten Sondereinheit und die Männer der Waffen-SS treten zusammen. Offiziere, Beamte, Zahlmeister nehmen die Waffe zur Hand und stehen als Zugführer vor der Front — alles zusammen ein paar hundert Gewehre.

Währenddessen sind Aerzte und Pfleger dabei, den Abtransport ihrer Schutzbefohlenen vorzubereiten. Ringsum aus den Walddörfern wird herangeschafft, was an Bauernschlitten und -Pferden zu finden ist.

Noch aber weiß man nichts vom Feind.

Da meldet er sich selbst. Ein paar Flieger brummen über das Dorf. Bomben fallen dicht an das größte Haus, in dem das Feldlazarett lag, deutlich mit dem Roten Kreuz gekennzeichnet. Aber was schert das den Bolschewiken? Er schießt selbst noch mit Bordwaffen auf die Krankenträger, die ihre Verwundeten aus einer brennenden Hütte bergen. Gleich darauf wird es ernst. Plötzlich, dort wo der Wald dicht an die Bahn heranreicht, Schützenfeuer und schwere Einschläge von Granatwerfern. Dort aber steht auf dem Abstellgleis

der bis zum letzten Wagen angefüllte Lazarettzug

und schon eine der ersten Granaten faßt einen der Wagen und zerstört das Gleis. Unter eigenem Feuerschutz gelingt es, den Gegner so weit zurückzudrücken, daß der Zug seiner Feuerwirkung entzogen ist und weitere Verluste unter unseren Verwundeten in den Wagen nicht mehr zu befürchten sind.

Aber die Bolschewisten sind stärker, als man annahm. Immer wieder stoßen sie aus verschiedenen Richtungen gegen den Ort vor. Die Häuser voller Verwundeter sind in ernster Gefahr, denn unsere schwachen Kräfte müssen nach allen Seiten breite Abwehrfronten bilden. Ein Scharführer, ein Flakschütze und ein PK.-Fahrer bepacken sich mit Munition und dringen,

mitunter bis zur Hüfte im Schnee,

zu einer Scheune vor dem Ort vor. Mit ruhig gezieltem Feuer auf kürzeste Entfernung fassen sie hier die dicht gedrängte Masse der Sowjets von der Seite. Die dünne Schützenlinie am Dorf selbst hilft mit. Unter Zurücklassung von vierzig dunklen Häufchen mit einem roten Fleck im weißen Schnee weicht der Feind in den schützenden Wald.

Der Angriff ist abgewehrt, Zeit gewonnen. Rasch beginnt die Verladung der Verwundeten auf die Schlitten. Es wird Abend. Der Feind pflegt die Nacht nicht ungenutzt zu lassen. Die starke Kälte läßt auch ihn nach den Häusern drängen. Wieder werden nachts bolschewistische Granatwerfer eingesetzt, die Strohdächer der Hütten mit Leuchtspur in Brand geschossen und ein Feuer auf die Lazarettgebäude und vermutete Stützpunkte unterhalten. Eine stärkere Gruppe wird angesetzt,

die einzig bleibende Abmarschstraße

durch den weiten, feindunsicheren Wald freizukämpfen. Und in der Tat gelingt es, sämtliche Insassen von Feldlazarett und Lazarettzug herauszubringen. Wenn auch die Kälte beißt und einzelne der Schwerstverletzten der ungeheuerlichen Last dieses Schlittenmarsches nicht gewachsen sind: als der Feind am nächsten Mittag in die rauchenden Trümmer des Dorfes eindringt, fällt nicht einer unserer Verwundeten und Kranken mehr lebend in seine mitleidlosen Hände. Keiner wird diesen bolschewistischen Ueberfall auf den Zug unterm Roten Kreuz oder den Brand der Hütten über den Tragbahren und Strohlagern, die Nachtfahrt durch den bitteren Frost und schneidenden Sturm vergessen.

Kriegsberichter Dr. v. Löthöffel.



MG.-Schützen erwarten die angreifenden Bolschewisten
PK-Kriegsberichter Herber (Atl) (Sch)



Siegesmeldung aus dem Atlantik.
Der Funkmaat stimmt den Sender ab, um die Siegesmeldungen aus dem Atlantik in die Heimat zu funken.
PK-Kriegsberichter Spieh (Sch)

Der ist nicht mehr zu gebrauchen

Tanker vor Neufundlandbank in stürmischer Atlantiknacht torpediert

DNB. **Bei der Kriegsmarine, im Februar 1942 (PK).**

Jach fegt harter Südwest über die See heran, türmt über eine lange und hohe Dünung die See zu neuen Bergen und jault im Antennenkabel und Netzabweiser und stürmt zu den diesigen Nebelbänken Islands davon.

„U . . . ." bockt sich gegen die schwere See Meile um Meile vorwärts, westwärts dem Ziele zu. Das Ziel aber heißt: Amerika!

Langsam graut der Morgen. Die erste Tageswache ist aufgezogen. Naß klebt das Oelzeug. Breite Festhaltegurte schützen die Männer vor dem Ueberbordgespültwerden. Der Wind scheint abzuflauen. Das Barometer steigt. Niedrig hängende Wolken jagen heran und bringen Regen, Schnee und Hagel. Die Gesichter der Ausguckposten sind fast rot geschlagen. Unabläßig rinnt das Wasser vom Südwester. Immer wieder aber wird das Glas vor die Augen genommen und die Kimm abgesucht.

Mehr und mehr schiebt sich „U . . . ." an die Neufundlandbänke heran.

Nach langem, hinhaltendem Kriegsmarsch ist der Atlantik überquert. Nun ist das zugewiesene Operationsgebiet bald erreicht. Immer aufmerksamer werden die Männer im Turm. Schon ist Mittag vorüber.

„Steuerbord voraus zwei Mastspitzen! Ein Schornstein!"

— Die stundenlang währende Stille der Wache ist unterbrochen. In wenigen Sekunden steht der Kommandant auf der Brücke, das Glas vor den Augen.

„Donnerwetter!!"

Mehr spricht der schweigsame Norddeutsche nicht. Aber aus den wenigen sparsamen Kommandos, die folgen, klingt die ganze Härte des unerbittlichen Jägers.

Die Jagd hat begonnen.

Es geht um Großwild. Vorne, das sieht man an der Stellung des Schornsteins zum Mast, zieht ein riesiger Tanker seinen Kurs. Mit stundenlanger, mühseliger Arbeit gilt es, nun für „U . . . ." sich vorzusetzen. Ein zäh verbissenes Ringen um die Schußposition hebt an. Der Tanker zieht auch westwärts gegen Dünung und Wind.

Die Hoffnung auf besseres Wetter hat getrogen. Das Barometer fällt ins Bodenlose. Hagel und Schneeböen von drei viertel bis fünf viertel Stunden Dauer hängen immer wieder einen dichten Schleier vor das Ziel. Immer aber taucht es wieder aus dem Dunst auf. Wegen des Wetters macht der Tanker wohl keinen Zack und läuft seinen geraden Kurs.

Die Verfolgung erfordert von jedem Mann der Besatzung das Letzte. Oft steht der Turm 10, 15, 20 Sekunden lang völlig unter Wasser. In mächtigem Pull fällt dann das Wasser durchs geöffnete Turmluk. Denn wegen der Nähe des Zieles darf es für den Alarmfall nicht geschlossen werden. Im Boot spült das Wasser schon über die Flurplatten. Lenzpumpen stöhnen und schaffen es kaum noch.

„Nach unten festhalten!"

Schneidend klingt die Stimme des Kommandeurs über die Brücke. Vor einer übergroß heranrollenden See ducken sich die Männer tief nach unten, krampfen sich im Ring fest. Die Beine wirbeln hoch in der Luft. Dann verläuft sich das Wasser wieder. Wenn jetzt einer aus Angst vor dem Wasser nach oben geklettert wäre, hätte ihn die See trotz Haltegurt davongespült.

Stunden sind vergangen. Die Dunkelheit ist inzwischen hereingebrochen. Endlich scheint dem Kommandanten die Lage günstig.

„Rohr eins... fertig!" Rohr eins... los!" Zischend fegt ein Aal aus dem Rohr. Jagt auf den Tanker zu. Die Sekunden dehnen sich. Getroffen?? Nicht getroffen?? „Peng!!" Ein metallisch harter Schlag klingt im Boot.

„Getroffen!!!!"

Aber keine Feuerwolke steigt zum Himmel. Der Tanker fährt in Ballast. Großartig stoppt

der riesige, über 10 000 Tonnen große Schiffskörper

und sackt langsam vorne über. Zwei Flöße mit blauen Lichtern treiben in der schäumenden See.

Der Kommandant entschließt sich zu einem Fangschuß. Wieder anlaufen. Schnee und Hagel nehmen die Sicht, kaum, daß man hundert Meter weit sehen kann. Die See überspült den Bug, das Vorschiff bis zu den Brückenaufbauten. Jetzt treibt auch ein Rettungsboot in Lee.

„U . . . ." fährt um seine Beute, 10, 20, 30 Minuten, eine volle Stunde lang. Genau kann man die Größe des Tankers ausmachen. Immer noch treibt er in der See.

„Egal, runter muß er!"

Ein Torpedo jagt auf den Tanker zu. Treffer Achtern! Hinter der Brücke bricht das Ziel in zwei Teile auseinander.

„So, das hätten wir! Der ist jetzt nicht mehr zu gebrauchen!" „Neuer Kurs: = Grad!"

Weiter jagt „U . . . ." seinem Ziele zu. Die Jagd in amerikanischen Gewässern, vor der Haustür des Herrn Roosevelt, hatte für „U . . . ." mit der Vernichtung eines 10 000 Tonnen-Tankers nicht eben schlecht begonnen.

Kriegsberichter Herbert Sprang.

Vier feindliche Schiffe vernichtet

DNB. **Tokio**, 6. 3. Wie das Hauptquartier bekanntgibt, hat die japanische Heeresluftwaffe Donnerstagmorgen vier feindliche Schiffe auf dem Irawadi-Fluß vollständig vernichtet.

Vollbeladener Truppentransporter vernichtet

DNB **Schonan**, 6. 3. Unmittelbar vor der Besetzung von Batavia vernichteten, wie Domei meldet, japanische Heeresflugzeuge, die gegen die Reste der feindlichen Luftwaffe eingesetzt wurden, auf dem Flugplatz von Bandung ein feindliches Flugzeug am Boden, während andere Bomber einen mit feindlichen Truppen und Kriegsmaterial beladenen Eisenbahnzug fünf Kilometer westlich von Buitenzorg in die Luft sprengten und damit gleichzeitig die Verbindung des Feindes mit seinen rückwärtigen Stützpunkten unterbrachen.

Englische Verbände zurückgeschlagen

Rom, 6. März. Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Starke feindliche Spähtruppen drangen in das Gebiet von Tmimi vor. Sie wurden von den unseren im Gegenangriff abgewiesen.

In Südlybien schlugen Sahara-Abteilungen in weiteren lebhaften Kampfhandlungen feindliche motorisierte Verbände zurück. Zur Unterstützung eingesetzte Luftwaffenverbände belegten den Feind mit MG.-Feuer und Bomben. Der Feind ließ bei seinem eiligen Rückzug einige Gefangene sowie mehrere Panzerfahrzeuge in unseren Händen. Ein englisches Flugzeug wurde am Boden zerstört.

Britische Flugzeuge bombardierten Bengasi und beschädigten dabei einige Gebäude schwer. Opfer wurden nicht gemeldet.

Die Operationen der Luftwaffe gegen die Insel Malta wurden energisch fortgesetzt. Deutsche Jäger schossen eine Wellington und eine Hurricane ab.

Berlin, 6. 3. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, richteten sich gestern deutsche Luftangriffe bei Tag und bei Nacht gegen die miliärischen Anlagen von Malta. Bomben schweren Kalibers trafen die U-Bootliegeplätze von La Valetta und richteten in den Befestigungen des Inselforts Manoel neue Zerstörungen an. Auf dem Flugplatz Luca wurde ein britisches Flugzeug am Boden zerstört und weitere auf den Abstellplätzen beschädigt. Die Startbahn der Malteser Flugplätze sowie die Montagehallen erhielten Volltreffer. Verschiedene Explosionen und Brände konnten beobachtet werden. Im Luftkampf wurde ein britischer Hurricane-Jäger von deutschen Jagdflugzeugen nördlich Malta abgeschossen.

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberstleutnant Martin Strahamer, Kommandeur einer Panzerjägerabteilung, und Feldwebel Gerhard Jäger, Zugführer in einem Infantrieregiment.



Straßenkämpfe in einer Stadt auf der Krim.
Unter dem Schutz der Pulverschwaden der einschlagenden Granaten arbeitet sich ein Stoßtrupp durch die engen Gassen vor. PK.-Kriegsberichter Zündorf (Sch)

Druck und Verlag J. D. Küster Nachf. Verleger Dr. Reinhard Kaeller Hauptschriftleiter Carl Kühne — Anzeigenleiter: Alfred Apostel: alle in Bielefeld Zur Zeit ist Preisliste Nr 31 gültig.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Abgabe vnn Kondensmilch. In der 35. Zuteilungsperiode werden die Inhaber der rosa Nährmittelkarten als Sonderzuteilung je eine Normaldose Kondensmilch (170 g) erhalten. Soweit große Dosen Kondensmilch (400—450 g) geliefert werden, ist eine große Dose zwei Normaldosen gleichzuachten. Zur Bevorratung der Letztverteiler ist eine Vorbestellung erforderlich. Hierzu wird folgendes angeordnet: Die Abschnitte N 28/N 29 der rosa Nährmittelkarten 34 sind ab sofort bis Donnerstag, den 12. 3. 42 einschließlich, zusammenhängend vom Letztverteiler abtrennen zu lassen. Beim Abtrennen der Abschnitte hat der Letztverteiler den Stammabschnitt der rosa Nährmittelkarten 34 mit seinem Firmenstempel oder seiner Firmenaufschrift und dem Zusatz „28/29" oder „Kondensmilch" zu versehen. Die abgetrennten Abschnitte sind aufzukleben und in der Woche vom 16. 3. bis 21. 3. 1942 bei der zuständigen Umtauschstelle der Ernährungsämter gegen Bezugscheine umzutauschen. Die Letztverteiler haben die ausgestellten Bezugscheine unverzüglich ihrem Vorlieferanten einzureichen. Die Großverteiler haben die ihnen eingereichten Bezugscheine A und B umgehend in einen Großbezugschein umzutauschen und diesen sofort an die Herstellerbetriebe weiterzureichen. Abschnitte der blauen Nährmittelkarten dürfen für die Vorbestellung nicht abgetrennt werden. Ebenfalls berechtigen auch die mit einem „J" gekennzeichneten Doppelabschnitte N 28/N 29 der rosa Nährmittelkarten nicht zur Vorbestellung und dürfen nicht abgetrennt werden. Die Auslieferung der Kondensmilch wird zu gegebener Zeit bekanntgegeben.

Bielefeld, den 6. 3. 1942. Der Oberbürgermeister. Der Landrat.

Hausschlachtungen. Im vergangenen Jahre konnte es sich ermöglichen lassen, für Industriearbeiter in Rheinland und Westfalen Futtermittel für nichtlandwirtschaftliche Tierhalter freizustellen. Im kommenden Jahr ist mit Zuteilungen von Futtermitteln nicht zu rechnen. Demzufolge werden in der Schlachtperiode 1942/43 nur in den Fällen Schlachtgenehmigungen erteilt, wenn nachgewiesen werden kann, daß das Schwein mit eigenen Futtermitteln gemästet worden ist. — Nichtlandwirtschaftliche Selbstversorger dürfen zu Hausschlachtungszwecken und zur Weitermast lediglich Futter- und Nutzschweine erwerben. Hierzu zählen nur Tiere mit einem Lebendgewicht bis zu 60 kg. Es dürfen somit als Futter- und Nutzschweine nur Tiere bis zu diesem Gewicht ver- und gekauft werden.

Bielefeld, den 5. 3. 1942. Der Oberbürgermeister. Der Landrat.

Die städt. Wirtschaft am Sennefriedhof soll in nächster Zeit neu verpachtet werden. Die Vertragsbedingungen können im städt. Garten- und Friedhofsamt, 15er-Straße 20 I, Zimmer 4, eingesehen werden. Pachtangebote sind verschlossen mit der Aufschrift „Verpachtung der Wirtschaft am Sennefriedhof" bis zum 20. März 1942 dem Oberbürgermeister — Abt. 70 — einzureichen.
Der Oberbürgermeister.

KAPITALMARKT

1., 2. u. 3. Hypotheken für städt. und ländlichen Besitz, sofortige Auszahlung Paul Fleege, Immobilien Bielefeld, Brandenburger Straße 21

Hypothekenkapital, Privat- und Institutsgeld, von 4 % Zinsen an, auf I. oder II. Stellen, sofort frei. E. Rose, Hypotheken, Braunschweig, Ferdinandstr. 8, Fernruf 1064.

Hypotheken für Neu- und Altbauten, auf Wohn-, Geschäfts- und Industriebauten bieten günstig an: Weber & Co., K.-G., Versicherungen, Finanzierungen, Bielefeld, Herforder Straße 47, Schließfach 1567. Fernspreche 6870/71.

Rudolf Gatzsch, Grundstücks- und Hypothekenvermittlung, Vermögensverwaltungen, Agentur der Rheinisch-Westfälischen Boden-Credit-Bank, Köln — Bielefeld, Moltkestraße 5 — Fernspr. 84. 28*

HEIRATS-ANZEIGEN

Beamter Anf. 50 m. Haus u. Garten s. Wiederheirat mit Dame aus ländl. Verhältn., 45—50 J. auch Witwe oh. Anh. od. schuldlos geschiedene, tüchtige Hausfrau. Frau Höller-Hagemeister, täglich 2—7, sonnt. 10—5 Uhr, donn. geschloss.

Hoh. Beamter in leit. Position, Anf. 50, gr. u. stattl., hoh. Eink., w. Zweitehe m. pass., geb. Dame (a. v. Lande) herzl. u. ruhig veranlagt, natur- u. häuslichkeitsliebend oh. Anh. 40—45 J. vorhandene Wohnungseinrichtung Bed., Vermögen angenehm. Frau Höller-Hagemeister. Bielefeld. Ravensberger Str. 29, Ruf 3441.

Westfalenmädel, 32 J., ev., 1,68, schlank, wirtschaftlich, Frohnatur, berufstätig, gute Aussteuer, sucht natur- u. musiklieb. Lebenskameraden in gesich. Verhältnissen, auch Witwer mit Kleinkind. Bildzuschriften (Bild zurück) unter N N 3033 an die Westfäl. Zeitung.

Ehewunsch! Witwer, 50 Jahre, sucht eine lebenslustige und tüchtige Lebenskameradin. Gefl. Zuschrift. unter H 3680 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. t

Angestellter, in gehobener, sicherer Stellung, 34 Jahre, groß, blond, kath., wünscht passende Damenbekanntschaft zwecks baldiger Heirat. Ausführliche Bildzuschriften erbeten unter M H 3048 an die Geschäftsstelle der Westf. Zeitung. t

Bauer, Mitte 30, evang., solider und verträglicher Charakter, mit Erbhof von 40 Morgen, sucht ein tüchtiges, häuslich erzogenes Fräulein zur Lebensgefährtin. Von gleichgesinnten Damen, die Lust und Liebe zur Landwirtschaft haben, oder auch aus deren Verwandtenkreisen, werden ernstgemeinte Zuschriften unter G 3808 an die Westfäl. Ztg. erbeten.

Arzt, Dr. med., 40er, vermögend, mit großer Praxis, wünscht gebildete Lebensgefährtin. Allein gegenseitiges Verstehen entscheidend. Näheres unter B 192 durch Briefbund Treuhelf, Geschäftsstelle Dortmund 1, Schließfach 857.

Frau Romba, Duisburg, Mercatorstraße 114/I, Ruf 25616, die langjährige, erfolgreiche Ehevermittlung. **Witwe** ohne Anhang, 54 Jahre, Barvermögen und Grundbesitz. **Kaufmann,** Kohlen- und Baustoffhandlung, 44 Jahre, ledig, Unverbindl. persönl. Berat. tägl. u. Sonntags v. 10—6 Uhr. — Montags geschlossen.

Lest die Westf. Zeitung

Sauberkeit im Munde hilft Zahnkrankheiten verhüten.

Wir haben deshalb die Pflicht, die Zähne stets gründlich zu pflegen.

Chlorodont

weist den Weg zur *richtigen* Zahnpflege. Sparsamer Verbrauch von Chlorodont hilft über die unvermeidliche und zeitbedingte Verknappung hinweg.





D-Vitamin-Kalk-Präparat

Brockma

kräftigt die Knochen, fördert die Zahnbildung des Kindes und hebt das Wohlbefinden besonders der werdenden und stillenden Mütter.

50 Tabl. 1.20 / 50 g Pulver 1.10 RM.

In Apotheken und Drogerien



Das rußgeschwärzte Arbeitskleid verlangt nach iMi-Sauberkeit!

Solche Waschaufgaben löst iMi spielend ohne Seife und Waschpulver.



Für Ihre Gesundheit

ist das Beste gerade gut genug. Die Vorzüge des Materials (Zellstoff-Flaum) und peinlichste Sorgfalt bei der Herstellung erwarben und erhalten der neuzeitlichen Camelia-Hygiene das Vertrauen von Millionen Frauen im In- und Ausland.

Camelia

Greif

KOHLEPAPIER 204

handgerecht!

ROLLT NICHT · ERGIEBIG

ERHÄLTLICH IM FACHGESCHÄFT

Kleine Anzeigen

Stellenangebote

Sekretärin (evtl. halbtags) gesucht. Berlitz-Sprachinstitut, Schillerplatz 3.

Serviersfräulein, nettes, sofort gesucht. Union-Klause. (9

Friseuse, zu sofort oder später gesucht. Salon Feibel, Rohrteichstr.

Helferin mit guter Schulbildung für zahnärztliche Praxis zum 1. April gesucht. Bewerbungen mit Lichtbild und Lebenslauf unt N V 3039 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Praktikantin für mein zahntechnisches Laboratorium gesucht. Dentist Koratsch, Apfelstr. 23 a.

Verkäuferin gesucht. Brotniederlage Wilyelmstraße 1 b.

Kindergärtnerin oder -Pflegerin baldigst gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Hilfe, die sich im Geschäft betätigen kann, gesucht Brotniederlage Wilhelmstraße 1 b.

Lehrmädel, das Pflichtjahr beendet hat, als Anlernlehrling für Foto-Labor zum April gesucht. Genehmig. des Arbeitsamtes vorhanden. Foto-König, Rathausstr. 8.

Sprechstundenhilfe für zahnärztliche Praxis gesucht. Angebote mit Lichtbild, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen unter H 3901 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Arbeiterinnen, jüngere, für leichte Beschäftigung evtl. für halbe Tage, gesucht. Oscar Sahrbage, Eblentruper Weg 58.

Stütze, die einen Etagenhaushalt (fünf Zimmer) möglichst selbständig führen kann, für bald gesucht An der Gewerbeschule 1 (Hindenburgstr.), Telefon 5074

Stütze od. junges Mädchen, das mit vorhandener Stütze alle im Arzthaushalt vorkommenden Arbeiten verrichten muß, zu sofort oder später für unser Einfamilienhaus gesucht. Frau Dr. Delius, Bielefeld-Schildesche, Talbrückenstraße 5, Telefon Nr. 752.

Fräulein, sauberes, älteres, oder Frau für Landhaushalt zum 1. 4. oder später zu kleinen Kindedn gesucht. Etwas Hausarbeit muß übernommen werden. Frau Lisa Upmeyer, Borgholzhausen i. Westf. (Uvhof).

Hausgehilfin für modernen Etagenhaushalt in angenehme Dauerstellung gesucht. Frau Freudenau, Anton-Bruckner-Str. 4.

Hausgehilfin, tüchtig und zuverlässig, wegen Heirat der jetzigen in angenehme, selbständige Stellung gesucht. Stirnberg, Bahnhofstraße 25, Telefon 2054. (7

Hausgehilfin, erfahrene, mit Kochkenntnissen, die für älteres Ehepaar den Haushalt selbständig führen kann, in angenehme Dauerstellung nach Möglichkeit zu sofort gesucht. Gottlieb Weitkamp Viktoriastr. (Nähe Rathaus). 7

Hausgehilfin von älterem Ehepaar in ruhigem Haushalt für sofort oder später gesucht. Jüngere oder ältere Kraft gleichgültig. Bentrup, Bielefeld, Tel. 2404/4290.

Hausgehilfin, zuverlässig, für Etagenhaushalt gesucht. Kochkenntnisse nicht erforderlich. Sprick, Am Ostpark 8, Telefon Nr. 3323.

Mädel, die aus dem Pflichtjahr kommen werd von hiesiger Uniformfabrik als Näherinnen oder Hilfsarbeiterinnen zum Anlernen gesucht. Vorerst schriftliche Angebote unter M A 1340 an die Westfäl. Zeitung.

Stellenangebote gebe man zweckmäßig als Kleine Anzeige in der Westfälischen Zeitung auf.

Hausgehilfin, zuverlässig und sauber, gesucht. Frau Otto Knönagel, Heeper Straße 14.

Hausgehilfin, jüngere, für einen angenehmen sauberen Haushalt gesucht. Hoppe, Schirmfabrik.

Hau-gehilfin für Küchen- und Hausarbeit zum 1. April oder später gesucht. Bergbotel „Stiller Friede", Telefon 1843.

Hausgehilfin erfahrene, für Geschäftshaushalt Schlachterei), zum 1. 4. oder später gesucht. Frau Schulte, Oelmühlenstr. Nr. 6.

Hausmädchen, jüngeres, zuverlässiges, mit etw s Kochkenntnissen, nebs Kinderfräulein für Bu a zum 1. 4. 1942 gesucht Major Gericke, Babelsberg-Ufastadt, Ludwig Troststraße 22.

Junge Mädchen und Frauen evtl. auch für Halbtagsarbeit gesucht Julius Opitz, Viktoria-Horst-Wessel-Str. Ecke.

Mädchen und Frauen für ganze oder halbe Tage gesucht, leichte Arbeit, lohnende Beschäftigung. Karl Ostmann, Bielefeld, Märkische Straße 13 (3 Min vom Hauptbahnhof). (11

Putzstelle für sofort zu vergeben, täglich vormittags oder nachmittags nach Vereinbarung, evtl auch 2 bis dreimal wöchentlich. Bentrup Bielefeld, Tel. 2404/4290

Putzfrau für einige Stunden am Tage von älterem Ehepaar gesucht Fischer, Herforder Str Nr. 7 (am Jahnplatz).

Putzfrau täglich morgens gesucht. Obernstraße 11 1. Etage. (7

Putzfrauen gesucht. Industrie- und Handelskammer Ostwestfalen Bielefeld, Herforder Str Nr. 28. (7

Putzfrau, für zweimal in der Woche gesucht Frau Willmann, Papiergeschäft, Friedrichstr. 8 Ecke Arndtstr. (11.

Putzfrau für kleineres Büro in der Ulmenstraße gesucht. Angebote unter M G 3047 an die Geschäftsstelle der Westfäl Zeitung.

Putzfrau, 3mal wöchentlich 3—4 Stunden gesucht. Marktstr. 35, ptr.

Putzfrau zum Reinigen der Geschäftsräume für täglich einige Stunden gesucht. Gottlieb Weitkamp, Viktoriastr. (Nähe Rathaus). 7

Putzfrau, saubere, für die Reinigung unserer Büroräume zum 1. 4. 1942 gesucht. Gerling-Konzern, Versicherungen, Missundestraße Nr. 5.

Putzfrau für Haushalt 2 bis 3 Stunden täglich vormittags gesucht. Frau Dr. Jaspersen, Bethel-Bielefeld, Kantensiek 16

Putzfrau für zwei Tage, auch anfangs der Woche, gesucht. Rokrteichstraße Nr. 61, 1. Etage.

Putzfrau für halbe Tage gesucht. Schuhhaus Murb, Niedernstr. 18.

Putzfrau, für dreimal wöchentlich gesucht. Karl Aug. Sewing, Brandenburger Straße 40.

Kraftfahrer für Lastwagen, 2½ To., gesucht. Hochstraße 3. Telefon 741.

Friseurgehilfe zu sofort oder später gesucht. Salon Feibel, Rohrteichstr.

Kraftfahrer (Kontorbote) erfahren und zuverlässig, guter Wagenpflege sucht. Julius Opitz, Papierwarenfabrik, Viktoria- und Horst-Wessel-Straße-Ecke.

Buchdrucker, auch Meister in angenehme Dauerstellung für sofort oder später gesucht. Angebote unter P 3930 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung. 10.

Heuerling, tüchtiger, der mit Landarbeit vertraut ist, zum 1. April oder später gesucht. Wohnung 4 Räume, mit Stallung, Obstgarten und Land vorhanden. Angebote unter N H 3028 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. (7

Schneider für Röcke, Hosen und Westen gesucht. C. Menkel, Obertorwall 4b. (?

Männl. Kraft als Beifahrer und für Lagerarbeiten evtl. für halbe Tage gesucht. An der Gewerbeschule 1 (Hindenburgstraße). (11

Buchdrucker, Schweizerdegen oder Setzer! Such mehrere Hilfskräfte (wen auch nur vorübergehend) Werther bei Bielefeld, Postfach 87 oder Fernruf 418.

Lehrling, kaufm.- für meine Eisenwarengroßhandlung baldigst gesucht. Carl Benteler jun., Gütersloher Str 32. (7

Lehrling zur Erlernung des Kraftfahrzeughandwerks stellt ein Chr. Hergeröder, Göbenstr. 47, Vertragswerkstatt für BMW. - Personenwagen und Saurer-Lastwagen.

Lehrling, männlicher, für Großhandel und Export, gesucht. Gute kaufmännische Ausbildung. Angebote unter W C 2815 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Laufjunge 3mal in der Woche zwei Stunden gesucht. Friedrich Püttbach, Wertherstr. 24. (7

Lehrling, ehrlich und zuverlässig, für ein großes Lebensmittelgeschäft gesucht. Auguste Bischoff, Brackwede, Adolf Hitler Straße 100. (

Stellengesuche

Fräulein, gebildetes, Anfang 50er Jahre, sucht selbständigen Wirkungskreis in frauenlosem Haushalt, evtl. auf dem Lande. Angebote unter A 3662 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. (7

Reisender, 30jähriger, sucht bei einer Lebensmittel-Großhandlung zum 1. Mai od zum 1. Juni Tätigkeit für Reise und Büro. Angebote unter N S 3037 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. (28

Bilanz- und Buchhaltungsarbeiten, einschl. Abschluß, werden nebenberuflich stundenweise erledigt. Angebote unter M 3911 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Vermietungen

Raum, größerer, für Lager- oder Kontorzwecke, sofort zu vermieten im Hause Düppelstraße 13. Auskunft Gerber & Hilbers daselbst.

Ladenraum, geeignet für Kontor und Lager, zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Mietgesuche

Arztfamilie sucht 3—4-Zimmerwohnung, möglichst mit Heizung, in Bielefeld od. Umgebung. Angebote unter R 3846 an die Geschäftsstelle der Westf Zeitung. (9

1—2-Zimmerwohnung, von junger Frau gesucht. Lilli Kleineberg, Herforder Straße 175.

Wohnung! Gesucht wird in Brackwede Wohnung 4—5 Zimmer, Küche Bad, Mansarde, mögl. mit Zentralheizung evtl im Tausch gegen 3-Zimmerwohnung in Brackwede. Angebote unter D 3393 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Wir suchen für unseren Geschäftsführer (ruhiges Ehepaar), 3- od. 4-Zim.-Wohnung, mit oder ohne Mansarde, Bad, Balkon mit oder ohne Zentralheizung, in guter Wohnlage, zu sofort od. später Angebote erbittet Firma Kepa A.-G., Bielefeld Bahnhofstraße 10.

Oerlinghausen, Detmold oder Umgebung. Suche 2 Zimmer mit Küchenbenutzung f. 1—2 Jahre. Angeb. unter M. B. 3042 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Suche: Ländliche Wohnung, 4 Räume, evtl auch 3, nähere Umgebung Bielefelds; Kotten oder Wohnung mit Stall und Gartenland sofort oder später. Uebernehme als Handwerker Reparatur sowie Instandhaltung an Kotten oder Wohnhaus selbst. Angebote unter F 3813 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

2—3-Zimmer-Wohnung, mit Küche, möglichst mit Heizung, zum 1. April oder später zu mieten gesucht. Evtl. Mitbewohnen von größerer Etage. Angebote unter C 3791 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Zimmer, möbliert, freundlich und ruhig, heizbar, mit oder ohne Verpflegung, mit guter Fahrtverbindung, von älterem Beamten-Ehepaar für sofort oder später gesucht. Angebote unter M. C. 3043 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Zimmer, 2 möblierte, Nähe Bethel-Ecke mit Verpflegung (Frühstück und Abendbrot) oder Kochgelegenheit zum 1 oder 15. April von höherer Beamtin gesucht Zentralheizung u. Badegelegenheit erwünscht Angebote unter N K 3030 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Frau, junge, berufstätig, sucht zwei leere Zimmer oder möbliert, Hilfe im Haushalt kann mit übernommen werden. Angebote unter Z 2951 an die Geschäftsstelle der Westf. Zeitung.

Zimmer, möbliertes, sauberes, möglichst mit fließendem Wasser, sucht sol. Herr zum 10. März. Angebote unter M D 3044 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Zimmer, einfaches, heizbares, Nähe Eisenbahn-Betriebswerk gesucht. Schwamm, Herforder Str. 23.

Möbliertes Zimmer finden Sie schnell und sicher durch eine Kleinanzeige in der Westfäl. Zeitung

Wohnungstausch

Tauschwohnung. Geboten wird: Einfamilienhaus, 9 Räume, mit Küche und Bad, Heizung, in gut. Wohnlage, oder auch neuzeitliche 3-Zimmerwohnung mit Küche und Bad, gesucht wird: 4-Zimmerwohnung, mit Küche, Bad, Heizung und Mädchenzimmer, in ruhiger, guter Wohnlage. Angebote unter V 3940 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. (9.)

Wohnungstausch von Oeynhausen nach Bielefeld! Suche in Bielefeld eine 3-Zimmer-Wohnung. Küche, und möglichst mit Bad. Biete in Oeynhausen eine sonnige, direkt am Park gelegene 4-Zimmer-Wohnung mit Küche, Balkon und Abstellraum. Angebote unt N W 3040 an die Geschäftsstelle der Westfäl Zeitung. (14

Wohnungstausch! Gesucht 2 Zimmer, Küche, geboten komfortable vier Zimmer, Küche, Bad allerbeste Lage. Angeb. unter M N 3052 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Verkäufe

4 Stehpulte mit Eichenplatten (118 cm hoch, 150 cm breit) Oberteil mit 3 Schubläden, Unterteil Kiefer, verschließbare Schrankunterteile m Rolläden zum Preis von RM 75 — pro Stück zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung. 15

Schlacken, mehrere Fuder, abzugeben Wilhelm Homann, Lutherstraße 7, Ruf 126.

Kinderwagen, 50.—, zu verkaufen. Jöllenbecker Straße 95.

Ladenschrank (35 RM.), und Sekretär (Kirschbaum), 20 RM., zu verkaufen. Zu besichtigen 18 bis 19 Uhr. Wagner Gehrenberg 22.

Möbelverkäufe durch eine Kleine Anzeige in der Westfälischen Zeitung.

Platinafuchs, echter norwegischer, 750 RM., zu verkaufen. Nachzufragen in der Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung

Sportwagen, kleiner, 20 RM., wenig gebraucht, zu verkaufen. Angebote unter V 3851 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung.

Mahagonischrank, eintürig, 175/100/52 cm, altes, feines Liebhaberstück (450 RM.), elektr. Deckenleuchte (15 RM.), Bild im Rahmen „Toteninsel" (Boecklin) 10 RM., zu verkaufen. Besichtigungszeit 11 bis 12 und 15 bis 17 Uhr. Gemper Schumannstr. 7, I.

Cutaway-Anzug, neuwertig, feinste Qualität und Verarbeitung, für 120.— zu verkaufen Nachzufragen in der Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Wohnzimmer, nußbaum poliert, älteren Stils sehr gut erhalten, für 375 Mark zu verkaufen Angebote unter C 3894 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Kaufgesuche

Kleiderschrank, ein- oder zweitürig, zu kaufen gesucht. Angebote unter P 3875 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. (7

Koffer, größerer, gut erhalten, zu kaufen gesucht S. Pollmann, Große Kurfürsten-Str. 3, Telefon 5852. (7

Stühle gesucht. Telefon Nr. 479. (7

Sattlernähmaschine, gebraucht, aber gut erhalten zu kaufen gesucht Grotendiek, Stavenhorststraße 74. Telefon 4182

Rollwagen, 35—40 Ztr. Tragkraft, mit größerer Ladefläche zu kaufen gesucht. Angebote unter M. F. 3046 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Kindersportwagen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter K 3902 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Schreibmaschine gesucht. Telefon 5295.

Herrenpopelinmantel, gut erhalten, Größe 42—43, zu kaufen gesucht. Angebote unter T 3949 an die Westfälische Zeitung.

Perserteppich, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote mit näheren Angaben, Preis und Größe unter W 3945 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Waschmaschine, elektrisch oder Handbetrieb, gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote unter S 3936 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Schreibtisch, gesucht. Telefon 479.

Kuhdünger, zirka 100 bis 200 Zentner, zu kaufen gesucht. Deutsche Metallfüren-Werke Aug. Schwarze A.-G., Brackwede i. W.

Bettstelle mit Matratze, 1½schläfig, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter M E 3045 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Gartenhäuschen, einwandfrei, zu kaufen gesucht. Angebote unter E 3897 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Baidi-Kinderbettchen u. Stubenwagen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter F 3899 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Faltboot, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter D 3893 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Nähmaschinen - Oberteile für Konfektion (wenn auch reparaturbedürftig) zu kaufen gesucht Angebote unter B 3892 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Vogelbauer, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Jösting, Goldbach Nr. 14.

Sportanzug, dunkel, 1,78 groß, zu kaufen gesucht. Angebote unter A 3891 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Anzug, neuwertig, auch Sportjakett, zu kaufen gesucht. Oberweite 106, im Schritt 81 (Gr. 50); gebe auch Punkte. Angebote unter G 3814 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Bettstelle, gut erhaltene, möglichst zweischläfig, mit Matratze zu kaufen gesucht. Angebote unter T 3852 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Wer liefert 4 Wohnzimmerstühle, neu? Stoff zum Beziehen ist vorhanden. Angebote unter S 3850 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Smoking - Anzug für große, schlanke Figur, 1,83 Meter, gut erhalten, zu kaufen gesucht Angebote unter V 3759 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung

Radio, Wechselstrom, Mende 298, neuwertig, gegen gleichwertiges Gerät (Gleichstrom), zu kaufen gesucht. Angebote unter R 3931 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung.

Vogelbauer, möglichst 50×30 cm, aus Draht, mit Glasumrahmung zu kaufen gesucht. Angeb. unter M K 3049 an die Agentur der Westfäl. Zeitung Brackwede

Kinderwagen, neuer, RM. 60.—, zu verkaufen. Telefon 5953.

Teppich, gebraucht, gut erhalten, 2×3 Meter, zu kaufen gesucht. Angebote unter M. M. 3051 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Verloren

Handschuh, rechter, grauer, innen Leder, verloren. Gegen Belohnung abzugeben. Groß, Gütersloher Straße 41.

Seidendecke (naß) verloren. Abzugeben Heißmangel, Oststraße 14.

Portemonnaie auf dem Hauptbahnhof verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung. Niebuhr, Spindelstr. 40, Laden.

Geldtasche Rathaus, Zimmer 23, verloren. Gegen Belohnung abzugeben. Wüllner, Gütersloher Straße 39a.

Schneekette von der Detmolder Straße bis zur Flyke verloren. Bitte abzugeben bei Adolf Knigge, Königstraße 37. Telefon 3108.

Verlorene Gegenstände bringt eine Kleinanzeige der Westfälischen Zeitung zurück

Verschiedenes

Marschstiefel, neuwertig, Nr. 41, gegen Nr. 42, zu tauschen. Telefon 4253.

Dackel, brauner, zugelaufen, Karl Schröder, 15er-Straße 26.

Damenschuhe, blau, fast neu, Gr. 6, zu tauschen gegen Gr. 6½ oder 7. Angebote unter LM 3040 an die Agentur der Westfälischen Zeitung Brackwede

Die Kleine Anzeige der Westfäl Zeitung bringt viele vorteilhafte Angebote

Unterricht

Russisch, Italienisch. Wer erteilt Unterricht? Angebote unter N O 3034 an die Geschäftsstelle der Westf. Zeitung. (7

Für Nachhilfestunden besorgt die Kleine Anzeige der Westfälischen Zeitung den gewünschten Fachmann

Geldverkehr

20 000 bis 25 000 RM. auf 1. Hypothek zu vier Prozent auszuleihen. Angebote unter Z 3861 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung

Weniger und dafür besser rauchen, ist zeitbedingt und vernünftig!

ATIKAH





Unmöglich!

Straßenschuh und weicher Hausschuh, der das Hühnerauge nicht mehr drückt - leider kann man so nicht herumlaufen. Warum auch? - Es gibt ja das sicher wirkende Hühneraugen-Pflaster

Scholl's Zino-Pads

In Drogerien, Apotheken und Fachgeschäften

Das griffige Kohlenpapier

Gewachste Rückseite.
Kein Rollen, kein Rutschen.
Saubere Hände, klare Schrift.
Farbkräftig und ergiebig.

Pelikan 1022 G

Zu beziehen durch die Fachgeschäfte.
GÜNTHER WAGNER, HANNOVER





Schlaflose Nächte zermürben

und machen mißmutig. Schlecht geschlafen döst man den ganzen Tag und ist unbrauchbar. Versuchen Sie doch auch einmal rote *Ruhe-Perlen*, diese kleinen Dinger haben schon manchem tiefen, traumlosen Schlaf gebracht. Dabei sind sie vollkommen unschädlich und geruch- und geschmacklos. Deshalb: Warum sich quälen? *Ruhe-Perlen* nehmen!

Pak. -.50 u. 1.-.

In Drogerien und Apotheken.

Hersteller:

Hertel, Hamburg-Wandsbek 4.

DRUCKSACHEN

in schöner und geschmackvoller Ausführung erhalten Sie preiswert und schnell durch die Druckerei

J. D. KÜSTER NACHF.

Bielefeld . Niederstraße 27.

FAMILIEN-ANZEIGEN

Hocherfreut zeigen wir die Geburt unserer **Karin** an. **Frau Elfriede Stellbrink**, geb. Elbracht / **Fritz Stellbrink.** — Hillegossen, den 4. März 1942.

Die Verlobung unserer Tochter **Magdalene** mit Herrn **cand. med. Joachim Dekkert** geben wir bekannt. **Gustav Oberbrakensiek und Frau Amanda**, geb. Berke. Bielefeld, Horst-Wessel-Straße 163. Meine Verlobung mit Fräulein Magdalene Oberbrakensiek zeige ich an. **Joachim Dekkert,** Oberfähnrich (im San.-Korps) d. Lw. Berlin-Wittenau, Aerztl. Akademie der Lw. — 8. März 1942.

Ihre am 7. März 1942 vollzogene Vermählung geben bekannt: **Dr. phil. Georg Viereck / Ursula Viereck,** geb. Weiß. Z. Zt. Dresden, Hotel Bellevue. — Die Vermählung meiner Tochter **Ursula** mit Herrn **Dr. phil. Georg Viereck** zeige ich hierdurch an. **Frau Tilly Weiß,** geb. Pätz. Dresden-Bad Weißer Hirsch, Lyckerstraße 14.

Statt Karten! Wir wurden am 7. 3. 1942 kriegsgetraut. **Dr. med. Rolf Schmid,** z. Zt. bei der Wehrmacht, Reservelazarett Donaueschingen **Dr. med. Anne-Lore Schmid,** geb. Kleßmann-Haußmann. Krankenhaus Wolff'sche Stiftung. Lemgo, Hitlerwall 15.

Für die vielen Aufmerksamkeiten und so überaus zahlreichen Blumenspenden anläßlich unserer goldenen Hochzeit sprechen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus. **August Wemhöner und Frau,** Gunststraße 21.

Infolge einer in heldenhaftem Einsatz erhaltenen schweren Verwundung während der Abwehrkämpfe im Osten ließ sein junges Leben unser heißgeliebter, einziger Sohn und Bruder

Werner Zimmermann

Gefreiter bei einer Panzer-Korps-Nachrichten-Abteilung

Inhaber des E. K. II und des Verwundetenabzeichens. Er ruht seit dem 8. Februar 1942 auf einem Heldenfriedhof im Osten. In vielen Einsätzen in vorderster Linie kämpfte er immer begeistert für sein geliebtes Deutschland und seinen Führer. Seine Charaktereigenschaften und seine Lebenseinstellung berechtigten zu den schönsten Hoffnungen. Sein sehnlichster Wunsch, Heimat und Elternhaus wiederzusehen, blieb unerfüllt.

In bitterem Schmerz:
Paul Zimmermann und Frau Magdalene, geb. Hammer / Ilse und Margarete Zimmermann.

Bielefeld-Schildesche (Westerfeldstraße 3).

Tieferschüttert erhielten wir die unfaßbare, schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, hoffnungsvoller, einziger Sohn, mein geliebter Bruder, Schwager, Onkel, Enkel, Neffe und Vetter, der

Gefreite

Gerhard Stockmann

am 16. Januar im Alter von 21 Jahren nach einem heldenhaften Einsatz gegen die Sowjets sein junges Leben lassen mußte.

In tiefer Trauer: **Paul Stockmann und Frau,** geb. König **Irma Köhne,** geb. Stockmann **Arnold Köhne,** z. Zt. im Osten **Kurt Köhne / und alle Anverwandten.**

Bielefeld (Nordstr. 31), Versmold, im März 1942.

In den schweren Kämpfen im Osten fand am 19. Januar, neun Tage vor seinem 27. Geburtstag, mein hoffnungsvoller, lieber, einziger Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, der

Obergefreite

Ernst Breipohl

Inh. des Westwallabzeichens und des E. K. II. Kl.

nachdem er den Krieg im Westen und vom 22. Juni 1941 im Osten mitgemacht hat, den Heldentod. Er starb für sein geliebtes deutsches Vaterland. Die Hoffnung, seine Lieben wiederzusehen, ward ihm nicht erfüllt.

Im Namen aller Angehörigen: **Ernst Breipohl / Else Maubach,** geb. Breipohl / **Josef Maubach.**

Herford (Elverdisser Straße 2), Wilhelmshaven, Bielefeld, im Februar 1942.

Statt Karten

Für die innige Teilnahme danken herzlich

Lydia Schaefer und Kinder.

Bielefeld, den 5. März 1942.
Wellensiek 180

Hart und schwer traf uns die Nachricht, daß unser lieber ältester Sohn, Bruder und Schwager

Lehrer

Wilhelm Jöllenbeck

Feldwebel und O.-A. in einem Inf.-Regt., Inh. des E. K. II

am 16. Januar 1942 an der Ostfront bei einem Sturmangriff im Alter von 28 Jahren den Heldentod starb.

In tiefem Schmerz: **Wilhelm Jöllenbeck u. Frau Friederike,** geb. Diekwisch / **Oskar Grätz und Frau Elisabeth,** geb. Jöllenbeck / **Hilde Jöllenbeck Magdalene Jöllenbeck / Friedrich Jöllenbeck** (z. Zt. im Felde) **Siegfried Jöllenbeck** (z. Zt. im Felde) / **Helmut Jöllenbeck.**

Bethel bei Bielefeld (Pellaweg 37), Höxter (Neue Straße 23).

Plötzlich und unerwartet entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden unser lieber, guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager, Vetter und Onkel

Buchbinder

Oscar Hormann

im 69. Lebensjahre.

In tiefer Trauer: **Otto Hormann und Frau Irma,** geb. Hofmann **Ewald Hormann u. Frau Vera,** geb. Hofmann / **Erwin Latz** (z. Zt. Wehrmacht) **und Frau Irma,** geb. Hormann / **Irene und Wolfgang** als Enkelkinder **und alle Anverwandten.**

Bielefeld (Lutterstraße 38). Hannover, Berlin, Hamburg, Essen, Wuppertal-Barmen, 5. März 1942.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 9. März 1942, um 14.30 Uhr von der Kapelle des Sennefriedhofes aus statt. Vorfeier um 14.10 Uhr.

Auch wir trauern um den Verlust eines vorbildlichen Arbeitskameraden.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma Richard Dohse & Sohn.

Der unerbittliche Tod entriß mir nach längerem, schwerem Kranksein meinen guten, treuen und fleißigen Mann, den stets besorgten Vater unseres kranken Jungen, unseren lieben Bruder, Schwager und Onkel, den

Rentner

Wilhelm Jacobi

im Alter von 68 Jahren.

In stiller Trauer: Frau Helene Jacobi, geb. Schlepper.

Bielefeld (Jöllenbecker Str. 58). Detmold, den 5. März 1942.

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Dienstag, dem 10. März 1942, um 15.40 Uhr in der Kapelle des Sennefriedhofes statt.

Heute früh verschied nach einem arbeitsreichen Leben unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Witwe Mathilde Orbke

geb. Mühlenweg

im Alter von 77 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Adolf Orbke** Los Angeles) / **Paul Orbke Martha Orbke,** geb. Brand **Albrecht Orbke** als Enkel.

Bielefeld, den 6. März 1942.
Niedermühlenkamp 17

Die Beerdigung findet in aller Stille statt.

In unserem tiefen Leid gab uns die Liebe und Verehrung, die unserer lieben Mutter bei ihrem Tode zuteil wurde, Trost und Kraft. Für alle Beweise liebevoller Teilnahme sagen wir hiermit von ganzem Herzen Dank.

Geschwister Westerhoff
Max Picard

Bielefeld, im März 1942.
Detmolder Str. 155a.

Danksagung

Allen, die uns in so wohltuender Weise beim Hinscheiden unseres lieben, guten und treusorgenden Vaters, des Müllers **Peter Dröge,** ihre Anteilnahme bewiesen haben, sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Familie Wilh. Gießelmann
Malermeister

Jöllenbeck, im März 1942
Schildescher Str. 12

Schormann-Bestattungen, Oberntorwall 33. Ruf 922 und 1116. Seit 1838 das führende Bestattungsunternehmen von Bielefeld und Umgebung. Särge in jeder Preislage und Ausführung.

Statt Karten

Für die Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Vaters, Schwiegervaters und Opas **Friedrich Neumann** sagen wir hiermit allen unseren herzlichen Dank.

Die trauernden Kinder.

Bielefeld, im März 1942.

Statt Karten

Für die in so reichen Maßen erwiesene Liebe während der langen Krankheit und für die überaus herzliche Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren tiefgefühlten Dank.

Familie H. Tölke.

Hillegossen, den 7. März 1942.

BESTATTUNGEN

Bestattungen Niggebrügge Jöllenbecker Straße 57, Ruf 2109, das bekannte Bestattungsunternehmen. Särge für Erd- und Feuerbestattung in allen Preislagen.

Bestattungsgeschäft Billerbeck Stapenhorst Straße 50 a. Telefon 581 Uebernahme sämtlicher Angelegenheiten für Erd- und Feuer-Bestattung

Erd- u. Feuerbestattung. Heinr. Pahlmeyer, Mühlenstr. 24. Ruf 5398.

Tiemann, Schillerstraße 11a, Nähe Johannisstift. Uebernehme sämtliche Beerdigungsangelegenheiten. Fernsprecher 4263.

KIRCHL. ANZEIGEN

Sonntag, den 8. März (Oculi).

Altstädter Nicolaikirche. Sonnabend, 19 Uhr: Wochenschluß- und Kriegsandacht. Sonntag, 10 Uhr: Deppe (im Gemeindesaal, Altst. Kirchplatz 2); 11.30 Uhr: Kindergottesdienst im Gemeindesaal und im Kindergarten Fehrbelliner Str. 7 a; 16 Uhr: Prüfung, Deppe. — Freitag, 20 Uhr: Passionsgottesdienst, Deppe (anschl. Abendmahlsfeier).

Pauluskirche. Sonnabend, 18 Uhr: Bittstunde in der Kirche. Sonntag, 8.30 Uhr: Gust. Schwarze; 10 Uhr: Konfirmation. Friedr. Schwarze. Kindergottesdienst: 10.30 Uhr, Herforder Str. 170 und 11.15 Uhr in der Kirche; 16 Uhr: Prüfung, Viering. — Donnerstag, 20 Uhr: Passionsgottesd., Friedr. Schwarze (anschl. Abendmahlsfeier, insbesondere für die Konfirmierten).

Johanniskirche. Sonnabend, 20 Uhr: Wochenschluß- und Bittandacht. Sonntag, 10 Uhr: Konfirmation mit anschl. Abendmahlsfeier, Hammerschmidt; 11.30 Uhr: Kindergottesdienst im alten Gemeindehaus; 15 Uhr: Prüfung, Bastert. — Mittwoch, 19.30 Uhr: Passionsgottesdienst, Böke (anschließ. Abendmahlsfeier).

Petrikirche. 10 Uhr: Konfirmation (Nordbezirk), Weller; 11.15 Uhr: Kindergottesdienst im Jugendheim; 15 Uhr: Prüfung (Südbez.), Weller. Donnerstag, 20 Uhr: Passionsgottesdienst, Weller.

Lutherkirche. 10 Uhr: Konfirmation mit anschließ. Abendmahlsfeier, Roloff; 15 Uhr: Prüfung, Ferke. Kindergottesdienst in der Kirche, 11.30 Uhr, Ferke; im Lutherhaus 11.30 Uhr: Bez. Pleuger. — Donnerstag, 18 Uhr: Passionsgottesdienst, Ferke.

Johannesstift. 10 Uhr: Pawlowski: 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. — Donnerstag, 20 Uhr: Passionsgottesdienst, Turck (anschl. Abendmahlsfeier).

Christuskirche. 10 Uhr: Gröne; 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. — Freitag, 20 Uhr: Passionsgottesdienst, Gröne.

Neustädter Marienkirche. Sonnabend, 17 Uhr: Bittgottesdienst u. Kriegsbetstunde, Schlink; 18 Uhr: Beichte als Vorbereitung für die Konfirmation, Vonhof (Kapelle). — Sonntag, 10 Uhr: Konfirmation (anschl. Abendmahlsfeier), Vonhof; 11.30 Uhr: Kindergottesdienst; 18 Uhr: Konfirmandenprüfung, Schlink. — Donnerstag, 18 Uhr: Passionsgottesdienst (anschließend Abendmahlsfeier), Schlink.

Jakobuskirche. Sonntag, 10 Uhr: Konfirmation. Busse; 11.15 Uhr: Kindergottesdienst; 15 Uhr: Konfirmandenprüfung, Niemöller. — Mittwoch, 19.30 Uhr: Betstunde. (Die Gottesdienste finden in der Kirche statt.)

Martinikirche. 10 Uhr: Barnstein; 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. — Mittwoch, 19.30 Uhr: Passionsandacht und Abendmahlsfeier.

Reformierte Kirche. 10 Uhr: Mund; 11.15 Uhr: Kindergottesdienst; 15 Uhr: Prüfung der Konfirmanden, Lemmer. — Mittwoch, 18 Uhr: Passionsgottesd., Lemmer (Güsenstraße 18).

Stiftskirche Schildesche. Sonntag, 10 Uhr: Konformation, Abendmahl, Schulze-Wegener; 12 Uhr: Kindergottesdienst; 14.30 Uhr: Konfirmandenprüfung, Hopmann. Freitag, 17 Uhr: Passionsgottesd., Abendmahl, Schulze-Wegener.

Marienstift, Hellweg 16. 9 Uhr: Kuhlo. **Erlöserkirche** in Bielefeld-Sudbrack. 10 Uhr: Konfirmation u. hl. Abendmahl, Brück. Mittwoch, 7.30 Uhr: Passionsgottesdienst, Beichte u. hl. Abendmahl.

Zionsgemeinde zu Bethel. 8.30 Uhr (Zionskirche): Wörmann; 9 Uhr: Ronicke, anschl. Beichte u. Abendmahl; 10 Uhr (Zionskirche): v. Bodelschwingh, anschl. Beichte und Abendmahl; 10.45 Uhr: Kindergottesdienst. Dienstag und Donnerstag, 19.15 Uhr (Zionskirche): Frick.

Stieghorst. 10 Uhr: Gottesdienst im Gemeindehaus; 11 Uhr: Kindergottesdienst. Freitag, 19 Uhr: Passionsgottesdienst im Gemeindehaus.

Ubbedissen. 10 Uhr: Vorstellung der Konfirmanden. Kindergottesdienst fällt aus. Freitag, 20 Uhr: 3. Passionsgottesdienst.

Heepen. 10 Uhr: Gottesdienst mit Konfirmandenprüfung, Innenbezirk, Kirche; 14 Uhr: Gottesdienst mit Konfirmandenprüfung, Außenbezirk. Mittwoch, 20 Uhr: Bibelstunde bei Grewe Kammerratsheide. Freitag, 20 Uhr: Passionsandacht mit Abendmahl.

Evang.-luth. Kirchengemeinde Brackwede. 8.30 Uhr (bzw. 11 Uhr Vereinshaus): Gottesdienst, Böhlke; 10 Uhr: Gottesdienst, Hentschel; 11.15 Uhr: Kindergottesdienst; 15 Uhr: Prüfung der Konfirmanden des Südbezirks, Münter. Mittwoch, 17 Uhr: Passionsgottesdienst Vereinshaus, Münter.

Brackwede-West. 10 Uhr: Gottesdienst; 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch, 17 Uhr: Passionsandacht.

Senne I. 10 Uhr: Gottesdienst; 11.15 Uhr: Kindergottesdienst; 14 Uhr: Kindergottesdienst. Heimatglück. Freitag, 19.30 Uhr: Passionsandacht.

Senne II. 10 Uhr: Gottesdienst; 11 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch, 20 Uhr: Passionsandacht.

Schloß Holte. 8.30 Uhr: Gottesdienst; 16 Uhr: Konfirmandenprüfung.

Baptistengemeinde, Rohrteichstraße. Ecke Gerichtstraße. 10 und 16 Uhr: Conrad; 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Evang. luth. Gemeinde, Aula der **Cecilienschule.** 10.15 Uhr: Gottesdienst.

Methodistenkirche, Hermannstr. 24. 10 Uhr: und 17 Uhr: Passionsgottesdienst. Mehner. Mittwoch, 16 Uhr: Bibelstunde, Mehner.

STELLEN-ANGEBOTE

Für die meinem Geschäft angegliederte Näherei und Stickerei mit 10 Arbeitskräften suche ich für sofort eine Betriebsleiterin, die perfekt im Zuschneiden ist und das Anlernen der weiblichen Lehrlinge mit übernimmt, in angenehmer Dauerstellung. Frdl. Angebote mit Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften erbittet M. Külker, Ahlen/Westf. Postfach.

Zum 1. April ds. Js. oder früher stellen wir für unsere Anzeigen-Abteilung eine **Buchhalterin** ein. Wir legen nur Wert auf eine Mitarbeiterin, die schon in einer Buchhaltung tätig war und allgemeine buchhalterische Kenntnisse bereits besitzt. Kennerinnen des Durchschreibesystems haben den Vorzug. Gründliche Einarbeitung wird gewährleistet Damen, die sich dieser Tätigkeit gewachsen fühlen, an ein gewissenhaftes, flottes und sicheres Arbeiten gewöhnt sind, wollen ihre Bewerbungen mit den nötigen Unterlagen unter L P 2993 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung einreichen. Genehmigung des Arbeitsamtes vorhanden. 3.

Jüngere Kontoristin mit buchhalterischen Kenntnissen für unsere Anzeigenabteilung zum 1. April oder früher gesucht. Arbeitsamtsgenehmigung liegt vor. Bewerberinnen wollen ihre Unterlagen senden an die Verlagsleitung der Westfälischen Zeitung, Niederstraße 27. 7.3

Stelle für meine ausgedehnte Härterei mit Gas- und elektr.-beh. Trommel-Einsatz- und Salzbadöfen tüchtigen **Meister und Vorarbeiter** ein. Bedingung: genaueste Kenntnis in der Behandlung aller Stahlarten, insbesondere Bau- und Lg.-Stählen. Bewerbungen unter Angabe des früh. Eintrittstermines sind zu richten an Wilhelm Fissenewert, Gelenkkettenfabrik, Gütersloh i. W. 6.3

Wir suchen für unser Berliner Büro **Techniker** für Gruppe Werkstattplanung. Schriftliche Bewerbungen sind unter Beifügung der üblichen Unterlagen und Angabe des frühesten Eintrittstermines und des Kennwortes MTA/A 987/WZ zu richten an die Mineralöl-Baugesellschaft mbH., Personal-Abteilung, Berlin SW 61, Belle-Alliance-Straße 7/10. 28.3

Für unser Berliner Büro suchen wir zum baldmöglichen Dienstantritt **Konstrukteure** für Apparate- und Rohrleitungsbau. Schriftliche Bewerbungen sind unter Beifügung der üblichen Unterlagen sowie des frühesten Eintrittstermines und des Kennwortes MTA/G 992/WZ zu richten an die Mineralöl-Baugesellschaft mbH., Personal-Abteilung, Berlin SW 61, Belle-Alliance-Str. 7/10. 14.3

Fröbelsche Kinderpflegerinnen-Schule nebst Kindergarten, Papenmarkt 2. Junge Mädchen, die sich zu Kinderpflegerinnen ausbilden lassen möchten, finden zu Ostern frdl. Aufnahme. Anmeldung baldigst erbeten. Näheres durch Dora Schlingmann, Jugendleiterin 7.3

Wacht-Dienst. Ich suche einen ehrlichen, vertrauenswürdigen Mann, der in meinem Betrieb den Nacht-Wachdienst zuverlässig versieht. Hermann Wittenborg, Steinhäger- und Kornbranntwein-Brennerei, Likörfabrik, Steinhagen i. W.

Tüchtigen Inspektor suchen wir für Werbung und Organisation für Bezirk Bielefeld Stadt und Land. Befähigte Fachleute mit nachweislich guten Erfolgen vergüten wir Gehalt, Reisekosten und Provisionen. Herren, die sich beruflich umstellen wollen, werden eingearbeitet. Bewerbungen mit Lichtbild und Führungszeugnis erbeten an die Allgemeine Rentenansalt, Lebens- u. Renten-Vers.-AG., Stuttgart, Bezirksdirektion Bielefeld, (J. H. Dierkes), Herforder Str. 2.

Vertreter, haupt- und nebenberufl., auch i. Gehaltsvertrag, stellen ein: Weber & Co., KG., Versicherungen, Finanzierungen, Bielefeld, Herforder Straße 47. Schließf. 1567, Fernsprecher 6870 71. 14.3

Hilfskräfte. Arbeitsburschen auch Frauen, für leichte Arbeit, evtl. halbe Tage, sucht E. & P. Stricker, Fahrradfabrik, Brackwede i. Westf., Niederstraße 128, Telefon 5585 Bielefeld. t9

Maurer-, Zimmerer- u. Betonpoliere. Vorarbeiter, Fach- und Hilfsarbeiter, Eisenbieger und Maschinisten für dringende Bauvorhaben nach Nordwestdeutschland gesucht. Angebote an Gleitbau Klotz & Co., Frankfurt M., Grüneburgweg 98. t

Darum werde ein Mann vom Bau! Der Beruf des Maurers kann in der Geschichte der Menschheit auf ein ehrwürdiges Alter zurückblicken. Der Maurer von heute ist der Nachfolger der alten Baukünstler. Der Maurerberuf ist aber nicht nur von altem Herkommen; man kann ihn auch aus vielen Gründen als einen der schönsten neuzeitlichen Berufszweige ansehen. Die Arbeit des Maurers ist gesund, vielseitig und verantwortungsvoll. Die Krönung seiner Ausbildung sieht ein tüchtiger Maurer im Aufstieg zu leitenden Posten. Hier bieten sich ihm viele Möglichkeiten. Er kann Vorarbeiter, Polier, Techniker und Bauführer werden. Wir sehen, daß der Beruf des Maurers durch Ernst und Fleiß Freude und Erfolg bringt. **Maurerlehrlinge** stellt ein Franz Borchard, Baumeister, Bielefeld, Hammerschmidt-Straße 17. Lehrlinge von außerhalb können in meiner neuerbauten Unterkunft wohnen. Verpflegung wird gesichert. Ich stelle ferner zum 1. April 1942 (evtl. später) **1 kaufm. Lehrling** ein. Die Genehmigung des Arbeitsamtes liegt vor.

Für meine Handarbeits-Abteilung stelle ich mit Genehmigung des Arbeitsamtes noch ein Lehrmädchen ein, evtl. Anlernung. Besonders befähigte junge Mädchen wollen sich bitte melden. Kempe, Obernstraße 8. b7.3

Hausgehilfin, erfahrene für Geschäftshaushalt (Schlachterei) zum 1. April oder später gesucht. Frau Schulte, Oelmühlenstraße 6.

Junges Mädchen oder Frau für Servieren und leichte Hausarbeit, Kochstütze und Hausmädchen, zu möbl. bald. Antritt f. d. Saison gesucht. Haus Cecilie, Ostseebad Müritz. e

Kaufmanns-Lehrling, möglichst berufsschulfrei, zum 1. April ds. Jahres gesucht. Gründl. Ausbildung ist gewährleistet. Bewerbungen an Hermann Wittenborg, Steinhäger- und Kornbranntwein-Brennereien, Steinhagen in Westf. t

Für mein kaufm. Büro suche ich zum 1. April 1942 einen **Lehrling** mit guter Schulbildung. Erlaubnis vom Arbeitsamt liegt vor. Bewerbungen an Friedrich Darget, Metall- und Lederwarenfabrik, Bielefeld.

Autoschlosserlehrling sowie **Monteur** gesucht. Cord-Barlag, Bielefeld, Telefon 6245. t

Wir suchen zu Ostern 1942 **kaufmännische männl. Lehrlinge.** Handelsschüler oder solche mit Abschluß der mittleren Reife werden bevorzugt. Schriftliche Angebote erbitten Katag Akt.-Ges., Saarstr. 4.

Ein männlicher Lehrling, ein **weiblicher Lehrling** zum 1. April 1942 gesucht. Gebrüder Leffers, Bielefeld, Bahnhofstraße.

STELLEN-GESUCHE

Reisender, 30 Jahre alt, mit langj. Praxis, sucht Tätigk. als Reis. od. Verkf. zum 1. April. Angeb. unter M C 3002 an die Westfäl. Ztg.

Kaufmann in mittl. Jahren, mit Führerschein und guten Allgemeinkenntnissen, sucht selbständige Beschäftigung, mögl. bei Behörde. Kaution kann evtl. gestellt werden. Angeb unter P 295 an die Westfälische Zeitung Gütersloh.


Fachmännisch und leistungsfähig
Die neue Linie Die alte Form
W. Haertel
Das Fachgeschäft für moderne Augenoptik
Schillerplatz, Ecke Rathausstraße

1838 CS 1938
Schormann Bestattungen
OBERNTORWALL 33 · RUF 922 u. 1116

Bronchien und Luftröhre
zeigen durch Hustenreiz, Verschleimung oder Atembeschwerden an, daß etwas nicht in Ordnung ist. Hartnäckige Bronchitis, quälender Husten, Luftröhrenkatarrh und Asthma werden seit Jahren mit **Dr. Boether-Tabletten** auch in alten Fällen erfolgreich bekämpft. Dies bestätigen die vielen vorliegenden Dankschreiben von Verbrauchern. Dr. Boether Tabletten sind ein unschädliches **kräuternaitiges spezialmittel.** Enthält 7 erprobte Wirkstoffe. Stark schleimlösend und auswurffördernd. Beruhigt und kräftigt das angegriffene Bronchiengewebe. In allen Apotheken RM. 1,31 und 3,24. Interessante Broschüre kostenlos durch MEDOPHARM. München 62 S

Kinderbetten
kauft man gut und preiswert bei
Möbel-Klare
Obertorwall 3a, (am Kriegerdenkmal)

Ausbildung in der Krankenpflege
durch die Schwesternschaft des Evang. Diakonievereins Berlin-Zehlendorf
Ausbildungsstätten i. Westdeutschland:
Bielefeld, Delmenhorst, W.-Elberfeld, Osnabrück, Magdeburg;
außerdem in Berlin, Bitterfeld, Cottbus, Danzig, Dresden, Erfurt, Frankfurt a. M., Graudenz, Hirschberg, Königsberg NM, Lauchhammer, Merseburg, Potsdam, Schönebeck, Stettin, Wittenberg
Staatliche Anerkennung nach 1½jährigem Lehrgang. Auskunft durch:
Oberin Kreuzberger,
Städt. Krankenhaus
Bielefeld, Oelmühlenstraße.

Bettfedern-Reinigung
täglich in Gegenwart der Kundschaft
Bettenhaus Mertens

Trineral-Wallatabletten
helfen bei
Rheuma, Gicht, Ischias, Glieder- und Gelenkschmerzen, Hexenschuß, Grippe und Erkältungskrankheiten, Nerven- und Kopfschmerzen.
Beachten Sie Inhalt und Preis der Packung: **20 Tabletten nur 79 Pfg.!**
Erhältl. in allen Apotheken. Berichten auch Sie uns über Ihre Erfahrungen!
Trineral GmbH., München J 27/10

Ein Leben lang
pumpt Ihr Herz das Blut durch die Adern. Welch gewaltige Leistung! Überanstrengung hat oft nervöse Herzbeschwerden zur Folge, die die Leistungsfähigkeit beeinflussen. Toledol reguliert die Herzarbeit und beugt Adernverkalkung vor. Orig.-Flasche RM 2,10 in Apoth.
Toledol für das Herz!

Stadttheater Bielefeld

Heute, 7. 3., 14—16. **Der Froschkönig,** Märchen; 17.30—20.30, Pr. II, Erstaufführung. **Gyges und sein Ring,** Schauspiel von Hebbel.
Sonntag, 8. 3., 18—20, Pr. II, **Hokuspokus,** von Kurt Goetz.
Montag, 9. 3., 18—20.45, KdF. (2), **La Traviata,** Oper von Verdi.
Dienstag, 10. 3. A. 20. Vorst., Pr. III, 18—21, **Die Spiele reien einer Kaiserin,** Oper von Bernhardt.
Mittwoch, 11. 3., B. 20, Vorst., Pr. II, 17.30—20.30, **Gyges und sein Ring,** Tragödie von Hebbel.
Donnerstag, 12. 3., 17.30—20.45, Pr. III, **Die Fledermaus,** Operette von Strauß.
Freitag, 13. 3., 16.15—19.15, HJ.-Rg. A, **Die Petersburger Krönung,** Schauspiel von Hymmen.
Sonnabend, 14. 3., 14—16, zum letzten Male, **Der Froschkönig,** Märchen; 17.30 bis 20.30, Pr. III, **Der fliegende Holländer,** Oper von Wagner.
Sonntag, 15. 3., 14—17.30, Pr. II, öffentl. Nachm.-Aufführung. **Kabale und Liebe,** Schauspiel; 18.30—21.15, Pr. III, **Der Troubadour,** Oper von Verdi.

Rudolf-Oetker-Halle, Bielefeld

Freitag, den 13. März, 18 Uhr

8. Symphonie - Konzert

des verstärkten Städtischen Orchesters

Leitung: Dr. Hans Hoffmann
Solist: Erich Röhn (Violine)

Vortragsfolge:
G. F. Händel: Concerto grosso A-dur, op. 6 Nr. 11
Hermann Zilcher: Konzert für Violine mit Orchester in A-dur, op. 92 (in einem Satz)
F. Schubert: Rondo für Violine mit Orchester in A-dur
F. Schubert: h-moll-Symphonie (Die Unvollendete)

Das Gemeinschaftswerk der Deutschen Arbeitsfront GmbH.

wurde errichtet, um die verbrauchergenossenschaftlichen Wirtschaftseinrichtungen allen Volksgenossen nutzbar zu machen. Es dient mit seinen gesamten Fabriken und Lagern, seinen Versorgungsringen und Läden nur der einen Aufgabe, den schaffenden deutschen Menschen gut und preisgerecht mit allem zu versorgen, was zur täglichen Haushaltführung gehört. Nach nunmehr erfolgter Ueberführung der

Verbrauchergenossenschaften Beckum, Eickelborn, Gütersloh, Werther und Bielefelder Haushaltsverein Bielefeld

in den

Gemeinschaftswerk-Versorgungsring Bielefeld GmbH.

stehen die bisherigen Verkaufsstellen *jedermann* zum Einkauf offen



Achten Sie darauf!

Jeden Dienstag

ist mein Geschäft

geschlossen!

Köring
Bielefeld
Niederstraße 29-31
Fernsprecher 170 Gegründet 1880
Porzellan, Kristall, Kunstgewerbe



!! 5 Cabarettiche !! Wenn wir heute am Wochenende das Buch der Arbeit zugemacht haben, dann haben wir das Bedürfnis, uns mal in Bielefeld umzusehen und wir wissen sehr gut, wo wir hingehen: Ins Konzert-Café Hofmann, wo täglich die fünf Cabarettiche ihr Gastspiel geben. Fünf Künstler bieten mit 15 Instrumenten einen bunten Reigen gediegener Kaffeehausmusik. Unter ihnen seien besonders genannt Heinz Wilmes, Hugo Geller als rheinischer Bariton und Irene Tiebe als Akkordion-Virtuosin. Sie alle wissen, Ihnen einige genußreiche Stunden zu bereiten. Darum heute und morgen Ihr Weg ins Konzert-Café Hofmann, das Familien-Café der Bahnhofstraße.

THEATER

NS.-Gemeinschaft Kraft durch Freude. Feierabendgemeinschaft 3 Sonntag, den 8. März 1942, 14.15 Uhr **„Aufruhr im Damenstift".** Restliche Karten nur in der Kreisdienststelle. — Feierabendgemeinschaft 2 Montag, den 9. März 1942, 18 Uhr **„La Traviata".** Restliche Karten nur in der Kreisdienststelle. — Feierabendgemeinschaft 6 Mittwoch, den 11. März 1942, 18.15 Uhr Kyffhäuser **„Varieté.** Kartenausgabe am Montag, den 9. und Dienstag, den 10. März. — **Veranstaltungsring der Hitler-Jugend.** HJ.-Ring A Freitag, den 13. März 1942, 16.15 Uhr **„Die Petersburger Krönung".** Kartenausgabe am Dienstag, dem 10. und Mittwoch, dem 11. März. Nächste Zahlung 2.40 RM.

Kreiskriegerverband Bielefeld Theaterkarten zu der Vorstellung „Hokuspokus" (Lustspiel von Goetz) am Sonntag, dem 22. März d. Js., 14 Uhr, sind ab Montag in den bekannten Verkaufsstellen zu haben.

KONZERTE

Volkschor Bielefeld. Sonntag, den 8. März 1942, vorm. 10.30 Uhr pünktlich, in der Rudolf-Oetker-Halle **Voraufführung: Der Messias,** Oratorium von Gg. Fr. Händel. Restliche Karten zu 1,- u. 1.50 RM. bei Fischer, Pfeffer und Niemeyer noch zu haben.

VORTRÄGE

Literarische Vereinigung: **Rudolf Bach** - München, der als einer der besten Goethe-Sprecher bekannt ist, wird einen Vortrag über „Goethe und wir" mit anschließender Lesung aus Goethes Werken halten am Mittwoch, dem 25. März in der Eintracht um 19 Uhr. Karten zu 1.50 RM., für Soldaten zu 75 Pfg., für HJ. und BDM. zu 20 Pfg. in den Buchhandlungen und Saalkasse.

GASTSTÄTTEN

Ratskeller, die führende Gaststätte Bielefelds. Freitags geschlossen.

Der Kaiserhof — Drei Kronen Die führenden Häuser mit den vorzüglichen Küchen. Biere namhafter Brauereien. Hotel Meyer unter gleicher Direktion.

Raffee Mai. Im Monat März spielt Th. Eliadig mit seinen Solisten. Eigene Konditorei im Hause.

Löwenhof, am Ulmenwall. Original Münchener Löwenbräu. Langenberger Edel-Pils. Die anerkannt gute Küche. Dienstags geschlossen.

„Kyffhäuser", die gute Gaststätte am Kesselbrink. ?b

Jägerhof, Hotel-Restaur., Herforder Straße 90. Das Haus der guten Küche. Mäßige Preise.

Berglust. Angenehmes, solides Familienlokal, außer Montags täglich geöffnet. Jeden Sonntag ab 15.30 Uhr Unterhaltungs Konzert

Semmelkrug. Bes. A. Presuhn Die altbekannte Gaststätte in der Hagenbruchstraße. Anerkannt gute Küche, erstklassige Biere. Freitags geschlossen.

Union-Klause, die altdeutsche Bierstube mit ihrer anerkannt guten Küche. Spezialausschank: Dortmunder Union-Biere.

Kaffee des Westens. Inh. Wilh. Bergmann, Wertherstr. 58. Jeden Sonntag ab 5 Uhr das beliebte Familienkonzert der Hauskapelle.

Zur schönen Aussicht, Bes. Fr. Voß Die herrlich gelegene Gaststätte an der Promenade mit ihren Terrassen und der Aussicht ins Ravensberger Land. Sonntags ab 16 Uhr Familienkonzert. Freitags geschlossen. — Telefon 1778.

In der Gaststätte Brands Busch finden Sie nach einem schönen Spaziergang Rast und Erholung. Donnerstag geschlossen.

Capri, die gemütliche Gaststätte am Kesselbrink. Mittwochs, Sonnabends und Sonntags Konzert.

Kaffee Rheingold, Breite Str. 42. Inhaber W. Obermark. Die Vergnügungsstätte für jedermann mit der Stimmungskapelle Heinz Müller

Hansa-Kaffee, Gehrenberg 5, mit den Hansa-Bierstuben. Im Ausschank das gute Haake-Beck-Bier

Am Wochenend ins „Oberbayern". Wie könnten Sie wohl schöner Wochenend verleben als mit einem Besuch im „Oberbayern". Schon wegen der Eigenart dieser Gaststätte wird sie gern immer wieder aufgesucht. Daß es dort heimlich ist, dafür sorgt die ganze Aufmachung nach Oberbayernart, das gute Kulmbacher und die oberbayerische Stimmungsmusik. Das ist so recht nach dem Herzen des Genießers. Darum heute oder morgen ins „Oberbayern". ?

VARIETÉS

Trocadero. Großkabarett. Abends täglich 20 Uhr, Mittwochs, Donnerstags, Sonnabends, Sonntags auch 15.45 Uhr das volle Programm. 1. bis 15. März „Großes Lachen" mit Willi Wiskott und Kurt Jurisch, ferner u. a. Wang Hong Schu, chinesische Sensationsschau der Artistik — einmalig!

UNTERRICHT

Deutsches Rotes Kreuz, (Landkreis Bielefeld). **Ausbildungslehrgang** für DRK.-Helferinnen. Die DRK.-Kreisstelle Bielefeld-Land führt ab 19. März 1942 einen Grundausbildungs-Lehrgang für DRK.-Helferinnen durch (20 Doppelstunden, vorerst 1 Doppelstunde wöchentlich spätnachmittags). — Anmeldungen von einsatzbereiten, gesunden Mädchen und Frauen des Landkreises über 18 Jahre nehmen entgegen: die Geschäftsstelle, Bielefeld, Kavalleriestr. 13, die Leiterinnen der Ortsgemeinschaften sowie die Gruppenführerinnen der Bereitschaft (w). 14.3

Bilanzbuchhalterprüfung durch Fernunterricht. Beste Urteile. — Prospekt frei. Dr. J. Jaenicke, Rostock B 34. *?

Selbstbemeisterung, die nur allein zum Erfolg in jeder Hinsicht führt, erlernen Sie richtig, mündlich und schriftlich durch Franz Mergelsberg, Psychagoge, München 23, Postfach 69. ?

Klavierspielen ohne Noten von Musikdir. P. A. Fay, besteht seit ca. 40 Jahren, lernt jeder Erwachsene bis zu 60 Jahren in 3 Monaten, auch für Akkordion. Unter Garantie. Kein Apparat, ganz natürliches Spielen, ges. gesch. System. Unverbindl. Probestunde, wo jeder 5—6 Lieder spielt, und zwar in vollen Akkorden. Sprechstunden nur Montags vorm. 11 bis ½8 Uhr abends, Bielefeld, Bahnhofstraße 25, II. Neben Kaufhaus Leffers, Seiteneingang. Gen.-Vertr. Frau K. Beckmann.

Berlitz - Sprachinstitut. Neue Kurse für Anfänger: Italienisch Mittwoch, 11. 3. um 18 Uhr, Spanisch Freitag, 13. 3. um 19.30 Uhr, Französisch Dienstag, 17. 3. um 18 Uhr, Englisch Donnerstag, 19. 3. um 18 Uhr. Kurse für Fortgeschrittene laufend. Probestunde im Zirkel gratis. Einzelausbildung in Engl., Franz., Span. u. Ital. Handels-Korrespondenz, sowie engl. u. franz. Stenografie zu jeder Tageszeit. Auskunft u. Anmeldung von 9—13 u. 14—19 Uhr im Sekretariat. Bielefeld, Schillerplatz 3. Tel. 479.

Englische Lehrkraft gesucht. Telefon 479.

ANKÄUFE

Kaufe Altgold, Altsilber, Brillanten, alten Schmuck und Silbermünzen Plettenberg, Bielefeld, Niedernstr. 6. Ank.-Nr. A 41—10864.

Bargeld gegen Pfandhinterlegnug erhalten Sie sofort im Leihhaus Wellmann, Bielefeld, Mauerstraße 6.

Gold- u. Silberankauf. Ahlbrand jetzt Niedernstr. 35. Gen.-Nr. 32207

Sofort Geld für punktfreie getragene Maßanzüge, Hosen, Schuhe. Kaufhaus Gustav Voß, Renteistraße 8 (Nähe Jahnplatz).

Altsilber-Ankauf, Gold, Brillanten Otto Hahn, Niedernstr. 3. II/27059

VERKÄUFE

Mercedes-Kabriolett, 2 Ltr., 40 PS, ca. 50 000 km gefahren, gut erhalten, sofort zum Taxpreis zu verkaufen. Angebote erbeten unter B 3128 an die Westfälische Ztg.

Zuchtschweine, einige tragende Sauen und Zuchteber, Osnabrück—Emsländer hat abzugeben Fr. Twelenkamp, Brake bei Bielefeld, Am Bahnhof, Tel. 4347.

VERSTEIGERUNGEN

Westfälische Herdbuchgesellschaft i. die Zucht d. schwarzweiß. Tieflandrindes Hamm (Westf.), Haus Kentrop, Tel. 2577. 163. Zuchtvieh-Versteigerung Freitag, den 13. März 1942, in den Versteigerungshallen Hamm (Westf.). 400 Zuchttiere darunter: 250 gekörte Bullen, 150 hochtragende Kühe und Rinder sowie Kühe i. Milch. Garantie für Decklähigkeit, Trächtigkeit. Sämtliche Tiere stammen aus seuchenfreien Beständen, sind gegen Maul- und Klauenseuche schutzgeimpft und auf Bazillus Bang untersucht. Beginn der Versteigerung 10.30 Uhr. Katalog kostenfrei.

GESCHÄFTS-ANZEIGEN

Praxis wegen Krankheit geschlossen. Dr. Walter Utholf, Jahnplatz 5, Haus der Technik. t

Mit polizeilicher Genehmigung bleibt unser Geschäft in der Zeit vom 9. bis 23. März einschließlich geschlossen. Seifenhaus Drewes, Niedernstraße 13. t

Viktoriastraße 1. Reichslotterie v. Weitzien. Das große Los ist gezogen. Die neue Lotterie beginnt. Holen Sie sich ein Los zu RM. 3.— je Klasse. Es kann Ihr Glück sein.

Die Polster von Betten-Tasche. Wenn Sie an dieser Stelle immer wieder von Betten-Tasche hören, so hat das seinen guten Grund. Kommt es doch darauf an, Ihnen die Vielseitigkeit dieses bekannten Betten-Fachgeschäftes vor Augen zu führen. Und wenn bisher von guten Federbetten und sachgemäßer Bettenreinigung die Rede war, so sei heute auf einen anderen Artikel hingewiesen, der bei Betten-Tasche besonders gepflegt wird, auf die Polster. Ja, sehen Sie, die Daunen allein tun's nicht, auch auf den Boden des Bettes kommt es an, auf die Polster! Dreiteilige Polster mit Federeinlage in meisterlicher Verarbeitung sind ein großer Artikel bei Betten-Tasche. Sie sind elastisch und passen sich der Körperform an. Man ruht auf ihren Terrassen und der Aussicht Betten-Tasche, das Fachgeschäft seit über 25 Jahren, Arndtstraße, Ecke Elsa-Brändström-Straße (an der Unterführung).

Jetzt weiß man erst, wie nett es war, wenn man früher zu Weitkamp gehen konnte, um sich eine Nähmaschine oder ein Fahrrad zu kaufen, ja sogar auf eine Fahrradreparatur gleich warten konnte. Das ist zwar heute nicht ganz so einfach mehr; aber man klärt eben auf, man belehrt, und dann ist alles in bester Ordnung. Wir halten immer gut Umschau, damit wir unseren treuen Kunden recht viel Abwechselung schaffen können. Das wird immer dankbar anerkannt. Weitkamp, Viktoriastraße. (Nähe Rathaus).

Fußschmerzen? Villa-Kräuterbad bietet die erste Hilfe. Zu haben in Apotheken, Drogerien u. Parfümerien. Fußberatung durch Margarete Villa, Bielefeld, Am Zwinger 1, Ruf 6882. Sonnabends keine Sprechstunde 22

Lyon Frühj.- u. Sommer- Modenzeitungen und -Schnitte. Niederwall 17.

Neugummierung in Vollformen-Lohnbeizung und Reparaturen von Riesenluft- u. Personenwagen-Reifen. Herstellung rutschsicherer Reifen durch Feinprofilierung. Bielefelder Dampf-Vukanisier- und Protektierwerkstätte Heinrich Stieghorst & Sohn, Bielefeld, Herforder Straße 29. Eingang Zimmerstraße, Ruf 4357 Aeltestes Spezial-Geschäft am Platze

Gardinen waschen und spannen. Ph. Heß, Waldeckstr. 10. Ruf 2093.

Heißluftbäder zur Gesundheitspflege. Höhensonne im Abonnement 25 Pfg. Wannenbäder zu jeder Zeit. Licht- u. Heißluft-Bad Obernstraße 16 (Eingang Goldstraße).

Kunststopferei W. Dohmen, Herforder Straße 46, Ecke Brandenburger Str. (Pöttkerbrink), Ruf 4134, nur geöffnet von 2—6 Uhr. .28

Waschmaschinen-Reparaturen führt aus Branding, Engersche Straße 16, Ecke Lehmstich.

Ratten, Mäuse, Wanzen, Schwaben usw vernichtet Hermann Lobinat, Schädlingsbekämpfer, Bielefeld, Niedermühlenhof 10. Fachmann seit 1920. Fernsprecher 6935.

Ratten, Mäuse, Schwaben Wanzen und sämtliches Ungeziefer vertilgt H. Scheidemann, geprüfter Schädlingsbekämpfer (Kammerjäger), Bielefeld, Goebenstraße 7, vorläufig über Telefon 2006

Akkumulatoren, Auto- und Motorrad-Batterien, Akkumulatoren für alle Verwendungszwecke, Neulieferung und kurzfristige Erneuerung. E. Enkhardt, Bielefeld, Körnerstraße Nr. 1, Ruf 3209.

Briefmarken-Handlung Walter Behrens, Braunschweig, Postfach. Das große Spezialgeschäft von Weltruf, das über 40 Angestellte beschäftigt. Werbeschriften kostenfrei gegen Standesangabe. 7.3b

Radikale Wanzenvertilgung sowie Vernichtung jeglichen Ungeziefers durch J. Pehler, geprüfter Schädlingsbekämpfer, Weststr. 52. Fernsprecher 5853.

Wenn Sie so manchmal an Ihrem Rundfunkgerät drehen, dann wird vielleicht der Wunsch auftauchen, bald mal etwas Neues besitzen zu dürfen. Gemach, auch die Zeit kommt wieder. Was unsere Funkindustrie im Kriege an Neuerungen und technischen Verbesserungen gewinnen kann, kommt Ihnen eines Tages zugute. Eines Tages sehen Sie wieder schöne Geräte bei Radio-Grube, Ihr Rundfunkfachmann, Heeper Straße 29, Ecke Horst-Wessel-Straße. ?

LICHTSPIEL-THEATER

Universum zeigt nur noch bis einschließlich Montag: **„Zwei in einer großen Stadt"** mit Monika Burg, Karl John, Marianne Simson, Käthe Haack, Paul Henckels und Margarethe Kupfer in den Hauptrollen. — Unproblematisch, voller Lebensbejahung und entzückend in der Schilderung einer jungen Liebe, gibt dieser neue Tobis-Erfolgsfilm einen fesselnden Erlebnisbericht aus der Gegenwart und einen Querschnitt durch das bewegte Treiben der Millionenstadt Berlin. — Der Feldwebel Birkhoff hat hier sein großes Erlebnis — ganz plötzlich und unvermutet tritt es ihm während eines kurzen Sonderurlaubs in Gestalt der reizenden Gisela Meinhold, dargestellt von Monika Burg, einer jungen und talentvollen Neuerscheinung, entgegen. Anfangszeiten bitte beachten: Vorprogramm 2.15, 4.30, 6.45 Uhr; Hauptfilm 3.00, 5.15, 7.20 Uhr. Jugendliche haben Zutritt.

Capitol bringt nur noch wenige Tage den neuen außerordentlich packenden Spitzenfilm der Tobis: **„Menschen im Sturm"** mit Olga Tschechowa, Hannelore Schroth, Siegfried Breuer, Gustav Dießl, Heinz Welzel, Kurt Meisel, Franz Schafheitlin, Josef Sieber, Spielleitung: Fritz Peter Buch. Musik: Wolfgang Zeller. — Der Kampf einer tapferen Frau gegen die Verbrechen einer feindlichen Soldateska an bedrohten Volksdeutschen. — Das Beiprogramm bringt außer der Deutschen Wochenschau den Kulturfilm „Das deutsche Elsaß". — Jugendliche haben zu dem Programm keinen Zutritt. — Die Aufführungen beginnen 2.05, 4.20, 6.40 Uhr. (Kassenöffnung 1.30 Uhr), auch Sonntag. Kassenöffnung Sonntag 1.15 Uhr.

Gloria zeigt mit großem Erfolg den überragenden, spannenden Terra-Großfilm: **„Sein Sohn".** Hauptrollenträger sind: Otto Wernicke, Karin Hardt, Rolf Weih, Hermann Brix, Ida Wüst, Hilde Schneider, Carla Rust, Fritz Odemar, Rudolf Schündler u. a. m. Der Spielleiter Peter Paul Brauer hat nach seinem großen Erfolgsfilm „Die Kellnerin Anna" nun ein zweites Werk geschaffen, das sich würdig an dessen Seite stellt. Die Musik schrieb Werner Bochmann. Ab heute: Neue Deutsche Wochenschau. Anfangszeiten: Beigrogramm: 2.20, 4.30, 7.00 Uhr; Hauptfilm: 2.50, 5.00, 7.30 Uhr. Kassenöffnung 2.00 Uhr. Sonntag: Kassenöffnung 1.30 Uhr. Jugendliche sind zugelassen.

Palast-Theater zeigt nur von Freitag bis Montag den Tobis-Großfilm **„Wir tanzen um die Welt"** (36 Beine erobern die Welt). Charlotte Thiele, Carola Höhn, Charlotte Daudert, Lucie Höflich, Karl Raddatz, Harald Paulsen, Irene v. Meyendorff und viele nette junge Mädchen, neue Gesichter im Film. — Musik Willi Kollo. Varieté — wie wir es nicht kennen. Artistenschicksale — von denen wir nichts ahnen. 18 Mädel der Jenny Hill, die beste Tanzgruppe der Welt, im Mittelpunkt eines überaus spannenden, sensationsreichen und zugleich dramatischen Films. Anfangszeiten: Beifilm (Walfang) 2.15, 4.40, 7.10 Uhr. Wochenschau: 4.10, 6.40 Uhr. Hauptfilm: 2.30, 5.00, 7.30 Uhr. Einlaß: 2.00 Uhr. Jugend zugelassen. Sonntag 1. Vorstellung bereits 1.00 Uhr. Einlaß 12.45 Uhr. Schülerkarten werden nur für die 1. Vorstellung ausgegeben.

Schauburg, Brackwede. Bis einschließlich Montag das Lustspiel der Bavaria: **„Der scheinheilige Florian"** mit Joe Stöckel, Erna Fentsch, Josef Eisheim, Kurt Vespermann. — Eine stürmisch belachte Affäre. Ein Lustspiel, bei dem wirklich kein Auge trocken bleibt. — Anfangszeiten: Von Montag bis Freitag: 7.30 Uhr. Sonnabends: 5.15, 7.30 Uhr. Sonntags: 3.00, 5.15, 7.30 Uhr. — Jugendliche haben keinen Zutritt. — Beiprogramm und die neueste Wochenschau.

Lichtburg, Brackwede zeigt den neuesten Rolf-Randolf-Film: **„Heimaterde"** mit Viktoria von Balasko, Viktor Staal, Käte Haack, Theodor Loos. Ein Film, der Spannung und herrliche Landschaftsbilder bringt. — Anfangszeiten: Wochentags: 5.15, 7.30 Uhr. Sonntags: 3.00, 5.15, 7.30 Uhr. Jugendliche haben Zutritt. — Sonntag 1 Uhr große Jugendvorstellung. Beiprogramm und die neueste Wochenschau.

VERSCHIEDENES

An alle Einzelhandelsgeschäfte Wie bekannt, soll in allen Verkaufsräumen und Abteilungen der Einzelhandelsgeschäfte der gemeinsame Aufruf der Deutschen Arbeitsfront, Wirtschaftsgruppe und Ortspolizeibehörde zur Regelung der Einkaufszeit für Werktätige zum Aushang gebracht werden. Es werden daher alle Einzelhandelsgeschäfte aufgefordert, die benötigte Stückzahl Plakate von der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel, Bielefeld, Herforder-Str. 28, Zimmer 38, umgehend abzuholen und zum Aushang zu bringen. Wirtschaftsgruppe Einzelhandel — Die Deutsche Arbeitsfront. t

Welche Firma übernimmt die Herstellung von Modellplatten für Maschinenformguß? Abgüsse zu den Modellen werden von mir geliefert. Angebote erbittet Eisenwerk Heinrich Schilling, Kracks bei Bielefeld.

UNIVERSUM

Nur noch bis Montag
der große Erfolgsfilm der Tobis



Vorprogramm: 2.15 4.30 6.45
Hauptfilm: . . 3.00 5.15 7.25
Jugendliche zugelassen!

CAPITOL

Nur noch wenige Tage! Der packende Tobis-Spitzen-Film:



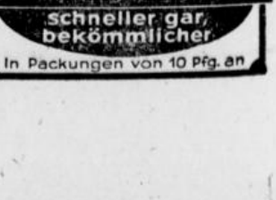
Olga Tschechowa . Siegfr. Breuer
Tägl. 2.05, 4.20, 6.40 Uhr (Kassenöffng. 1.30 Uhr)
Näheres siehe unt. „Lichtspiel-Theater!"



Perianer

gehen sparsam mit Peri-Erzeugnissen um, weil sie den Wert zu schätzen wissen.

PERI
Dr. Korthaus
DR. KORTHAUS · FRANKFURT A. M.



Schonendes Waschen von Berufskleidung
— dafür ist Burnus richtig!

Auch die verschmutzteste Berufskleidung, mag es Öl, Fett, Ruß oder Eiweiß sein, wird mit Burnus schonend sauber. Seine besonderen Wirkstoffe lösen auch diesen Schmutz so auf, daß er ins Einweichwasser übergeht. Sie haben halbe Wascharbeit, — das Gewebe und die Farbe werden geschont. Wenn Burnus einmal nicht gleich erhältlich ist, fragen Sie lieber noch einmal danach

BURNUS
der Schmutzlöser

Zum Weichkochen
KAISER-NATRON
schneller gar, bekömmlicher
In Packungen von 10 Pfg. an